2° Ded. 460 (16.

LOCO DEDUCTIONIS SUBMISSIVÆ,

Kurtzer Zusammenzug

derer, in bisherig disseitigen Actis, und Exhibirten Responsis, enthaltenen Rechtsgründen, worauf in der Freyherrl. Bodmannischen Familie, die Prærogativa agnatica, bey der Erbfolg, in die Altväterliche Stamm Guther, vor dem Sexu sequiori, sich steiffet, nebst weiterer standhafter Erläuterung, der ex capite duplicis rei judicatæ, eingebrachten Exceptionum; annexo humillimo petito, pro jam Dnum. Reum, ab actione, adversus ipsum instituta gratiosissime absolvendo, & Partem actricem in Expensas, non tam temere quam improbe Causatas, condemnando.

Impetratischen Anwaldts

In Sachen,

Freyherren Rinck von Baldenstein,

Uxorio Nomine

Contra

Freyherren Joh. Adam, von und zu Bodmann,

provocationis ex lege si contendat,
modo
prætensæ hæreditatis Petitionis.

Mit Beylagen. N. 30. usque 51. incl.

Hochgebohrner!
des Heil. Röm. Reichs Graf!
Ihro Röm. Kayserl. Majest. Cammer Richter!
Gnädigster Graf und Herr
HERR!

Daß Aldts Freyherrlicher Ppal, die Beobachtung seiner Rechtlichen Nothdurft, über das vor ohngefehr 2. Jahren, von klagendem Theil, loco endlicher Schluß Handlung, exhibirte fernere Tübingische Responsum, so lang im Anstand gelassen, entschuldiget sich gar bald von selbst, wenn man die übertriebene Weitläuftigkeit desselben ansiehet, nach welcher man viele Wochen sich zu beschäftigen gehabt, selbiges nur zu durchlesen:

Eben diese ungeheure Prolixitet, nebst denen da und dort darinn anzutreffenden Hizigkeiten aber, stellet eine zimlich deutliche Probe davon her, daß Sie Herren Respondenten, wegen ihrer (wie Sie glauben) hierunter verwickelten Reputation, Sich ehender für Sein

Bayerische Staatsbibliothek München

Herren Klägers Advocaten und Sachwalter, als ohnbefangene Sacerdotes Iustitiæ, geriret, und dahero gar viele aperte erronea & incongrua mit eingemischet, um Euer Hochgräfl. Excellenz Höchste Richterliche Augen damit zu blenden:

Sollte man nun disseits, mit der gleichen Weitschichtigkeit solches Volumen widerlegen, so würden die Acta zu einer so grossen Mole erwachsen, daß futurus Illustrissimus D. Referens, wol etliche Jahre nur zu deren Perlustration und Extrahirung nöthig haben dörfte:

Man beziehet sich dahero diß Orts lediglich, bevorab, was die bisher verhandelte 2. erste Fragen anbelangt,

> Ob die Ritterschaftlichen Töchtern, juxta Observantiam Equestrem, oder auch durch ein hierüber vorhandenes würckliches Statutum von der Succession in Hæreditatibus Parentum ausgeschlossen?

Und

> Ob insbesondere bey dem Freyherrlichen Hauß Bodmann, eine dißfallig legale Special Observanz, oder andere Pacta familiæ, dieselbige ausschliessen?

nochweils, auf das, was theils in disseitig gedruckter Gegenanzeige, theils denen 4. von denen Loblichen Iuristenfaculteten, Maynz, Göttingen, und Würzburg, ad Acta gebrachten Responsis, gründlichst deduciret worden.

Nur will man disseitige Fundamenta, welche in denen so weitläuffen Actis zerstreuter anzutreffen, um Illustrissimum D. Referentem, des allzumühsamen Nachschlagens, in etwas zu entheben, hier noch kurz in behöriger Ordnung anführen, dasjenige, was DD. Tubingenses, denenselbigen, mit etwelchem Schein Rechtens entgegengesezet, brevissimis anmercken, selbiges zugleich, aus ihren eigenen in alt und neuern Zeiten behaupteten Rechtssäzen, abfertigen, und endlich, da Sie insbesondere, die ex Capite rei jam iterato judicatæ, disseits beygebrachte feste Gründe, durch allerhand nichtige Vorbildungen destruiren wollen, solche aus denen mitlerweil, durch ein besonder mildes Schicksaal gefundenen, mit End vergangenen Seculi, bey diesem Höchst Preyßlichen Cammergericht, verhandelten Actis, vollends dergestalt verfesten, daß wol nicht das allergeringste mehr hiewider, mit einigem Schein Rechtens einzuwenden seyn wird:

Und da hat man dann

Imo.

um zu zeigen, daß, wenn auch gleich das in actis, vielfältig ventilirte Statutum Geislingense de An. 1653., damals würcklich mit vollkommener Rechts-Kraft nicht zu ständen gekommen, solches doch hier nichts

Bayerische Staatsbibliothek München

nichts relevire, sich Bodmannischer seits, schon in jenen pieces auf die weitere in folgenden Zeiten errichtete Reichs-Ritterschaftliche Statuta utilissime beworffen, insbesondere

a) den Mense Sept. 1680. zu Speyer, bey dasig allgemeinem Ritterschaftlichen Correspondenz-Convent, unter samtlichen 3. Ritter Crayßen errichteten Recess, verb.

> und weilen ohnedem das uralte Herbringen, die adeliche Töchtern *in favorem stirpis masculinæ*, gegen würckliche Empfahung einer Aussteuer, zu *renunciren* anweiset, als wird vor das rathsamste gehalten, es dißmal bey solchem bewenden zu lassen, nur daß einer *renuncirenden* Tochter, Sie seye weltlich, oder trete in den geistlichen Stand, eine *raisonable* Abfindung, nach Standsgebühr, gereichet werde, doch haben die Herren Anwesende sich hiebey vorbehalten, wenn sich eine gute *Occasion*, zu Erhaltung Kayserl. *Confirmation* des ihrerseits vormals *projectirten Statuti præsentiren* solte, als dann darumben anzuhalten.

Sodann:

b) den gleichen allgemeinen Correspondenz-Recess. dd. Worms den 24. Maij 1727. §. 9. verb.

> ꝛc. Ob, und wie sein hinlängliches Mittel, wodurch eine *Uniformitet*, in denen gewöhnlichen Verzichten der Adelichen Töchtern, einzuführen seye, ist zum Schluß gebracht worden, daß gleichwie unter der freyen Reichs-Ritterschaft von unfürdencklichen Zeiten her zu einer perpetuirlichen Observanz gediehen, daß, *in favorem & Conservationem stemmatis masculini*, die Töchtern gegen Empfang ihrer Aussteuer, zu renunciren schuldig, oder in Entstehung dessen, ipso Iure pro renunciatis zu halten seyen: Also wäre auch künftighin, in Conformitæt dieser alten Observanz, bey dem Herkommen eines jeden Crayß-*Canton* und *Familie*, *quoad modum renunciandi & reservandi Regressum*, zu verbleiben ꝛc.

Et tandem.

c) den Ritterschaftlichen Correspondenz-Recess, dd: Franckfurth, 14. Juny 1754. §. 6. verb.

> ꝛc. daß in denen Fällen, wo keine besondere Familien-Verträg oder dergleichen etwas vorhanden, es noch zur Zeit, bey dem, sich auf die uralte deutsche Rechte gründenden Herkommen, dergestalten zu belassen seye, daß diejenige Adeliche Töchter, welche keinen Verzicht thun wollen, dannoch *pro ipso Iure renunciatis*, bis auf den ledigen Anfall gehalten seyn sollen.

Wobey man dißseits nutzlichst acceptirt, daß deren würckliche Existenz, à DD. Tubingensibus nicht widersprochen werden können, sondern solche nur damit vereitelt werden wollen: quod

a) ex his, duntaxat constet de Affectu, non vero Effectu.

b) Die Ritterschaft selbsten agnoscirt hätte, daß zu einem solchen Statuto, Authoritas Imperatoria, eine wesentliche Erfordernuß seye: und ob Sie wol

c) in diesen Conclusis Sich zerschiedentlich, auf eine dißfals vorligende uralt-Adeliche Observanz bezogen, dannoch, wenn solche überal richtig wäre, es ja nicht nöthig gewest, für conficirung eines weitern dißfalligen Statuti, zu sorgen:

Inmassen

d) Daferne diese uralte Observanz legaliter erwiesen werden könne, sie ohnehin vim legis hätte;

neben deme, daß auch

e) Die Ritterschaft, verbis,

> Wodurch eine Uniformitæt in denen gewohnlichen Verzichten einzuführen &c.

ausdrucklich eingestanden, daß bishero eine zimliche Difformitæt bey solcher obgewaltet: wo mithin, da notorie alle Consuetudines und Observantiæ, fals Sie Rechtsbeständig seyn sollen, Uniformitatem actuum erforderen, das, auf jene, sich gründende Herkommen, von selbsten zersincke:

Alleine, all diese Obmota seyn wol von gar keiner Erheblichkeit, wenn man betrachtet,

ad a) daß solche Ungleichheit, bishero alleine circa modum renunciandi, Objectum istius renunciationis, Personas in quarum favorem faciendæ, tempus purificationis reservati regressus, quantitatem dotis interim exsolvendæ &c. obgewaltet; da freylich an manchem Ort, die Adeliche Töchtern, pure, ohne einige Regreß Reservation, an dem anderen, mit Vorbehalt des ledigen Anfals, und diese hinwiederum, theils nur auf das Väterlich und Brüderliche Gut, theils auf das Mütterlich und Schwesterliche zugleich, theils gar bis auf Erlöschung des ganzen Manns Stammens, renuncirt, und dabei ihre Heurathguths- und Aussteuer Quanta sehr ungleich ausgefallen; wo denn zwar in dictis Conclusis, dieser Accidental-Puncten halber, alles bey der jeden Orts dißfals vorligenden Gewohnheit, bis durch eine hierüber suo tempore zutreffende nähere Vereinung, (worüber melioris Authoritatis ergo, Clemma. Ratificatio

tio Cæsarea auszubringen wäre) überal ein gleiches Normativum universale hergestellet seyn würde, noch ferner belassen, übrigens aber, und bis dahin, in der Hauptsache unanimi ore verbindlichst festgesezet worden, daß es bey der anherigen allgemeinen kundbaren Observanz, Kraft deren, die Töchtern, gegen Empfang eines Convenablen Heurathguts, in favorem & conservationem stemmatis masculini zu renunciren schuldig, und wenn sie also keinen Verzicht thun wolten, dannoch für renuncirt zu halten, es sein beständiges Verbleiben haben solle:

Und also ist in dem substantiali, wenigstens der, à Dnis. Tubingensibus bisher behauptete Irrsatz, samb die Adelichen Töchtern, den Rechten nach, ein ganz gleiches Jus succedendi in bona Parentum cum filiis zu geniessen hätten, und dessen durch nichts anders, als die freywillige Renunciation verlustig, so mit, wenn Sie Sich deren verweigerten, keinesweges von solcher Hæreditet ausgeschlossen werden könten, funditus darnider geschlagen:

ad b) vero, so haben Sie Herren Icti. Tubingenses, in ihren neueren Consiliis, vol. 2. Consf. 149. n. 14. 15. selbst, durch viele Rechtliche Allegata, diese Thesin festgestellet: quod etiam singulæ familiæ Equestres utpote territoriali jure gaudentes, citra Authoritatem Cæsaream, validè ejusmodi statuta, circa restrictionem successionis fœmininæ, licet Juri communi contraria, condere possint; mit dem ferneren Beysatz; daß wenn schon hiebey die Kayserl. Confirmations-Erhaltung bedinget worden, dannoch solche, den Effectum istorum statutorum, bis man selbe gesucht, und erhalten, durchaus nicht suspendire, als welche nur zu mehrerer Bekräftigung, und die Defectus, vel Solennitates Juris & facti, so darinn etwann zu finden wären, zu ersezen, und zu erstatten, reserviret worden:

num. 18. & 19. ibid.

Cum ulterioribus hic citatis, conf. etiam Cons. nov. Celeberrimi Icti Tubingens. Harpprecht. Conf. 16. n. 254. verb.

Quod enim huiusmodi Statuta familiæ, à Principibus, Comitibus, imo etiam Baronibus, & Nobilibus, omnimodam Jurisdictionem habentibus, & dehinc potestatem condendi leges, in suo Territorio continentibus, confecta, etiam sine Cæsarea Confirmatione, vim accipiant, ex duabus novissimis Imperii Capitulationibus præcipue statuitur, & nihil dubitationis relinquit.

per Cit. ibid. Gail. Pistor. Peregrin. aliosque.

Quæ Doctrina, in specie etiam ad tales Dispositiones, per quas Bona Paterna, ad solos Masculos Successores pervenire, & econtra filiabus tantum congruæ Dotes exsolvi debent, extenditur.

n. 368. & 369. & rurſ. ibid. Cit. Everhard. Richard. Knipſchild. aliisque:

nec non Idem Harpprecht Conſ. 42. n. 53. verb.

„ Es iſt aber nicht alleine, bey unſerm Collegio die widrige „ Meynung, quod nimirum ejusmodi pacta familiæ, qui„ bus fideicommiſſum, vel univerſale in tota ſubſtantia, „ vel particulare, in certa ſolummodo Dynaſtia, vel Caſtro„ aut Pago inducitur, citra ſuperioris confirmationem, pro „ firmis & validis haberi debeant, jederzeit approbirt, „ und von uns, nach derſelbigen mehrfältig geſprochen wor„ den, ſondern, daß auch dieſelbige unter den Rechtslehrern, „ uſuque forenſi recepta ſeye, erhelle, ex traditis Beſold, „ Klock, Knippſchild, Vultej, Roſenthal, Muſcul, Menoch, „ Coler, Zas, Brunnemann, Gail, Græv, Merckelbach, Rüm„ melin, aliorumque. Nur daß wol niemand contradiciren „ werde, quod per ejusmodi confirmationem Imperatoriam, „ iſta pacta firmiora fiant.

Da hingegen,

ad c) man wol nicht nöthig hat, derjenigen gründlichen Abfertigung, ſo in denen lezten 2. von der löblichen Iuriſten Facultæt zu Maynz, verfaßten, penes acta ligenden Reſponſis, dieſem Obmoto, cum allegatione, tot DD*rum.* & Authoritatum gegeben worden, noch etwas weiters zuzuſetzen; da ja niemand unbekannt seyn kan, wie unzählig viel derley Leges & Statuta, welche nichts anderes, als vetuſtiſſimas & liquidiſſimas Majorum Obſervantias beſtätigen und erneuern, in der ganzen Welt vorhanden, und die Vernunft ſelbſten gibet, daß allezeit das Jus ſcriptum, gewiſſer und ſicherer, dann das non ſcriptum ſeyn müſſe, indeme ſonſten auch die richtigſte und kundbarſte Obſervanz, (wie es würcklich in iſto caſu à DD. Tubingenſibus geſchiehet) contradicirt, und auf deren gerichtlichen Beweiß gedrungen, ſomit is, qui in iſta Conſuetudine ſe fundat manchmalen, præprimis ſub Iudice parum juſto, gewaltig vexirt werden könnte: anſtatt daß hingegen, bey dem, was das Aug gleich geſchrieben ſiehet, kein Streit entſtehen kan:

Es haben aber widerum Ipſi D*ni.* Tubingenſes, für dieſe, in vim legis, bey der ganzen, bevorab Fränckiſch und Schwäbiſchen R. Ritterſchaft, ſchon von älteſten Zeiten her eingeführte Obſervanz, das Wort ſonſt überall ſehr ſtattlich geſprochen, da Sie insbeſondere in modo cit. Conſ. 149. vol. 2. Nov. Conſ. n. 16. Diſertis verbis behaupten, quod certiſſimum, & omnibus notum ſit, in toto Ducatu Franconiæ, & in locis circumjacentibus (ſub quibus haud dubie, juxta ſitum Sueviæ, iſte Diſtrictus intelligendus) generali Conſuetudine introductum eſſe, quod filiæ nobiles accepta Dote, hæreditatibus paternis, *uſque ad ultimum Maſculum*, *nominis & familiæ Patris ſui*, renunciare tenentur: cum addito; quod ab hac, in Praxi & Conſuetudine recepta Sententia, nullo modo recedendum ſit:

Nec

Nec non Conf. 159. *n.* 58. *verb.* Es seye allbereit von unfürdenklichen Jahren, also *observirt* und gebräuchlich gewest, daß die Söhne denen Eltern und Brüdern alleine *succedirt*, die Adel. Töchtern aber mit gebührendem Unterhalt und Heurathguth versehen worden ꝛc.

allegando in simul plures DD*res.* hanc thesin similiter asserentes & consuetudinem istam, juxta quam ad conservationem familiarum Nobilium, filiæ nupturæ, dote accepta, futuræ hæreditati, renunciare solent, ad *totam Germaniam* extendentes.

Wobey Sie auch dieses als eine richtige Probe von solcher Gewohnheit anführen,

quod etiam in ipsis filiarum renunciationibus, addantur illa verba, Adelichem Gebrauch nach.

pergendo n. 91. ibid.

quod non unius duntaxat familiæ, sed totius Provinciæ, imo etiam plurium Provinciarum filiæ, longissimo tempore, constanter dote contentæ, parentum & fratrum hæreditatibus renuntiaverint;

provocando, ulterius n. 92. 94. & 95. ad testimonium Nicolai Everhardi, olim Celeberrimi Professoris primarii in Academia Ingolstadiensi, testantis: quod sicut de dicta Germaniæ consuetudine, fœminæ Nobiles, dote accepta, parentum & fratrum successioni, renunciare teneantur, ita ut, si actu non renunciaverint, tamen pro renunciatis habeantur, sic huic sententiæ omnino standum, cum etiam ipsa camera Imperialis, hanc Sententiam approbaverit, à qua itaque non recedendum:

pergendo n. 99.

& quamvis hæc consuetudo, qua filiæ, licet non renunciaverint, tamen pro renunciatis habeantur, ab aliis in dubium vocetur, & quidem ob hanc rationem, quod dictæ renunciationes hactenus factæ sint, non animo Consuetudinem introducendi, at tamen hæc ratio, ad dictam consuetudinem negandam, sufficiens haud videatur, cùm teste ipsa experientia & notorietate, filiæ Nobilium, ad has renunciationes, hactenus longissimo tempore, & continuo usu, ea imprimis ratione, motæ & inductæ fuerint, quod ita consuetudinis sit, ut filiæ in favorem agnationis, Parentum & fratrum hæreditati renuncient:

Womit dann ulteriora Obmota ad d & e) von selbsten zersincken:

Man hat aber Bodmannischer Seits, noch über diß, zu allem Uberfluß, solche Observanz, und daß selbe insbesondere bey der ganzen Schwäbischen Reichs Ritterschaft, schon seit unfürdencklichen Zeiten eingeführt, und noch dato in ihrem kundbaren Esse existire, durch weitere deutliche Attestata bewiesen; Da

IIdo.

a) Der Lobl. Schwäbische Canton Donau, laut penes acta ligenden Schreibens, dd. 9ten Augusti 1755., sich gar expressiv dahin geäusseret, „daß, so viel wissend, niemalen ein einiger Casus in dem ganzen Canton vorgegangen, da vor dem leedigen Anfall, die Erbschaft von denen Töchtern angesprochen worden ꝛc.

Welches auch ferner

b) von dem Lobl. Canton Kocher, vigore Literarum de 29. Octob. d. a. folgenden Innhalts beschehen,

„daß die alldasige Töchtere, so lang der Manns Stam„men nicht gänzlich erloschen wäre, wenigstens bey Alt„adelichen Familien, denen Väterlich und Brüderlichen „Erbschaften, zu bestmöglichster *Conservation* der Adelichen Ge„schlechter, kraft dasiger Observanz, zu renunciren „verbunden, und allenfals pro ipso Iure renunciatis „& exclusis von solchen Erbschaften, angenommen würden:

Vid. Beylaag der gedruckten Gegen Anzeig sub. n. 13.

Deme noch in nachdrucksamern Terminis,

c) Das von Lobl. Canton Neckar-Schwarzwald, sub 15ten May, des gleichen Jahres ertheilte, der Gegenanzeig sub n. 11. angebogene Attestatum beytrittet: worinnen selbiger, ut verba se habent:

so viel dasige *Observanz* betrift, mit Grund der Wahrheit versichert; daß man daselbst nach dem Iure antiquo Nobili„tatis Consuetudinario & Observativo, immer das „*Principium* gefaßt, und behauptet, daß die Adeliche Töchtern, „ihren Brüdern, und deren Männlichen Leibs Erben und *De-*„*scendenten*, Männlichem Namen und Geschlecht zum besten, ge„gen ein zimliches Heurath Guth und Ausfertigung, von aller „Väter- Mütter- und Brüderlicher Haab- und Guth, ligend, „und fahrend, gegenwärtig und zukünftig, gänzlich und aller„dings, bis auf einen ledigen Anfall ausgeschlossen, und hinge„wiesen seyen, auch zuvor keinen Zutritt oder Anspruch gewinnen, „sondern vor sich selbst, für verziehene Töchtern gehal„ten werden sollen.

Und gleichwie noch überhin,

d) gesamtem Schwäbische Reichs Ritterschaft, in Ihrer An. 1726. zu Ulm abgehaltenen 5. Orts Versammlung, unter dem 9ten May, ejusdem anni ferner solenniter attestirt,

„daß nach Schwäbisch allgemeiner *Observanz*, in Ritterschaftli-„chen *Successions* Fällen, wo beederley Geschlecht *concurrirt*, „so lang der Manns Stammen floriret, dieser alle-„zeit dem Weiblichen Geschlecht, nicht nur vorgehe, „sondern auch dieses Cantons Ritterschaftlichen *Principiis* nach, „wenn die gleiche Worte, nächste Anverwandten, in Heuraths-„*Pacten*, letzten Willens *Dispositionen* &c. vorkommen, darunter haupt-„sächlich der Manns Stammen, *cum Exclusione sexus fœminini*, zu „verstehen seye &c.

Nichtweniger,

e) bey der, in An. 1755. in der gleichen Malstatt Ulm, abgehaltenen fünf Orts Versamlung, auf daselbst von gegenwärtig fatalen Streitigkeiten beschehene Anzeige, in dem sub 15. Februarii ejusdem anni, über all daselbst vorgekommenes, errichteten Recess, sich nochmals, wegen all und jeden Schwäbischen Cantons, gar emphatisch dahin geäusseret: daß

„bey Loblichem Canton Donau und demselbigen *incorporirten* „Adelichen Familien hergebracht, daß die Adeliche Töchtern bis-„hero *renuntiret* haben, folgsam auch Ihnen also in Zukunft „zu renuntiren oblige, oder Sie pro renunciatis ge-„halten werden, ein welches man zu *attestiren* keinen Anstand „nehme, gleich von Lobl. Bezürck Allgeu-Bodensee, Lobli-„chem Canton Neckar, und Kocher auch geschehen deme „der Lobl. Canton Kreichgau *quoad Bona stemmatica* beyzustim-„men, kein Bedenken getragen &c.

Also hat auch fürnemlich

f) (weil es doch auf das, was dißfals in dem mit dem Loblichen Bezürck Allgeu-Bodensee, einerley Canton ausmachenden District Hegäu, worinn die Herrschaft Bodmann gelegen, circa formam Successionis fœminarum Illustrium, eigentlich üblich, hauptsächlich ankommet,) dieser sub 24ten April. 1738. durch Sein sub fide Illustri ausgestelltes, der Gegenanzeig sub n. 7. beygedrucktes besonderes Attestat, solche

„schon aus dem tieffesten Alterthum hergebrachte Reichs „Ritterschaftliche *Observanz*, nach welcher bishero keine Tochter „etwas mehrers, aus Elterlich und Brüderlicher Erbschaft, als „bey Ihrer Standesveränderung, ein *moderates* Geld *Quantum* zu „geniessen gehabt, das übrig samtliche Vermögen aber, dem „Manns Stammen, damit dieser ferner mit Ehren stehen könne

 überlas

„überlassen / und darauf, iedoch mit vorbehalt des ledigen Anfals,
„krafft dessen *exstinctis masculis*, Sie wiederum zu solch Ihrer Erbs-
„*Portion* kommen mögen / eydlich *renuncirt* / und *renunciren* müssen /
„ohne daß irgends ein *Praejudicium in contrarium* seit so vielen *Seculis*
„aufzubringen ꝛc.

sehr expressiv behauptet: und da ermeldter massen,

der District Allgeu Bodensee, mit Hegau, das Totum des Cantons constituirt, so hat dieser, laut Beylaag der Gegenanzeig sub n. 12., auch noch seorsim sub 17ten May 1755., auf das nachdrucksamste attestirt.

„daß von undencklichen Zeiten her, continuo, die all-
„gemeine Observanz, ohne einige *Contradiction*, (gleich man
„dessen lediglich sich nicht entsinne, noch in *Actis* was widriges
„vorgefunden habe,) in deme hergebracht seye, daß die *filiae* mit
„Auswerffung fl. 2000., Sich *respective* begnügen, und leiden müssen,
„daß die Väter- und Großväterliche Allodialia, bey
„dem Manns-Stammen vollständig verbleiben mögen,
„gleichwie dißfals von denen vermitgliedert- und *incorporirten* Fa-
„milien von Praßberg, Leupolz / Altmanshausen / Razenriedt,
„Pappus / und Rauenzell, *novissima Praejudicia* vorhanden seyen,
„welchen noch also fernershin *inhaeriret* werde. ꝛc.

nebst dem sub 30ten Iunii d. a. weiter beschehenen merckwürdigen Nachtrag,

„daß obwol bey eint / ald andern Adelichen Familien dieses Bezürcks /
„die Gewohnheit hergebracht seye, daß bey denen Adelichen Toch-
„tern / die *Jurata Renunciatio Successionis* bis auf einen ledigen Anfall,
„vorzugehen pflege / andere Reichs Adeliche gleichmässige Fami-
„lien hieselbst, es bey der alten *Observanz* beruhen lassen / nach wel-
„cher Ihre Adeliche Tochtern, *pro ipso Iure renunciatis*, und bis
„auf den ledigen Anfall, für ausgeschlossen gehalten wür-
„den; welches *Principium* bey solchem Bezürck Allgeu Bodensee /
„*non obstante illa, per Consuetudinem, in una aut altera familia Illustri*
„*introducta Renunciatione*, gemeinsamlich bishero fest behauptet wer-
„de, so daß kein *Casus Contrarius* sich jemals geäusseret habe ꝛc.

Und dannoch wollen Sie Herren Tubingenses, ob schon aus Ihren obcitirten neueren Consiliis vol. 2. cons. 149. & 159. des mehreren angeführet worden, daß Sie Selbst, diese Observanz, für ein in ganz Deutschland eingeführtes Jus non scriptum, cum allegatione tot Authoritatum erklären, ja solche Ihre Lehre, noch weiter n. 116. usque 120. ibidem mit deme verfesten, quod ista consuetudo inter familias Illustres & Nobiles, per maximam propè orbis partem, in omnibus fere regnis & provinciis obtineat, & quod haec exclusio foeminarum, sit omnino justa, aequa, rationabilis, & valida, cum per illam familiae Nobiles, tanquam praecipua Imperii fulcra, in suo splendore conserventur, ac propterea etiam saepius, pro validitate hujus consuetudinis, in Camera Imperiali pronunciatum fuerit &c. bey allen

diesen / so herrlichen / klaren / und nachdrucksamen Testimoniis, jene noch keineswegs für erwisen halten; sondern allegiren hiewider / eine zimliche Menge alt und neuer Ictorum und beziehen sich auch zugleich, auf einige dißfals bey denen Höchsten Reichsgerichten ergangen seyn sollende Pronunciata, ohne daß Sie jedoch etwas von diesen legaliter beygebracht / vielweniger die Casus, worüber solche angeblich emanirt, mit ihren Circumstantiis specialibus, quarum tamen notorie etiam minima jus variat, mit in das Licht gesetzet hätten:

Alleine / wenn es nur auf die Authoritatem Ictorum hier ankommen solle / so haben Sie ja in eben diesen Responsis, eine grosse Menge derselbigen, pro existentia istius observantiæ, selbst angeführet / und ist dahero keineswegs zu begreiffen / wie selbige / da Sie auch ex propria scientia, vigorem istius consuetudinis attestirt / auf einmal von Ihrer Meynung in præsenti casu, wider so schnell abgehen können:

Es stimmen doch sonsten die Rechts Lehrer darinnen miteinander überein / quod etiam per duos testes consuetudo, si aliquot actus juxta hanc gesti, allegari possint, plene probari queat: und in eben diesem vol. 9. horum Consil. cons. 62. geben Sie DD. Tubingenses n. 23. ibidem, ferner zu / quod ejusmodi consuetudo, per *solum Attestatum Judicis*, si plura adminicula concurrent, & judex nullum Interesse exinde habeat, probari possit.

Und da man nun täglich siehet / daß alle Richterstühle / und vorzügig die höchste Reichsgerichte selbst / in dahin erwachsenden Caussis, welche / der in legibus Imperii erhaltenen Weisung nach / fürnemlich ex Ordinationibus & Consuetudinibus loci, entschieden werden sollen / denen sub fide status hierüber von dortigen Herrschaften und Obrigkeiten einschickenden Attestatis, omnimodam fidem attribuiren / und nach deren Innhalt / um so unbedencklicher sprechen / als vernünftiger Weise / dißfals das richtige nirgends besser / dann aus der Ur-Quelle selbsten / erschöpfet werden kan / und es wol lächerlich wäre / wenn man über die Frage / quod Norimbergæ vel Augustæ, in hoc vel illo casu, juxta Statuta ibidem prostantia, vel antiquam consuetudinem, in vim hujus receptam, Juris sit? fremde Ictos zu Rath ziehen / und sich nicht vielmehr / nach dem / was diese Ortschaften / sub fide publica hierunter an die Hand geben / reguliren wollte: inmassen ja niemand anderst so gründlich / als diese selbst / ihre Jura patria wissen kan: Wieviel weniger mag denn also diesemnach dem / einen so ansehnlichen Theil / des Heil. Römischen Reichs / constituirenden samtlichem Ritterschaftlichen Corpori, quod quippe omnia Jura sua, in scrinio pectoris sui clausa habere præsumitur, & cui omnino quam maxime turpe esset, jus, in quo versatur, ignorare, in demjenigen / was Sie / auf Ihren obangezogenen solennen allgemeinen Correspondenz Tägen / für eine heilige Wahrheit erkläret / und pro æterno Regulativo verordnet / oder auch nur die 5. Lobl. Schwäbische Cantons, ja wol der Lobl. Schwäbische Canton Hegäu / Allgeu / und Bodensee / ganz alleine / so

D emphatisch /

emphatisch/ und expressiv statuiret, mit Anführung, daß seit Seculis, nie keine einzige fœmina nobilis, mit und neben denen fratribus, zur Erbschaft admittirt worden, sondern Sie fœminæ, diese consuetudinem, ipsas, ab hoc pari successionis jure, excludentem, von je weiten her, selbst anerkennet, und sich mit dem Ihnen ausgeworffenen convenablen dote, sub reservatione des in kurz oder lang sich ergebenden ledigen Anfalls begnügen müssen, solcher fides, ohne die einem so Hochansehnlichen Collegio schuldige Ehrerbietung äusserst zu verletzen, ja alle veritatem juridicam aus der Welt zu verbannen, nur in den geringsten Zweifel gezogen, geschweige dann denegiret werden? da bevorab nicht das mindeste Interesse gezeiget werden kan, welches dasselbige bey diesem Casu hätte, und Provocatischer Herr Baron von Rinck selbsten, ein ansehnliches Membrum Istius Nobilitatis mit ist, und dahero eben in denenjenigen Pactis Dotalibus, aus welchen dieses Litigium entstanden, ausdrucklich mit festgestellet, daß,

> woferne in das künftige, über ein oder andere, darinnen angeregte oder daselbst nicht enthaltene *Puncta*, einige Streit oder Zwietracht sich hervorthun würden, von beederseits verlobten Freyherrlichen Personen, 2. nächst anverwandte Herren Cavalliers, ersucht, und erbetten werden sollen, die anscheinende *Dubia* zu *solviren* und allenfals mit Zuzug eines fünften Herren Obmanns, so von Ihnen zu *eligiren* wäre, *remota omni appellatione*, hierüber zu sprechen.

Cum quibus etiam concordat, der zwischen dem Herren Provocaten, und der Frau Provocatin, sub 15. Nov. 1749. errichtete, der Gegenanzeig sub n. 27. extractualiter beyligende Heurathsbrief §. 15. verb.

> Da dieser Heurathspuncten halber, künftighin Strittigkeiten und Irrungen entstehen würden, ist solchenfals die feste Abred allerseits dahin genommen, daß solche von beederseits Hohen Anverwandten, oder anderen in Sachen verständig- und unpartheyischen Herren Cavalliers, in der Güte sollen beygelegt und geschlichtet werden, und da je solche Güthe, wider Vermuthen, nichts verfangen würde, in allweg, **nach Hochlobl. Reichs Ritterschaftlich- und sonstigen Cavalliers Rechten und wohlhergebrachten Gebräuchen**, solche Irrung und Streit, *per Compromissum* geschieden, und gerichtet, und deme, was also *ex æquo & bono*, geschieden und erörtert, ohne mindeste Widerred, nachgelebet, und jeder Theil ohne Rechtliche oder anderweitigen Umtrieb, sich bequemen solle.

Welches alleine von darum geschehen, weilen man bey solch ansehnlichen Reichs Cavalliers, theils der Integritæt, theils der vollkommentlichen Wissenschaft, von denen Ritterschaftlichen Rechten, Gewohnheiten und Gebräuchen, am gewissesten versichert seyn können,

Und obgleich, Sie Herren Tubingenses, hiewider in specie sich auf das, erösterter Gegenanzeig sub n. 3. anligende, von dem Fränckischen Ritter Crayß an die Schwäbische Reichs-Ritterschaft sub

12ten Iunii 1721. erlassene Schreiben, beziehen, worinnen solche, auf die daselbst beschehene Anfrage, was es mit Eingangs erwehntem Geißlinger Statuto, so Anno 1653. zwischen den 3. correspondirenden Ritter Craysen, Francken, Schwaben und Rheinstrohm, die Verzicht und Regreß der Adelichen Töchtern betreffend, aufgerichtet worden seyn solle, für wahrhafte Bewandnuß habe? sich antwortlich dahin geäussert,

„daß in berührtem Jahr, kein Ritterschaftlicher *Correspondenz*-„Tag in Geißlingen gehalten, vielweniger ein dergleichen *Statutum*, die Verzücht, Ruck- oder ledigen Anfall der Adelichen Töchter betreffend, unter den 3. *correspondirenden* Ritter Craysen, verabredet und beschlossen, wol aber, auf unterschiedlichen *Conventen*, wie erst jüngst, bey dem im *Julio* zu Nürnberg gehaltenen *Correspondenz*-Tag geschehen, diese *Materie in Proposition* gekommen, doch allezeit *à potiori* davor gehalten worden seye, daß sich hierüber von darumb nichts durchgehendes *statuiren*, noch auch von einer derley *Observanz attestiren* lasse, weilen von Alters her, die Verzüchte gar unterschiedlich geleistet, und insonderheit der sogenannte ledige Anfall, nicht auf einerley Weise verstanden, sondern bisweilen auf Erlöschung der ganzen mannlichen Descendenz, conditionirt, zum öftern auch gar kein Regreß ad renunciata, sondern nur legitima successio in bonis des letztens Bruders, wenn denen Schwestern und Nachkommen, solche *ab intestato* werden würde, vorbehalten worden, daß also hierunter lediglich der Buchstabe eines jeden Verzichts angesehen, und demselben nachgegangen werden müssen &c.

So mag doch dieses hiewider ebenfals nichts operiren, da hierunter alleine die würkliche Existenz eines von samtlichen 3. correspondirenden Ritter Craysen conficirten dißfalig allgemeinen Statuti, contradiciret, und die Schwürigkeiten, so bishero wegen ungleich gewestem modo & forma renunciandi obgewaltet, angeführet worden, also zwar, daß, nachdeme eben diese samtliche 6. Ritterschaftliche Cantons, in Francken, mense May 1649. auf Requisition der Freyherrlich Pöllnizischen Familie, kein Bedenken getragen

„jene uhralt adeliche Gewohnheit, und deren dasige Handhabung, mit deme, *sub fide publica*, zu bezeugen, daß dergleichen Verzicht, wie selbige in der, von denen *Pœllnizischen Requirenten* eingeschickten *Formul* begriffen, unter denen von dem Adel in Francken, von undencklichen Jahren, zu Erhaltung Dero Familien, und Güther, also *observiret* worden:

Lunigs teutsches Reichs-*Archiv*, *part. spec. Continuat.* 2. 2ter. Absatz *fol.* 37. §. 7.

Und noch darzu, in Illustriss. D. L. B. de Cramern, Celsissimi hujus Archi Synedrii summe venerandi Assessoris, Tom. 3. observat. jur. univers. obs. 785. §. 20. ein neues von ermeldter Fränckischer Ritterschaft sub 20. Nov. 1752. abgegebenes solennes attestat vorkommt, Kraft dessen,

„bey dem gesammten ohnmittelbaren Reichsadel, und insonderheit „der Reichsfreyen Ritterschaft in Francken, von Altersher ge„bräuchlich, auch durch unzähliche Fälle bewähret seye, daß die „Adelichen Töchtern, zum besten ihrer Brüder und deren männ„lichen *Descendenz*, auf das Väterlich- und Brüderliche *Allodial* Ver„mögen, so beweglich, und unbeweglich, woferne nicht in einer „Familie, durch besondere *Pacta*, oder durch errichtete letzten Wil„lens-*Dispositionen*, ein anderes erweißlich verordnet ist, gegen „Empfang ihres gebührenden Heurathguts, und Ausstattung, „wie solches bey jeder Familie hergebracht, oder bey Eheberedun„gen bedungen wird, jedoch bis zu einem ledigen Anfall „Verzicht zu leisten pflegen: und solchen auch zu thun „schuldig seyn ꝛc.

Die aus übrig so vielen nachdrucksamen obangezogenen Attestatis bewiesene Observanz, in der Hauptsache, wie nemlich, die Adeliche Töchtern, an dem Väterlich, und Brüderlichen Erb, keines Weges mit den Söhnen zugleich erben, sondern diesem Erb, reservato Regressu, gegen Empfang eines, den Umständen angemessenen Heurathguts, jederzeit renunciret, und zu renunciren verbunden seyn, ꝛc. daferne dieser Beweis noch irgend einigen Zuwachs leiden konnte, hiedurch noch mercklich verfestet würde:

Vergebens ist dahero auch, wenn Sie Herren Tubingenses, gleichwolen noch, die in dicto adjuncto der Gegenanzeig sub n. 3. von belobtem Fränckischen Adel angezogene Difficultæten, aus welchem kein universales gleichförmiges Statutum, sich so leichtlich erzielen lassen, hier widermalen opponirt, da schon oben ad Membr. 1. gezeiget worden, daß solche nur in lauter zufälligen Dingen bestehen, welche ad substantiam ipsam, gar nicht gehören, und bey jeder Renunciatione, pro more Regionis & familiæ, oder sonst juxta arbitrium Parentum, sich bald so, bald anderst verhalten können, ohne daß dadurch der Hauptsatz, ratione Prærogativæ Masculorum, in solcher Succession, im geringsten abgeändert wird.

Und eben so schlecht klinget auch, dasjenige, was hier Sie DD. Tubingenses, captanto formulas istarum Renunciationum, & verba ibidem adhibita,

daß solcher Verzicht, aus lauter Liebe zu dem Mannsstammen, freywillig, ohngezwungen, und ohngedrungen geschehe

ferner

ferner mit deme opponiren, daß, was nur aus besonderer Liebe, Gefälligkeit und Freundschaft, sine necessitate juris, vel opinione ejusdem geschehe, wenn ein solcher actus auch unzähliche mal repetirt würde, keine consuetudinem involviren könne, sondern ad actus facultativos gehöre:

Dann da nur in dem einzigen mit ohngefehr 100 Ritterschaftlichen Membris versehenen starken Canton Hegäu, bey so vielen hundert Casibus, die sich während lezteren 3. bis 4. Seculis retro bis nun zu begeben haben möchten, nicht ein einiges Exempel aufgebracht werden kan, wo eine solche Tochter, diese Erbs Renunciation verweigert, oder bey solchem Verweigerungsfall, gerichtlich oder aussergerichtlich den gleichen Zutritt cum Masculis ad hæreditates Patrias vel Fratrias cum Effectu behauptet hätte; so solte ja dieses wohl ganz alleine, nach angebohrnem Licht und Recht selbsten schon genug seyn, die Probe über solche Observanz in forma plenissima herzustellen.

Vid. inter plures alios princeps Ictorum Tubingens. Lauterbach, nomine totius inclytæ facultatis Tubingensis, super isto casu, juxta Harpprecht vol. nov. Cons. 16. n. 895. in terminis, ita solidissime respondens:

Quandocunque autem constat, quod omnes mulieres, de una familia, contentæ dotibus suis, renunciaverint paternæ maternæ & fraternæ successioni, idque per longissima tempora, ita, ut non exstet memoria in contrarium, tunc dicitur inducta consuetudo renunciandi, adeo, ut etiamsi aliquo casu renunciatio per unam è fœminis facta non fuerit, tamen perinde haberi debeat, ac si renunciasset:

pergendo ibidem n. 984.

„Und wer wolte sich endlich dessen schon bereden können, daß,
„wenn solche Verzicht auf alle und jede, nicht nur Väter- und
„Mütterliche, sondern auch alle Brüderliche hæreditates, nicht
„nach diesem Statuto und kundbaren Herkommen præstiret
„werden müssen, die Töchtern, von so langen Jahren her,
„dannoch, juxta in facti specie relata, alle zusammen, contra
„tenacitatem sexus fœminei, sich so gar faciles zu dergleichen
„Renunciationibus bezeuget haben würden:

addant. Cons. nov. Tubingens. vol. 2. sæp. cit. cons. 159. n. 94. verb. Et hæc sententia ubique in viridi observantia habetur, nempe quod filia non renunciata ad hæreditates nondum admittatur, sed pro renunciata habeatur; Quotidie enim inter Nobiles contingit, quod filiæ, etiamsi tempore mortis parentum & fratrum in vivis sint, nihilominus, dum nubunt, hæreditatibus parentum ac fratrum jam delatis, & in postrum deferendis, in favorem masculorum, constituta certa dote, renunciare cogantur;

Quod ſane non facerent, ſi in ipſarum mero arbitrio eſſet poſitum, an renunciare velint; maxime autem veroſimile non eſt, ipſas tam faciles, hæreditatibus jam delatis renunciaturas, ſi non ſcirent, ſe vigore generalis conſuetudinis, ab hujusmodi ſucceſſionibus excludi, & pro renunciatis filiabus haberi; itaque ab hac in praxi & conſuetudine recepta ſententia nullo modo recedendum &c.

Es könnte nunmehro zwar Abts Freyherrl. Principalitæt, es ſicherlich hiebey bewenden laſſen, in gewieſer Hofnung, hierauf ganz alleine, eine gerechteſte abſolutoriam zu erhalten:

Jedoch, weilen ſie ſich in priſtinis actis, auch auf die Bodmanniſche Special Gewohnheit und Obſervanz, und zugleich die hierüber noch beſonder vorligende Tabulas avitas, bezogen, ſo will man dieſe beederley Fundamenta, ebenfals annoch, um Illuſtriſſimo Dno. Referenti die Sache deſto mehr zu facilitiren, in etwas beleuchten.

Wo dann vorderiſt:

IIIdo.

a) in der Anno 1758. in Druck, und zugleich ad acta gekommenen diſſeitigen Gegenanzeige ejusdemque adjunctis umſtändlicher dargethan worden, daß An. 1470. Frau Maria Urſula von Bodmann, Gemahlin Johannis von Freyberg, Anno 1500. Sophia und Urſula Neptes Iohannis de Bodmann, & Uxores DD. de Stadion & de Hochſtein, auch endlich Anno 1520. Catharina, Abneptis Johannis de Bodmann, & Uxor Chriſtophori de Riedtheim, auch ohne vorgegangene Renunciation, pro renunciatis gehalten, und von damalig Bodmanniſcher Succeſſion, die Ihnen ſonſten, nach derer Herren Tubingenſium Meynung, ob Defectum Renunciationis ohnſtrittig zugefallen wäre, platt abgewieſen,

nicht minder

b) Anno 1541., nach Abſterben Joh. Franz v. Bodmann, in denen Möcking- und Güttingiſchen Gütern, die Agnati der Steißling- und Weichſiſchen Linie, mit Ausſchluß der vorhandenen, obſchon unrenuncirt gebliebenen Töchtern, zu der Bodmanniſchen Succeſſion admittiret worden:

auch ferner

c) (welches nöthigen fals aus denen in ungeheurer Menge in dem Bodmanniſchen Archiv ligenden Weiblichen Renunciations Briefen, de caſu ad caſum gezeiget werden könnte) alle Bodmanniſche Töchtern, indiſcriminatim, wenn ſie in Ehlich oder geiſtlichen Stand getreten,

mehrermeldter Väter- und Brüderlicher Erbschaften, bis auf einen ledigen Anfall, solenniter abdicirt, ohne sich jemals in Sinn kommen zu lassen, diese Renunciation, sub hoc vel illo titulo zu impugniren.

Man will aber hier nur diejenige Renunciationes anführen, welche mit ausdrucklicher Erwehnung der dißfals eingeführten general und special Gewohnheiten geschehen, und damit DD. Tubingensium ihre so vielfältige Obmota, samb diese von denen Renunciantinen, ohne etwas Sie hierzu verbindendes zu statuiren, ex liberrimo Arbitrio & Beneplacito geflossen, vollends zernichten:

Und da findet sich nun

d) in Anno 1463. Herr Hanß Willhelm von Bodmann, des Malthe-ser Ordens Ritter, welcher sich, gegen Seine beede Gebrüdere, Hanß Jacob, und Hanß v. Bodmann, Seines Väterlichen Guts, zu conservirung Stammens und Namens, nach deren Altvorderen Herkommen, mit vorbehalt eines kleinen Leibgedings, auf immer begeben:

desgleichen

e) Anno 1591. die Freyherrliche Gebrüdere Hanß Conrad und Hanß Georg von Bodmann zu Meckingen Honnburg und Wiechs, in Beywesen Hansen Ludewig von Bodmann zu Hohenkrähen, Marxen von Reischach zu Hohenstofflen und mehr anderer Adelicher, nach Ausfertigung ihrer 4. Schwestern Ursula, Anna, Euphrosina und Helena von Bodmann, ain Brüderliche Thailung gemacht, umb all und jede Verlassenschafft, wie dann das alles ihr Großvater und Vater, Hanß Conrad und Hanß Caspar von Bodmann inn gehabt, und verlassen, die 4 Schwestern aber nach ihnen abgeführtem Heyrathguth und Ausfertigung ordentlichen Verzig nach loblichem Adelichen Gebrauch dieser Landen per formalia des Theilungs- documenti dd. Meckingen den 8. Octob. anni prædicti thun müssen.

item

f) in Anno 1605. d. 7ten Octobr. Freyherren Hectors von Freyberg Gemahlin Kunigunda von Bodmann, welche zu Erhaltung des uhralt Adelichen Stammens und Namens, gegen ihre Brüdere, und all derselben Leibs Erben, des Namens und Stammens derer von Bodmann, so lang deren einer bey Leben, des Väterlich- und Mütterlichen Erbs, nach adelichem Gebrauch, sich verziehen:

nicht weniger

g) Frau Kunigunda, vermählte v. Schönau, Frau Maria Magdalena, verehlichte v. Hallweil, und Fräulein Agatha, alle gebohrne v. Bodmann, und Schwestern dißseitigen proavi Freyherren Hanß Adam v.

Bodmann / welche unter dem 9ten Februarii 1627. denen nemlichen Erbschaften / nach Loblichem Gebrauch des Adels zu Schwaben / Gewohnheit und altem Herkommen / der freyen Reichs Ritterschaft in Schwaben / Verain St. Georgen Schildts im Hegau / dem alten adelichen Namen und Stammen v. Bodmann zum besten renuncirt:

Wie dann eben auch

h) Frau Maria Catharina v. Freyberg / sub 16. April. 1652. verb.

> weilen bey dem gesamten Adel in Schwaben gebräuchlich / und Herkommens ist / daß von denen Adelichen Töchtern, gegen Lieferung eines gewiesen Heurathguts, über das Väter- Mütterlich- und Brüderliche Erbguth, bis auf einen ledigen Anfall Verzicht geschehen solle,

solchen Erbschaften entsaget:

Welche formul so fort auch

i) bis auf neuere Zeiten beybehalten worden / teste Renunciatione der Fräulein Maria Clara von Bodmann de 5ten May 1715. verb.

> Gleichwie von unfürdenklichen Jahren / bey einer Loblichen Freyen Reichs Ritterschaft in Schwaben / bekannten Herkommens und üblicher Observanz, daß zu Erhaltung / auch Flor und Aufnahm des Reichs-Adelichen Manns-Stammens und Namens / die Adeliche Töchtern / der Väter- Mütter- und Brüderlichen Erb- und Verlassenschaften / bis auf einen ledigen Anfall / vor würcklich verziehen und begeben gehalten ꝛc. nicht weniger *in hunc finem* bey denen Freyherrl. Bodmannischen / sondere Pacta familiæ *observiret* werden ꝛc.

Quibus accedit etiam

k) Renunciatio der Fräulein Maria Ottilia von Bodmann / vermählter von Raßler / den 24. Nov. 1725. wo Sie /

> nicht alleine nach Loblichem Herkommen der freyen Reichs-Ritterschaft in Schwaben / sondern auch in *Conformitæt* der uhralt Adelich Bodmannischen Pactorum familiæ, zu Erhaltung Freyherrlich v. Bodmannischen Stammens und Namens, ꝛc.

endlich

eydlich in forma authentica, auf die Elterlich- und Brüderlich- Erbschaften Verzicht gethan:

Porro

l) eine gleiche formul von Fräulein Maria Anna v. Bodmann, vermählter v. Reyschach, dd. 25ten July 1726. worinnen Sie,

> nach Löblich Freyer Reichs Ritterschaft in Schwaben, und der Feyherrlichen Familie v. Bodmann Gebrauch, und üblicher Observanz, des Vätter- Mütter- und Brüderlichen Erbs *ab inteſtato*, und ohne einigen Vorbehalt, sich verziehen:

nec non

m) Renunciatio von Fräulein Maria Johanna v. Bodmann, verehlichter v. Ulm zu Langenreyhn, dd. 9ten. July 1736. §. 5. verbis.

> Vermög obbesagt Reichs Ritterschaftlich und auch der Freyherrlich Bodmannischen Familie unverrucktem Herkommen und Gebrauch, ich als eine Verzücht-Tochter, mich alles Väter- Mütter- und Brüderlichen Erbtheils begebe ꝛc.

Und wenn es seyn müste, so solten gewiß noch eine zimliche Menge von derley, auf den gleichen Schlag lautenden formulis, sich beybringen lassen: nachdeme zerschiedene fasciculi, von solchen Renunciations Briefen, uneröfnet da ligen, ohne daß man nöthig erachtet, ausser denen jezt allegirten, welche am ersten ohngefehr in die Augen gefallen, noch mehrere zusammen zu raffen, und dadurch die Arbeit weitläuftiger zu machen:

Und da nun per ſupra, ex Conſil. Tubingenſ. 159. vol. 2. adducta, Sie Herren Tubingenſes selbst, aus solchen denen Adelichen Verzichts-Inſtrumenten einfliessenden Worten nach Adelichem Gebrauch, Herkommen ꝛc. eine würcksame Conſuetudinem fœminas ad hujusmodi Renunciationes cogentem, herleiten; so ist hiedurch nach ihren eigenen Principiis die Probe dißfals vollkommen hergestellet;

Man hat es aber abseiten Bodmann hiebey nicht bewenden lassen, sondern um Juſtitiam Cauſæ exuberanter zu beleuchten, noch zerschiedene uhralte Inſtituta & diſpoſitiones piorum Majorum, welche sammtlich Bodmannisches Gut, für und für, bey diesem Manns-Stammen mit Ausschluß aller fœminarum conſervirt wissen wollen, herbey gebracht; die dann

IVto.

hier ebenfals in ihrer Ordnung durchgegangen werden sollen.

Zu welchem Ende man forderist den bereits ehemals penes excelsam Cameram Implem, Bodmannischer seits exhibirten, diese Familie concernirenden Schematismum Genealogicum, deme die mitlerweil der Ludovicianischen Linie weiter angebohrne Descendenten beygesezet worden, sub n. 30. beyleget, damit die in diesen Pactis vorkommende Majores, und deren Linien, welche solche Dispositiones angehen, desto besser daraus erkannt, und jene sonst fast unverständliche Pactata, hiedurch in das volle Licht gesezet werden:

N. XXX.

Unter welchen also zuerst vorkommet

A) der sub n. 15. oft angezogener Bodmannischer Gegenanzeig, beygedruckte Gemächts Brief, vermög dessen, unter Authoritæt, des Frey Kayserl. Land Gerichts im Hegäu und Madach, Juncker Hanß und Frischhanß v. Bodmann, Gebrüdere, dem Hanß Conrad v. Bodmann Rittern, Ihrem Vettern, ut verba se habent,

„alles ihr Guth, ligend und fahrend, Eigen und Lehen, „Silbergeschirr, Baarschaft, Schulden und Hußrath „und anderes, nichts überal ausgenommen, mit solchen „bedinglichen Fürworten, zugedacht: ob es sich von der Ordnung Gottes gefügte, daß Sie beyd, vor dem obgenannten Herren Hanß Conrad v. Bodmann, von Todes wegen, von dieser Welt scheiden (das „GOtt lang aufhalt und verziehe) und ehliche Leibs Erben, die „Knaben wären, hinter Ihnen nicht verliessen, daß dann „derselbe Hanß Conrad v. Bodmann, und seine Erben, alles Ihr „verlassen Guth, als vorbeschrieben ist, erben, einnehmen, „innhalten, nuzen, niessen, und damit gefahren, lassen, und „thun möchten, als mit anderem, ihrem eigenthumlichen Guth, „ungehindert, und ungesumt, aller Ihrer Erben halber, und „männiglichs ungefährlich rc.

Sodann, B) Der darauf in Anno. 1438. zwischen eben diesem Herren Hanß Conrad von Bodmann, Ritter, und Hanß dem Eltern, und Frischhanß von Bodmann, Gebrüdern, sub auspiciis damaligen Ritter-Hauptmanns Caspar v. Klingenberg, mit Zuzug zweyer Reichs Grafen, und 14. anderer Ritter, zu Ständen gekommene Vertrag, vielberührter Gegenanzeig sub n. 16. beyliegend, verbis:

daß alles Ihr Guth, nach Ihrem Abgang, ob Ihr einer oder mehrer, ohn Ehlich Lib Erben ersterben würden, bey dem Stam-

Stammen v. Bodmann bleiben/ und weiter/ oder an ander End nicht fallen möchte;

So wolten Sie zusammen, ein recht redlich Erblich Gemeinschaft/ über alles Ihr Guth/ ligend und fahrend eigen, Lehen und Pfandschaft, nichts usgenommen/ bey Ihren Treuwen, an geschworner Eydesstatt, versprechen, und einander zu Gemeinern nehmen; mit solchem nahmlichen Unterschied, wäre Sache, und fügte sich, daß unter Ihnen, denenselben drey v. Bodmann, einer, oder mehrer/ zu welcher Zit, das wäre, von Tod abgieng, und hinter Ihme kein Ehelich Lib Erben/ verließ/ daß dann die andere zwey v. Bodmann vorgenannten oder welcher unter In dann zu Züten in Leben wäre/ oder Ihr Ehlich Lib Erben, deß/ oder der abgangen v. Bodmann Gueth, alles ligends und fahrends nichts usgesünderet, als davor unterschaiden ist, ohn allermänniglichs geistlicher oder weltlicher Lüte, Richten, und Intrag/ sumen, sperren, und irren, vor menigli- chen, als einen rechten/ natürlichen/ und Erblichen Anvall, in Gemeynschaft erben, und In also on alles Mittel folgen/ werden, und bleiben solle: und sy damit thun/ gevaren/ und lassen, als mit ihrem anderen eigenthumlichen Guth 2c. jeglichs doch in seinem Wesen ungefährlich 2c.

& tandem in fine,

also/ daß es alsdann, und hinfüro in ewigen Zeiten/ zu allen Tagen/ Kraft, Macht/ und gute Landvöste hat/ haben solle/ und möge:

Da man nun disseits billich hieraus/ eine für und für/ in Effectu, bey dieser Familie fürdauren sollende Conservation solch Altvorderlichen Guts/ in Corpore Agnatorum, cum Exclusione fœminarum, geschlossen:

So suchen die Herren Tubingenses, solche damit zu vereitlen: daß

a) das erste Gemächt, nur ein pures den einzigen Joh. Conrad angegangenes Personal-Werck gewest/ so durch die/ erst recensirte in Anno 1438. errichtete Erbvereinigung/ wider aufgehoben worden/

Und da

b) Er Joh. Conrad/ welcher nach der ersten Disposition, alles Hanß- und Frischhansische Guth bekommen sollen/ vor diesen beyden/ ledig dahin gestorben/ mithin gar nichts ex istis bonis bezogen/ zumahlen

c) auch der Althanß/ improlis, den Weg aller Welt gegangen/ sofort das ganz Guth quæstionis, dem Frischhansen in die Hände gefallen/ dabey nirgend nichts von einem solchen Anhang/ kraft des-

 sen

sen Er diese seine Güter weiter auf seine Posteritet vererben sollen, befindlich;

So mögen

d) die blosse Verba, daß alles ihr Gut, bey dem Stammen v. Bodmann bleiben, und weiter oder an ander End nicht fallen möchte ꝛc. citra annexam inhibitionem alienationis, noch lang kein fideicommissum, weder expressum, noch tacitum involviren: da bevorab sonsten

e) unmöglich, (wie in beyden dispositionibus geschehen,) demjenigen, an welchen solches Guth fallen möchte, die Freyheit, damit, wie mit anderem eigenthumlichen Guth zu verfahren, eingeraumet werden können:

endlich auch

f) das leztere Gemächt, nicht von Masculis oder Knaben, sondern mehrmalen nur von Ehelichen Leibes Erben, (worunter ohndisputirlich die fœminæ mit verstanden,) rede: und seyen mithin diese vermeynte Dispositiones avitæ, fœminarum ab hisce bonis in perpetuum exclusivæ, nichts als eine leere Einbildung.

Welch alles jedoch miteinander, bald seine gründliche Abfertigung erhältet, wenn man erwäget daß in prima dispositione

ad a) Die paciscentes, verbis: und Eheliche Leibs Erben, die Knaben wären, hinter Ihnen nicht verliessen ꝛc. gesammtes Gut, ohne anders, denen Masculis vorzügig zugewiedmet, dahero auch in sequentibus, Ihre ehliche Töchtern, wenn Sie deren hinterliessen, mit einer blossen Heimsteuer abzufertigen, ordinirt, sodenn aber dieses Geschäft in Anno 1438. statt der angeblichen Aufhebung, vielmehr in terminis

Damit all ihr Guth, nach ihrem Abgang, bey dem Stammen v. Bodmann bleiben, und weiter oder an ander End nicht fallen möchte,

sub novo schemate einer ordentlichen Erbvereinung, noch mehr verfestet, und besser erleutert. Darbey

ad b) nachdeme Sie samtliche compaciscenten, wie unter dem ersten Gemächt, also auch unter der neuen Erbvereinigung, die conservation solch ihres zusammen geworffenen Guts, in stirpe & familia sua, pro causa impulsiva & finali, so expressiv angeführt, vernünftiger Weise nicht abzusehen, wie dieses, daß hinnach der Todes

deßfall Ihne Joh. Conrad zuerst getroffen, und folglich nicht Er, sondern der ultimus superstes, Frischhanß, solche Erbschaft bezogen, hiebey das allermindeste alteriren mögen;

ad c & d) hingegen, dergleichen Anhang, in ordine ad inducendum fideicommissum familiæ, ganz überflüssig gewest, cum duntaxat ex stemmatis masculini conservatione expresse intentâ & præ oculis habitâ, non minus in ultimis voluntatibus quam pactis, perpetua fideicommissa familiæ ordinata statuenda sint

Harpprecht. vol. 4. Resp. 70. n. 60.

& verba hæc, daß das Guth bey der Brüderlichen Linie verbleiben solle, specificæ prohibitioni alienationis extra familiam, omnino æquipolleant Idem Harpprecht. Conf.nov. vol. 1. Conf. 1. pag. 53. n. 465.

adeoque sola disponentium verba, daß die Söhne, so lang möglich, das Guth bey dem Stammen erhalten sollen, efficacissime obligatoria sint, & ad inducendum fideicommissum sufficientissima

Idem. Conf. 89. n. 27.

addat. Conf. nov. Tubingens. vol. 1. Conf. 92. n. 8. usque 22. verbis.

Unde non potest non, fideicommissum familiæ perpetuum & absolutum inductum censeri, si testator voluerit, quod bona sua in familia, agnatione vel domo sua permanere, vel conservari debeant: & ex hoc solo, recte fideicommissum constitutum censetur, si dispositio conservationem bonorum, in familia respiciat, cum sola voluntas, de bonis in familia conservandis, etiam sine prohibitione alienationis, absolutum fideicommissum inducat;

Ganz ohne, daß

ad e) die beygesezte verba, wie mit anderem Ihrem Eigenthumlichen Guth 2c. hier irgends in dem Weg stehen möchten; da Sie Herren Tubingenses, in ihren neuen Consiliis, vol. 8. Conf. 42. n. 24. usque 28. widerumb selbst, Ihr jeziges Thema, quod concessio: mit denen Gütern, wie mit anderem Eigenthum zu verfahren, fideicommisso adversetur, durch Anziehung vieler Authoritatum standhaft widerleget:

Und endlich

ad f) so ist aus dem, sub N. XXXI. hiebeykommenden, Responso Tubingensi, N. XXXI.

gensi, welches die Bodmannische Agnatschaft, sub 9. Febr. 1699. und also kaum ein halb Jahr zuvor, ehe die, in diesen Actis so oft vorkommende Sententia Cameralis, in Sachen Freyberg, contra v. Bodmann ergangen (de qua infra plura dicenda) über die Rechts-Frage: **ob nicht durch jene Tabulas avitas, ein fideicommissum familiæ introduciret seye?** daselbst eingeholet, klar zu ersehen, daß Sie DD. Tubingenses, als sie auf solche Erbvereinung de Anno 1438. und die verba, **hinter Ihnen keine eheliche Leibs Erben verliessen, rc.** gekommen, diese per Parenthesin (intellige ex linea masculina) præcise auf das **mannliche Geschlecht** restringirt; Also zwar, daß man hiebey, Illustrissimi D. B. de Cramern Hocherleuchtes Sentiment, welches dieser Ictus primæ magnitudinis in seinen Opusculis Tom. 1. cap. 4. §. 25. cum citatione plurium authoritatum dahin geäussert, quod ista vox **Leibserben**, tantum Masculos, vel **Mannliche Leibserben** denotet, weiter anzuziehen nicht nöthig, sondern nur dieses annoch beyzusezen hat, daß Sie Herren Tubingenses, nachdeme Sie solche Dispositiones, in Ihrem Responso, von Wort zu Wort examinirt, ganz unbedencklich hierauf in terminis statuiret,

> quod hæc sola verba, quando nimirum disponitur, quod bona in familia permanere debeant, aut, quod nunquam exeant e familia, sed in ea maneant, absolutum fideicommissum importent:

Jedoch, das, was noch am beträchtlichsten hiebey ist, bestehet darinnen, daß

C) als ermeldter massen, der in jenen beeden Pactis vorkommende Joh. Conrad, improlis gestorben, und dessen Guth also auf den Althanß und Frischhanß v. Bodmann pacifcirtermassen gefallen, vermög schon ehedem diffeitiger Gegenanzeige sub n. 14. extractualiter anligen-
N. XXXII. den sub N. XXXII. integraliter beygedruckten Marggräfl. Baadischen Spruchbriefs de Anno 1447. Walther von Hürnheim, für sich selbst und seine Geschwistrigde, geklaget, „daß obschon **deren, „und des verstorbenen Joh. Conrads, Müttern, leibliche „Schwestern gewest,** „mithin Sie Imploranten, als des Hanß „Conrads nächst gesippte Freunde, des von ihm ruckgelassenen Haab „und Guts, nach natürlich Kayserlichen und Landes-Rechten, „billicher und nähere Erben als der Hanß und Frischhanß v. Bod- „mann Gebrüdere, seyen, dannoch dieselbe v. Bodmann, sich sol- „cher Haab und Guts, unterzogen rc. mit Bitte, selbige mit Recht „dahin zu weisen, daß sie Ihme und seinen Geschwistrigden, als „Hanß Conrads seel. nächstgesippten Freunden, und Erben, zu glei- „chen Theilen, solch ehegemeldt Haab und Gut, nichts ausge- „nommen, noch hintangesezt, abtreten, und die inngenommene

„Nu-

„ Nutzungen und Schäden, die Sie des Vorhaltens halb gelitten, be„ keren sollen, wie Recht seye ꝛc.

Worinnen Sie auch, weilen Sie nicht nur die nächstgesypte waren, sondern auch das Gut, aus der Conradischen, auf die Hanß Bodmannische Linien gefallen, nach dem noch heut zu Tag cæteris paribus kundbarlich obtinirenden Ritter-Recht, kraft dessen ordinarie, die Weiber, wann Sie nicht zu faveur des ganzen Manns Stammen renunciren, so bald die agnaten in Ihrer Linie abgehen, circa successionem intentionem fundatam haben, ohne weiters fundirt gewest seyn würden:

Alleine, da die v. Bodmann, jene Handvösten, wodurch das Guth, zu ewiger Conservation dem Manns-Stammen gewiedmet worden, vorzeigten, wurde Er v. Hürnheim samt übrigen weiblichen Consorten, durch ein solennes mit Zuzug 19. Grafen, Rittern, und Edlen gefertigtes Judicatum, platt abgewiesen.

Nachdeme man nun, in mehrermeldtem in Anno 1687. bey dem Kayserlichen Reichs Cammer Gericht, zwischen Freyb rg und Bodmann, über des lezten Johann Georgischen Linien-Verwandten, Joh. Evangelistä v. Bodmann, hinterlassene Vermögenschaft entstandenen weitläuffen Process, sich Bodmannischer seits, auch auf dieses solenne Laudum bezogen, und selbes jezt widermalen gegen provocatische Ansprüche zu Hülfe genommen:

So suchen DD. Tubingenses, in ihrem Responso penultimo fol. 438. Da Sie sich sonst, auf keine andere Art zu helffen gewust, mit deme sich los zu wicklen;

„ Es erhelle aus der blossen Einsicht dieses sehr mangelhaften Ex„ tractus, daß damals weit und breit, keine Frage von der „ Bodmannischen Erbfolge gewest; sondern, daß die bey„ de Gebrüdere v. Bodmann, als Erben ihres Vettern, Hanß „ Conrads, von deren Geschwistrigen v. Hürnheim belanget wor„ den, weilen Sie an dessen Erbschaft eine Prætension „ wegen etlicher Güther formiret, dargegen aber jene nicht „ nur eine Convention, so Ihr Erblasser, vor vielen Jahren, mit ihrem „ Vatter und Großvatter dieser Güther wegen getroffen, sondern „ auch erstersagte Vereinigung, dadurch Er Sie über all ihr Gut, „ ligends und fahrends, nichts ausgenommen, zu Gemeinern ange„ nommen, und welche nachhero auch das Königliche Hof Gericht zu „ Rothweyl, zu Recht beständig erkannt und bestätiget, vorge„ schüzer, in kraft deren Sie auch ersagtes *Laudum*, von dieser „ Ansprach *absolvirt*:

Auf welch wunderseltsamen Einstreuungen, Sie Herren Tubingenses, auch in Ihrem lezten Responso, noch weils beharret:

Hæc

Hæc vero allegare, est etiam refutare: dann so falsch dieses ist, daß

a) Sie Hürnheimische, nicht nur wegen etlicher Particular-Güter, eine Prætension an die Conradische Erbs Massam formiret, sondern nach klarem Buchstaben memorirten Spruchbriefs, die ganze Erbschaft in Anspruch genommen:

So richtig ist es auch

b) daß ordentlicher Weise, Ihnen Hürnheimischen, ihr gesuchtes Succeslions Recht, daferne nicht die v. Bodmann, eine Prærogativam ex Capite agnationis vor sich gehabt, auch nur von weitem her nimmermehr disputirlich gemachet werden können:

Zumalen

c) Sie Bodmannische, diese offenbahre Wahrheit, daß Sie nicht nur gradu remotiores, sondern auch ex diversa Linea herstammen, ganz gerne eingestanden, und eingestehen müssen;

Da aber,

d) kraft jener zwischen Ihnen, und dem verstorbenen Conrado eingegangenen Erbvereinung, Ihr sammtliches Vermögen, für und für, dem Mannsstammen vorzügig zu fallen sollen; So konnte nachmalen, das über diesen Steit emanirte Laudum nicht anderst als gegen die Klägere lauten:

Und gleichwie res per laudum decisa, notorie ratione effectus, rei judicatæ in Rechten vollkommen æquiparirt wird, und durch solchen Spruch, einmal dieses, pro perpetuo Regulativo successionis in familia Bodmannica, so expressiv festgestellet worden, daß auch die, in weiterem Grad, und diversa Linea befindliche Agnaten, denen fœminis vorgehen, mithin diese, so lang noch irgends einer von jenen vorhanden, ausgeschlossen bleiben sollen.

Also hat auch,

D) zu allem Uberfluß, und damit solches Regulativum nicht etwann, wie jezt von Ihnen Herren Tubingensibus geschiehet, sub obtentu, daß jene dispositiones, sammt darüber ergangenem Rechtsspruch, blos die in der Erbvereinigung begriffen geweste Subjecta angiengen, und sich auf die weitere Stammsverwandten nicht extendiren liessen, eludirt werden möchte, Freyherr Hanß Wolfgang von Bodmann in Anno 1541. kraft seinen, der Gegenanzeige sub n. 17. angedruckten Testaments, ex eadem causa impulsiva:

„wei-

„weilen offenbahr am Tag lige, daß der Stand/ Stammen/ „und Namen/ des Loblichen Adels, durch Manns- „und nicht Frauens Personen/ in Aufnehmung und „scheinbar Wesen gebracht/ auch in viel künftig Alter gehandhabet worden, wie dann solches auch ihrer beyder Voreltern/ und Vettern/ die Edel und Vesten/ Hanß und Frischhanß v. Bodmann/ gleicher Gestalt und Maß auch gethan/ ermessen und bedacht haben, dadurch dann die Herrschaft und das Schloß Bodmann, bisher bey dem Stammen/ und Namen derer v. Bodmann angewachsen und kommen seyn rc. & ex causa finali:

Daß Sein, und Dero Namen und Stammen von Bodmann jezt an und in Ewigkeit (als viel dann in dieser Welt, nach dem Urtheil Gottes möglich) bleiben/ und vor zukünftiger Schmälerung und Abfall verhütet werden möge rc.

seinen Vettern Hanß Conrad v. Bodmann/ und nach dessen Abgang/ seine Eheliche Leibes Erben NB. Manns-Persohnen/ zu seinen rechten natürlichen/ und einigen Erben/ eingesezet, die verlassende Töchtern aber betreffend/ weiters geordnet, daß dieselbe zu geistlich oder weltlichem Stand/ mit einem ehrlich und gebührlichen Zugeld, Ihrem Herkommen nicht ungemäß/ ausgesteuret werden sollen rc.

nebst dem fernern Beysaz: daß, wenn Er Jckr. Hanß Wolf von Bodmann, Kinder und Manns Persohnen überkommen, und aber dieselben, eh sie zu ihren Tagen kämen, auch ohne Leibes Erben, Manns Persohnen/ mit Tod abgehen, und verschaiden würden, alsdann nichts destominder, sein lezter Will seine Würckung und Fürgang haben, und keineswegs verhindert werden solle rc.

Ob nun gleich hier DD. Tubingenses, auch diese Disposition damit zu entkräften suchen/ daß der Herr Testator hinnach selbst/ noch mannliche Succession, Joh. Georg/ und Joh. Ludewig de Bodmann nemlich (deren lezterer eben dißseitige Linie gestiftet) hinterlassen/ mithin das Testament ohne weiters erloschen; So kommet doch solches von darumb in keine Consideration, weilen Er in dieser Disposition, überall, zu perpetuirlicher Erhaltung des Guts/ bey dem Stand/ Stammen/ und Namen derer v. Bodmann/ welcher hiedurch in Ewigkeit bleiben/ und vor zukünftiger Schmälerung und Abfall verhütet werden solte/ alle Töchtern ausgeschlossen/ und dargegen einen Stamms Vettern instituirt: wo

dann, wenn gleich dieser, ob superventionem propriæ prolis masculinæ, die Hæreditet nicht bezogen, dannoch hiedurch, solch seine so nachdrucksam gemachte Verordnung, daß alles sein Guth, beständig bey dem Manns Stammen bleiben solle, allerwegen in salvo geblieben, und der einige Sohn, durchaus nicht ermächtiget worden, irgends gegen diese Vätterliche Intention zu handlen:

Daß aber auch seine Descendenten, solch seinen Willen genau beobachtet, davon stellet

E) seines hinterlassenen Sohnes, Joh. Ludovici in Anno 1607. errichteter lezter Wille, eine deutliche Probe her, da dieser, laut Beylag der Gegenanzeig sub n. 18., seinen daselbst ernannten 4. Töchtern, nur eine Geld Ausfertigung geschöpfet, und das übrige seinem Sohn Johann Adam, welcher schon obberührter massen, eben dißseitigen Freyherrlichen Ppalis, und der Frau Provocatin gemeinsamer Abavus ist, zu Erhaltung Stammens und Namens, zugewiedmet, der mithin auch, ohnerachtet diese Schwestern tempore mortis patriæ, noch nicht renuncirt hatten, sondern die Renunciation ererst lange Zeit nach ihrer Ausheurathung geschehen, die sammtliche Erbschaft, ohne jemands Widerrede, zu seinen Handen genommen:

Und als

F) Sein Joh. Wolfgangs Enckel, gleichen Namens, einen Sohn Joh. Evangelist v. Bodmann, nebst 2. erwachsenen unrenuncirten Schwestern, Elisabetha und Crescentia hinterlassen; So nahme jener ebenfals, ohne deren Widerrede, die ganze hæreditet in Besiz.

Welch lezteres zwar DD. Tubingenses in ultimo Responso, widerum mit deme contradiciren wollen, daß selbiger nichts anders, als das stabile an sich gezogen, und dargegen Ihnen an dem Mobiliari, ein hinlängliches Aequivalent überlassen:

Jedoch daß solches abermals ein purum putum figmentum seye, hat sich, nachdeme dieser Evangelist v. Bodmann in Anno 1637. in den Capuciner Orden getreten, worauf ererst Sie beede Sorores, für ihre dotes und materna fl. 8000. geforderet, solche auch endlich, durch erstermeldten dißseitigen Herren Abavum selbst bezahlter erhalten, de quo infra plura occurrent, klar veroffenbaret;

Und daß zugleich

G) Er Joh. Evangelist, in seinem ante electam vitam monasticam verfertigten Testament, Sie mit nichts weiters bedacht, sondern, ohnerachtet, (wie oben die Hirnheimische Stamms Cognatinen geglaubet,) die fœminæ dem in ihrer Linie mit Tod abgehenden lezten Agnaten, regu-

regulariter zu succediren gehabt hätten, piæ Majorum intentioni gemäß, damit das Guth Bodmann, samt dessen Zugehör, von dem Stammen und Namen v. Bodmann nicht entzogen werden möchte, solches mehr wohlseelig ermeldtem disseitigen abavo, Frey Herren Joh. Adam v. Bodmann zugeordnet, ist aus n. 19. der Gegenanzeig des mehreren zu ersehen:

Daß aber

H) der also instituirte hæres, um Willen der Testator, einen sehr grossen Schulden Last contrahiret hatte, diese Hæreditet repudirt, und dargegen, theils qua selbstiger ansehnlicher Haupt Creditor, theils als der nächste Agnat, kraft des, aus bisher angezogenen Tabulis avitis, und dem ergangenen Baadischen laudo, denen Masculis cum exclusione omnium fœminarum, zustehenden Erb Rechts, jedoch mit dem Anerbieten, alle diejenige Credita, welche in rem Bodmannicam vertiret seyn würden, gebührend zu tilgen, eingetreten, davon stellen mehr allegirte, zwischen Freyberg und Bodmann, penes excelsam Cameram imperialem verhandelte weitläuftige Acta, die mehrere Probe her:

Und weilen die über solche acta ergangene Cameral Urthel, einer der festesten Grundsteinen mit ist, worauf provocantischer Frey-Herr v. Bodmann, sein privatives Erb Recht gegen den provocatischen Theil bauet; so kan man nicht umhin, ortum & fata istius litis, vor allen Dingen noch, brevissimis zu recensiren.

Es ware nemlich, Sein Joh. Evangelistä Vaters Schwester, Kunigunda de Bodmann, mit dem Freyherren Hector v. Freyberg, verheurathet, von welchem Sie, einen Sohn, Namens, Joh. Christoph de Freyberg, gezeuget; Dieser nun, nachdeme Er, Joh. Evangelist, per ingressum religionis, civiliter gestorben, und der von Ihme instituirte hæres, Joh. Adam v. Bodmann, einsweils nur administrations weise, seine Verlassenschaft inngehabt, wolte zwar Anfangs, unter dem, (wie ehemals, bey mehrersagten v. Hürnheim) nicht unbillich angeschienenen Vorwand, samb, da Sie Kunigunda, vorhero, laut ihrer sub n. 6. disseitiger Gegenanzeig beygedruckten, ehemaligen Renunciation, Sich, wenn der Väterlich- und Brüderliche Stamm ausgehen würde, den ledigen Anfall reservirt, also bey jezt ganz ausgestorben gewester Georgischen Linie, Ihro, der Weg zu solcher Erbschaft ohnstrittig eröfnet seye, die agnatische Succession, Ihme Freyherren, Joh. Adam disputiren, doch da er improlis war, so begabe Er Joh. Christoph v. Freyberg, sich bald zur Ruhe: Hingegen, als er seinen Vettern, Joh. Theodoric v. Freyberg, per Testamentum zum Universal Erben einsezte, so vermeynte solcher auch, jenes Kunigundische Anfalls Recht würcksam zu machen, und brachte endlich, da er Frey Herr Joh. Adam sich un-

 abtreib-

abtreiblich auf sein jus agnaticum bezogen, Anno 1687. wider diesen, bey Hochgedachtem Cammergericht eine Citation ad videndum vindicari portionem hæreditariam, & ad id condemnari &c. wovon Copia sub
N. XXXIII. N. XXXIII. anliget, aus: woselbsten dann seine Klag-Gründe, verbotenus darinn angeführet werden: daß

a) Sein Erblasser Hanß Christoph v. Freyberg, ein leiblicher Sohn, von weyl. Kunigunda v. Freyberg, gebohrner v. Bodmann gewest, welche vermög zugleich beygelegten Verzicht-Briefs, auf den Fall, da ihres Bruders weiland Johann Wolfgang v. Bodmann Männliche Descendenz, mit Tod abgienge, sich den ledigen Anfall und Zutritt, auf dessen, und zugleich mit renuncirte Vätter- und mütterliche Erbschaft, in bester Form reservirt: mithin

b) wäre solcher, da diese Brüderliche Linie per Monachatum sein Joh. Evangelistä v. Bodmann erloschen, würcklich existirt; Dessen ohnerachtet aber

c) eröfterter disseitiger Linien Stifter, Freyherr Joh. Adam, all solche Evangelist-Bodmannische Güther, zur Ungebühr in Besiz genommen; welche usurpation auch

d) Sein Sohn, disseitig seel. Herr Avus Joh. de Bodmann continuirt, und Ihne, da Er quæstionirte Güther, dicto jure regressus à Dna. Kunigunda reservati, mehrmals zuruckgeforderet, unter diesem wiederrechtlichen Vorwand abgewiesen, daß Sein Vater Hanß Adam v. Bodmann, jure agnationis, solche Erbschaft einmal in Besiz genommen, welche eodem jure an Ihne erwachsen, ohne daß eine Weibliche Succession, so lang solcher Mannsstamm immer daure, einigen Plaz greiffen könne.

Wo doch

e) mehrgedachte Kunigunda, einig und alleine, restrictive, und limitative, ihres Vatters, Hanß Georgen, Mannsstammen zum besten, renuncirt: welche renunciation, als juri communi contraria & ubique odiosa, contra expressam literam & sensum des instrumenti, auf die andere, nicht hierinnen begriffene Hanß Ludewig Bodmannische Linie, keineswegs zu extendiren, sondern der reservirte Hanß Georg Bodmannische ledige Anfall, hiedurch propriissime erlediget worden seye,

Und hätte also

f) Implorantischer v. Freyberg, als Kunigundä Bodmannischer Erbenserb, zu denenjenigen portionen, der Väter- Mütter- und Brüderlichen hæreditæten, an denen Herrschaften Bodmann, Espasingen, und Walwieß, den Zutritt der Erbs Gerechtigkeit, postliminio, widerumb ohndisputirlich eröfnet:

Aus

Aus welch einzigen dictæ citationi eingeflossenen Klag-narratis mithin klar zu ersehen, daß der ganze Rechtsstreit, wie er hier bestimmet worden, auf nichts anderes, als dieser Quæstion beruhet:

> Ob der Kunigundischen Descendenz, kraft reservirten ledigen Anfals, da der lezte Masculus istius Lineæ in das Closter gegangen, ein vordringendes Successions-Recht würcklichen zugestanden, oder solch weibliches Erb Recht ererst, wenn der ganze Bodmannische Manns-Stammen einmal erlöschen seyn würde, reviviscire?

welch ersteres Er Impetrant, mit Bezug auf die trockene Worte, solch exhibirten Kunigundischen Verzichtbriefs, das andere aber, der sich einsweils in die Possession geschwungene Freyherr Joh. Adam, und Sein post ipsius fata in dem nemlichen Besiz eingeruckter Sohn, dißseitiger Herr Avus, Joh. v. Bodmann, und nebst Ihme, damaliger Fürst zu Kempten, Rupert, piæ memor. v. Bodmann, (so tam proprio, quam tutorio, nomine, der von Dero Herren Brudern, Freyherren Joh. Franz de Bodmann, hinterlassenen 3. unmündigen Söhnen, benandtlich Hanß Bernard, Hanß Joseph, und Hanß Rupert, Wiexischer Linie, hiebey solenniter intervenirt) nebst unabtreiblichem Bezug auf die oft recensirte Althanß- Frischhanß- und Conrad von Bodmannische Erbvereinung, samt hierauf in Anno 1447. ergangenen Laudo, und darüber de Anno 1541. ferner vorligender Wolfgangischer disposition, mit deme behauptet, daß diesen beyden Pieçes nach, so lang noch irgend ein masculus cujuscunque Lineæ etiam remotissimæ in domo Bodmannica vorhanden, die fœminæ, wenn gleich ex conniventia parentum, Sie nur in forma restrictiori renuncirt, nichts erben können; worüber endlich in Anno 1699. die sub sign. ⊙. in oft angezogenem Impresso abweißliche Urthel ergienge.

Nachdeme sich nun provocantischer Freyherr v. Bodmann, bey gegenwärtiger Streitigkeit, fürnemlich auch auf dieses Judicatum, welches um weiteres Nachschlagen in retro actis zu ersparen, hier sub N. XXXIV. abermals beykommt, bezogen; N. XXXIV.

So vermeinten DD. Tubingenses, solche Exceptionem rei judicatæ, in ihrem vorlezteren Responso, mit deme zu zernichten:

> „Es hätten damalige Rei v. Bodmann, theils ex invalidita-
> „te cessionis, à filiâ actu renunciatâ, incompetenter factæ,
> „theils in kraft der, von obgedachtem Joh. Evangelist
> „beschehenen Einsezung ihres Anherrns, Hanß Adams,
> „theils weilen Er in der That ein näherer Anverwandter
> „als die actores von Freyberg wäre, theils als Creditor
> „primarius & Ppalis, um willen Er auf sothanen Bodmanni-
> „schen Güthern, über fl. 19000., und daraus fast 100.

„Jährige Zinse zu fordern gehabt: theils endlich auch, „ex capite possessionis & præscriptionis, indeme die Acto- „res ihre Rechtliche Ansprache, über 30 Jahr lang anste- „hen lassen, keineswegs aber ex lege vel statuto familiæ „Bodmannicæ, obgesieget.

„Dann obschon auch in der, von dem Fürstlich Kempti- „schen Hofrath und Landrichter, Beck von Wilmedingen, „gefertigten Relation, aus denen obenangezogenen alten Ver- „trägen, zwischen Jckr Hanß und Frischhanß de Anno „1425. item Hanß Conrad, Hanß dem Eltern, und „Frischhanß de Anno 1438., nicht weniger aus dem Marg- „gräflichen Laudo de Anno 1447., und denen Testamenten „Hanß Wolfen, Hanß Ludwig, und Joh. Evangelistä, „ein pactum familiæ & gentilitium perpetuum erzwungen „werden wollen:

„So haben jedoch die rei, ihre causam damit nicht ein- „mal zu coloriren verlangt, und der Ungrund dieses Vor- „gebens, seye aus deme, was Sie oben davon angefüh- „ret hätten, so handgreiflich, daß nicht zu vermuthen, ob „hätte ein Höchst preyßliches Cammergericht, darauf die „geringste reflexion gemacht ꝛc.

Worüber DD*ni.* Moguntini, welche eben, da die acta quæstionis, ererst seit wenig Wochen, in einem Winckel des Bodmannischen Archivs ohnvermuthet gefunden worden, deren Innhalt nicht so, wie Sie Herren Tubingenses (die ihrer eigenen Aeusserung nach, das von dem Hochfürstl. Kemptischen ehemaligen Hofcanzler, Herren Beck von Wilmedingen, über den ganzen Casum gestelte Responsum in Handen gehabt,) wissen können, in ihrem, sub 10. Jan. 1763. gefertigten disseits in vim Duplicarum ad acta gekommenen Responso, nur so viel regerirt,

„daß diese Sentenz, auf solche Documenta ergangen, kraft „deren bey der Familie von Bodmann, die fœminæ & ex „iis descendentes, so lang masculi vorhanden, à successione „ausgeschlossen seyen, und hätten also die Freybergische, „weilen der ledige Anfall, extinctis masculis, noch nicht vor- „handen ware, mit ihrem Gesuch nothwendig abgewiesen „werden müssen:

„Durch welch abweißliche Urthel mithin, die Freyfrau „v. Rinck, ebenfals ihre Abfertigung erhalte, cum licet „sententia, in regula, tantum inter litigantes jus faciat, „exceptio tamen sit, nisi causa connexionem habeat cum re, „quæ generaliter fuit decisa; ubicunque postea illud impug- „nanti, semper obstet exceptio rei judicatæ &c.

DD.

DD. Tubingenses hingegen, in Ihrem Responso ultimo, ferner erwiederet,

„ꝛc. gesezt, es hätten die in der sententia Camerali de An-
„no 1699. in der Gegenanzeig sub sign. O. benennte Frey-
„herren v. Freyberg, alleine deswegen succumbirt, weilen
„Sie Descendenten von der ehemaligen renuncirten von
„Bodmannischen Tochter Kunigunda gewest, und sich der
„ledige Anfall noch nicht ergeben gehabt; (id quod tamen
„falsissimum, wie Sie in dem 2ten Responso, aus der Re-
„lation des Fürstlich Kemptischen Hofraths und Land-
„Richters Becken v. Wilmedingen dargethan)

„Beweist dann dieses ein jus oder statutum filiarum sim-
„pliciter exclusivum? oder ein fideicommissum familiæ per-
„petuum? oder kan diese Sentenz, wider Töchtern ange-
„zogen werden, die gar nicht renuncirt? und wider einen
„Bruder, den die Freyfrau v. Rinck, vi pactorum dota-
„lium parentum, geerbet?

„Es ist also falsch, daß dieses ehemalige Litigium,
„die geringste connexion mit gegenwärtiger causa
„habe: gleichwie auch pro more, der Stryck, und
„Leyser, falsch allegiret werden:

„Weder jener noch dieser sage, quod res inter alios
„acta, jus faciat inter tertios, si causa generaliter fuerit de-
„cisa, sondern erst in dem hier gar nicht befindlichen Fall,

„si duorum jura ita connexa sint, ut alterum ex altero pen-
„deat, ut tertii illi, idem jus cum victo habeant.

Stryck. dict. Disp. de Auct. rei judicat. cap. 1. §. 22. & Leyser. spec. 472. med. 2. vol. 7. pag. 397.

Offenbahr falsch ist aber, nach obig kurzem extractu der sub n. 33. integraliter beyligenden Kayserlichen Citation,

a) daß der Herr v. Freyberg, als weiblicher lediger Anfals-Prætendent, ex invaliditate cessionis, à filia, actu renunciata, incompetenter factæ, succumbirt, massen hier gar keine Cession vorbeygegangen, sondern Er Herr v. Freyberg, qua, von der Kunigundâ Sohn, welcher Anfangs materno nomine, solch Ihr vorbehaltenes Anfall-Recht zur Würcksamkeit zu bringen, Mine machte, jedoch bald davon abgestanden, per Testamentum instituirter Erb agirt, und petitionem hæreditatis angestelt:

Unwahrhaft ist ferner/

b) daß Er v. Freyberg/ kraft des für den Joh. Adam v. Bodmann vorgelegenen Evangelist Bodmannischen Testaments abgewiesen worden/ da Er Freyherr Joh. Adam/ mehrmals toties quoties protestirt und zugleich in denen nachmahligen actis judicialibus, des mehreren gezeiget/ warumb Er solche Erbschaft/ ex tabulis testamenti, nicht antreten können/ sondern juxta supra allegatas & dilucidatas dispositiones Majorum, masculos in æternum præferenter ad successionem in bona Bodmanniana vocantes, ein jus longe pinguius habe/ welches Ihne wider aller fœminarum, und zugleich auch der so vielen/ von dem Testatore zuruckgelassenen current Creditorum Ansprüche/ kräftigst schüzen müsse:

Ein gleiches/ und noch frecheres Commentum ist auch weiter/

c) daß Er Joh. Adam/ gradu proximior, als die actores gewest:

Inmassen laut mehr angezogenen Schematismi Genealogici, die Kunigunda v. Bodmann/ cujus nomine agebatur, des testatoris leibliche Amita, Er Joh. Adam aber/ im fünften Grad/ von Ihme entfernet ware:

Inanis fabula ist ebenfals

d) daß dieser nur als Creditor primarius & Ppalis, den Besiz solcher Güther apprehendirt; dann ob Er wol freylich/ von demjenigen Kaufschilling/ welchen seinem Herren Vatter/ des Joh. Evangelistä Parens, vor die dahin käuflich überlassene Herrschafts Helfte annoch schuldig ware/ eine sehr ansehnliche Summam nebst ungeheuer viel darab verfallenen Zinsen zu prætendiren hatte/ so wäre doch dieses allein noch lang nicht hinlänglich gewest/ sich/ da auch andere noch ältere/ und theils privilegirtere Hypothecarii zusammen/ ein ungleich grösseres Quantum auf der Herrschaft forderten/ dieser zu impatroniren/ sondern sowol bey der/ über solches Schuldwesen in Innspruck angeordneten Oen. Commission, als penes Excelsam Cameram Imperialem hinnach selbsten/ wurde jene Possession, fürnemlich ex sæpe laudatis tabulis avitis, agnatos in sempiternum præferenter ad successionem vocantibus justificirt.

Ein Hauptanimoses Gedicht ist zugleich

e) auch dieses daß die von Ihme Joh. Adam vorgeschüzte exceptio præscriptionis, abstrahendo à dicta lege aut statuto familiæ, das fundamentum dictæ sententiæ repulsivæ gewest/ sondern da zeigen mehrmals die weitere adjuncta sub N. XXXV. XXXVI. XXXVII.
N. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. & XXXVIII., daß Er Freyherr Joh. Adam/ sich von Anfang bis zu Ende/ beständig auf jene tabulas majorum bezogen/ Er Herr v. Freyberg auch hierüber sich ordentlich eingelassen/ mit mehrmaliger Einwendung/ daß selbige

1mo.

1mo. entweder erdichtet/ oder doch nicht erwiesen/ und allenfals
2do. nie in usu gewest; vielmehr
3tio. per contrariam observantiam entkräftet/
4to. von Römischen Kaysern nicht confirmirt/
5to. von darumb/ weilen dem Innhaber gestattet worden/ mit dem Guth nach seinem Gefallen zu handlen/ ohnmöglich ein solches fideicommissum familiæ enthalten könnten.

Somit

6to. Er Joh. Evangelist sich nicht ermächtiget befunden/ zu Præjudiz der Kunigundä/ welche/ laut Ihres zugleich ad acta gebrachten sub N. XXXIX. hier beykommenden Verzicht-Instruments, sich extinctis fratribus, & istorum prole, den ledigen Anfall/ verbis, **jedoch anderer Gestalt nicht/ dann da mannliche Stammens Erben/ von ihren Gebrüdern Ehlich gebohren/ im Leben ꝛc.** solennissime reservirt/ und von daher indubium regressum, ad portionem renunciatam, extincta per mortem Evangelistæ civilem, suâ linea gehabt/ zu testiren; neben deme daß auch N. XXXIX.

7mo. diß Testament mit viel anderen daselbst special angezogenen vitiis visibilibus behaftet; das Laudum de Anno 1447. aber

8vo. nur copialiter vorhanden/ und allenfals/ theils mere relativ, auf die vorige Urthelbrief/ wovon doch nichts zu finden/ laute/ theils nur von Möckingen/ und nicht von Bodmann handle/ theils nur die in lite geweste Persohnen angehe: auch endlich

9no. Er Freyherr Joh. Adam v. Bodmann selbst/ gegen des Evangelistä Schwestern Crescentia und Elisabetha/ das gleiche Anfallrecht darinnen ipso facto indubie anerkandt/ da er Ihnen fl. 8000. dafür bezahlet.

Welche obmota Er Joh. Adam in seinen oballegirten Duplicis & Quadruplicis, mit deme gründlich abgefertiget;

und zwar ad 1mum.) istas tabulas non esse commentitias, sed jam originaliter ad acta exhibitas, welche originalien Er Herr Actor selbst in loco judicii zu inspiciren/ und zu recognosciren hätte:

ad 2dum. & 3tium. in antiquissimis gentilitiis domibus, pro potiori agnatorum jure circa successionem præsumi, nec ullum casum adduci posse, in quo fœmina Bodmanniana unquam successisset, sed potius has notorie à prima hujus stemmatis origine, semper mansisse exclusas wie dann in oben sub n. XXXVII. angezogenen replicis, ein Freyhergischer Seits uncontradicirt gebliebener an sich ganz kundbarer und allenfals in continenti zu bescheinender Vorgang allegirt worden/ wo/ als Joh. Franz v. Bodmann/ in Möckin-

gen sine prole mascula, mit Hinterlassung etlicher Fräulein Töchtern, gestorben, diese leztere sogleich weichen, und die Herrschaft ihren Stamm-Vettern Steißling- und Weichsischer Linie überlassen müssen.

ad 4*tum.* vero, dicta exhibita originalia præter authorisationem à judicio Imperiali Rothvvilano & Provinciali Nellenburgico factam, etiam confirmationem divorum Imperatorum Sigismundi, Friderici, Ferdinandi, & Leopoldi ostendere.

ad 5*tum.* hanc clausulam, juxta communem DD*um.* sententiam, salvo fideicommisso, omnino subsistere posse.

ad 6*tum.* fas non fuisse parentibus Kunigundæ, contra dicta pacta gentilitia, renunciationem ejusdem, tantummodo ad casum mortis fratrum eorundemque prolis masculinæ, restringere.

ad 7*mum.* hæreditatem non ex testamento, licet omni vitio visibili carente, sed ex sæpe laudatis tabulis avitis, apprehensam fuisse:

ad 8*vum.* sicut ad primum:

& tandem

ad 9*num.* sub isto quanto 8000. florenorum, sororibus Testatoris notorie duntaxat pro dotibus & maternis suis fuisse satisfactum.

Worüber dann Er Herr v. Freyberg, so hizig Er sich auch vorhero in agendo angelassen, da er dergleichen invincible Rechtsgründe vor sich sahe, gar bald verstummet, und, so oft und viel er auch erinnert wurde, jene penes excelsam Cameram in originali exhibirte pacta & tabulas avitas, sammt dem laudo, & reliquis huc spectantibus, zu recognosciren, immer platt still gesessen, so daß diese Documenta deshalben auch, in sententia, pro recognitis angenommen werden müssen;

Der hiebey von Höchstseelig gedachtem Herren Fürsten zu Kempten, nomine der Bodmannischen Agnaten Wiezischer Linie, N. XL. vig. adjuncti sub N. XL. cum allegatione, daß diese Sache ihr Interesse ebenfals mit betreffe, und sie in quemcunque casum, das jus Protopraxias masculinæ, circa successionem in bona Bodmannica, so lang noch einige agnaten vorhanden, juxta eadem instituta piorum Majorum, sich nimmermehr entziehen lassen könnten, beschehenen intervention, nicht zu geschweigen:

Wahr ist es zwar, daß nachdeme man Freybergischer Seits, mit diesen ledigen Anfals-Ansprüchen über 30. Jahr ausgeblieben, Er Freyherr Joh. Adam, in subsidium, auch die exceptionem præscriptionis vorgeschüzet.

Allei-

Alleine, es ist dieses testantibus actis, nur ex superabundanti, und auf gleiche Art, wie in dem in hac causa à DD. Tubingensibus, gestellten Consilio beschehen, wo ererst, nachdeme sie DD. Tubingenses, den casum ex sæpe fatis Tabulis für disseitigen Herren Avum decidirt, nur noch mit wenigen Worten auch dieser præscription erwehnet wurde, und die lezte in hac causa eingekommene Exhibita Cameralia geben hievon das beste Zeugnuß, daß kaum noch etwas weniges von dieser præscription gedacht, sondern nur immer, über die Quæstion: Ob in der Bodmannischen Familie, juxta sæpe fata pacta avita, quamdiu masculus prostat, ein lediger Anfall statuirt werden könne? weitläuftig disceptirt worden, so daß wahrhaftig, Sie Herren Tubingenses, sich hierunter sehr verdächtig gemacht, wenn sie wider besseres Wissen, mit solcher Dreistigkeit behaupten dörffen, daß nicht das geringste über solche Pacta, (worüber Sie jedoch, laut mehr angezogenen Consilii selbst, Ihr Gutachten fürnemlich zu stellen gehabt, und würcklich gestellet) Bodmannischer Seits vorgekommen seye.

Inmassen dann auch, nachdeme die Exceptio Præscriptionis, notorie litis ingressum impediens ist, wenn man sich an solche hätte halten wollen, es sehr überflüssig gewest, und allen Regulis Processus zuwider geloffen wäre, sich in die merita causæ selbst einzulassen, ja gar solche Tabulas vor diesem Allerhöchsten Reichsgericht zu produciren, und auf deren Recognition anzutragen;

Und eben so wenig hätte auch Höchstbelobtes Iudicium selbst, solche, wenn man nur auf die præscription erkennen wollen, (wie in sententia beschehen,) pro recognitis annehmen können:

Da nun aber anjezo hieraus recht Sonnenklar vor Augen lieget, daß per istam sententiam (wie schon vorhero, durch eröftertes Marggräflich Baadisches Laudum) dem entfernteren Agnaten, die Prærogativ vor der näheren fœmina, auf die Erbschaft quæstionis zuerkannt, und der Herr v. Freyberg, der doch nicht die ganze hæreditet, sondern nur denjenigen Elterlichen Theil, auf welchen seine respec. Mutter und Großmutter, ehemals in favorem ihres Bruders, und dessen mannlicher Posteritet renuncirt, jure regressus, angesprochen, von darum abgewiesen worden, weilen nach ofterholten Altvätterlichen dispositionen, die fœminæ ererst nach gänzlichem Abgang des Mannsstammens, erben können;

Wie seltsam muß nunmehro wohl dieses einem jeden unbefangenen Leser in die Augen fallen, wenn DD. Tubingenses, mit so vielem Eyfer behaupten wollen, daß solche Urthel, weder ein „jus noch statutum filiarum exclusivum vel fideicom„missum familiæ beweise, ja gar hievon nirgends hande-

„le und dahero insbesondere wider diejenige Töchtern, welche niemals
„renuncirt, so wenig, als wider einen Bruder, den klagende Frey-
„frau geerbet, angezogen werden könne! zugleich auch weder Stry-
„ckio noch anderen Rechts Lehrern, jemals in Sinn gekommen,
„dergleichen Res Judicatas, auf solche tertios, wie in substrato, zu ex-
„tendiren!

Um mithin auch noch den Ungrund, dieses letzteren Vorwurfs zu zeigen, so haben Sie Herren Tubingenses, auf eine mehrmals sehr bedenckliche Art, diejenige Stryckianische Passage, welche von diesem casu handelt, vollkommen übergangen, und eine hieher ungleich weniger schickliche angeführt; wo doch jene, wie sie cap. 1. §. 17. cit. Dissertat. de Authoritat. rei Judicat. so auch in Us. modern. ff. tit. de Reb. Judicat. & de Effect. §. 34. anzutreffen, den ganzen casum in terminis gründlich erschöpfet, verb.

Gravior Quæstio est de primogenitura, an sententia lata, super primogenitura vel majoratu, & bonis inde pendentibus, noceat ei, qui post eum, qui hactenus in lite fuit, sed superatus est, ad aliam primogenituram aspirare potest? Quidam ajunt, quidam negant; Qui negant, utuntur potissimum hac ratione, quod vocati ad primogenituram, post obitum possessoris non accipiant bona majoratui vel primogenituræ obnoxia, tanquam hæredes, nec ex ejus persona aut jure beneficioque, sed proprio, & a primo acquirente derivato jure:

Qui itaque proprium, & separatum nec à jure victi dependens jus habent, illis rei judicatæ exceptio haud obesse posse videtur: Dec. in Conf. 445. Franc. Curt. tr. de Feud. part. vel quæst. 9. Sed hac non obstante ratione, gravissimi sane DD*res.* affirmativam tuentur, inter quos eminet. Didac. Covarruv. tom. 2. pract. quæst. cap. 13. n. 6. Tiraqu. de Jur. Primog. cap. 35. n. 17. Carpz. p. 3. Decis. 254. n. 13. & p. 1. c. 26. def. 16. n. 3. Hartm. Pistor. part. 4. quæst. 29. Brunneman, ad leg. ex Contract. 44. ff. de re Jud. n. 5. Molin. lib. 4. de Primogenit. cap. 8. n. 3. Barbos. in Cap. 25. X. de sent. & interloc. n. 14. 15. Gonzalez Tellez, ad cit. cap. 1. n. 1. qui potissimum se fundant in cit. leg. 44. de reb. Jud. ubi occurrit evidens exemplum rei Judicatæ, quæ nocet tertio, licet proprio jure succedat, nec ab antecessore, qui condemnatus erat, jus suum habebat; scil. quia de ipsa re vel jure, quod eodem tertius possidebat modo, quo victus tertius litem movebat, recte sententia de ipso jure, contra legitimum contradictorem jam lata, ei quoque obesse debebat;

Sic quoque, quando cum possessore primogenituræ, vel Majoratus actum, & is quidem victus sit, bonaque huic obnoxia restituere debuit, negari nequit, cum legitimo contradi-

traditore esse eo tempore actum, imo de ipso jure primogeniturae judicatum esse.

Et licet hi, qui post hunc possessorem ad illa bona essent vocati, jus suum a primo acquirente derivare vellent, tamen in ejus persona eadem qualitas, eadem ratio defendendi occurrit, quae in antecessore victo, quo casu per dict. leg. 44. res judicata æque nocet his, qui idem jus de novo recoquere intendunt.

Confer. Fab. in C. lib. 7. tit. 19. Definit. 4.

Welches dann nochweils in hypothesi, seine Application um so gewisser finden muß, als einerseits der ganze Mannsstammen, bey solchem casu intervenirt, und diese sententiam in favorem omnium agnatorum præsentium & futurorum latam, mit erfochten:

Anderseits aber, des Testatoris beede unrenuncirte ledige Schwestern, welche, wenn die Gegnerische Principia, quod fœminæ non renunciatæ liber accessus ad hæreditatem fraternam pateat, wenigstens die Helfte, von solcher Erbschaft, hinwegreissen können, sich mit dem blossen gewohnlichen dote, den Er Testator ihnen verschaft, aus gewisser Uberzeugung, daß Sie ein weiteres, juxta sæpe laudatam providentiam majorum, nicht zu suchen haben, gerne contentirt: so dann

Dritterseits der Herr Johann v. Bodmann, (welcher in ista sententia, um willen der process, post fata seines Herren Vattern, so in quæstionirtem Testament als hæres instituiret worden, an Ihne passive erwachsen, als Beklagter vorkommt) sowol der jezigen Frau Klägerin, als Aldts Herren Ppalis leiblicher Uhr Großvatter gewest, wie dessen in solcher Urthel angeführte Erbs interessenz, die solches judicatum noch vollends erstritten, eben derjenige Herr Avus ist, welcher libellirten Ehe Pactis beygewohnt.

Auch endlich vierterseits diese jezige Erbschaft, de qua agitur, keine andere Güther in sich begreift, als welche vorher denen, obschon mehrmals ratione proximitatis, Ihnen victoribus ohngleich vorgedrungenen Töchtern, ex capite inhabilitatis ad hæreditatem fratriam, quamdiu masculi ex stemmate supersint, mit Urthel und Recht abgesprochen worden, nun aber, die Frau Querulantin, ihrem eigenen Herren Bruder, usque ad portiunculam quandam, vix nomine dignam, abdringen will, um selbige an eine ganz fremde Familie zu bringen:

Es hat dahero bey so bewandten Dingen damit seine gute Richtigkeit, daß der so heftig, weitläuf- und kostbare Federkrieg, welcher absonderlich über die Frage, ob eine allgemeine, oder wenigstens bey der Lobl. Schwäbischen Reichs Ritterschaft

L ein-

eingeführte Observanz, oder ein dißfals eigens vorligendes Statutum equestre, die Töchtern von der Elterlich Brüderlich/ und anderer Stammsverwandten Erbschaft excludire? oder der Grund solcher Renunciation nur in einer frey- willigen Renunciation bestehe? und wie weit deren Effectus reiche? bishero miteinander geführet worden/ vollkommen vermieden werden können/ wenn jene zwey judicata, nach all ihren Umständen/ theils ratione objecti, theils der beeden in lite gewesten Subjectorum, theils derer Gründen/ auf welche die erhobene Klage/ und dawider eingewandte exceptiones gebauet wurden/ recht beleuchtet worden wären; dessen Unterlassung nur deme zuzuschreiben/ daß obangeführtermassen/ man vorhin/ ehe solche acta an das Licht getreten/ hievon noch keine deutlich und solide Nachricht gehabt;

Was aber hiebey noch ferner billich besondere attention meritiret/ ist dieses/ daß man jezt nicht einmal mit renuncirten Töchtern zu thun/ sondern cardo controversiæ alleine darinnen bestehet; nachme in denen/ zwischen disseitig seel. Herren Parente, und seiner Frau Gemahlin erster Ehe/ errichteten pactis dotalibus §. 10. cum consensu wolermeldten Herren Avi, festgestellet worden: daß nach Abschied „ein oder mehrer aus dieser Eh erzielenden Kindern/ in minder- „oder betagten Jahren/ die lebende zweybändigte Geschwistrigde/ des „eint- oder mehrer abgestorbenen (salva tamen legitima superstitis pa- „rentis) einander privative erben sollen 2c. und nun aus der ersten Ehe fünf Kinder/ aus der andern aber Aldts Freyherrlicher Ppal erzielet wurde/ wo dann von jenen drey/ in actis benannt/ als sie mehrentheils kaum etliche Jahr erreicht/ dahin gegangen/ und das 4te/ die geweste Stifts Dame in Andlau/ Weyland Fräulein Maria Carolina v. Bodmann/ ebenfals durante ista lite, Ihnen in die Ewigkeit gefolget/ mithin von solchen blos noch die Frau Klägerin übrig/ welche sofort/ umwillen diese vier tam mature verstorbene/ der Elterlichen Erbschaft niemals renuncirt/ noch/ da sie vor Erreichung der annorum criticorum abgelebet/ die lezt defuncta aber in cœlibatu verstorben/ eine solche Renunciation von Ihnen gefordert werden können/ ex isto non renunciationis capite, solche vier Erbs-Portiones/ einfolglichen an dem toto, einschließlich ihrer eigenen Portion/ fünf sechstel anspricht/ ob diese ihre Ansprüche Grund haben/ und Aldts Freyherrliche Ppalitet mit dem noch übrigen ein sechstel sich abspeisen lassen müsse?

Wie sich nun Sie Frau Klägerin dißfals/ mehrmals ohnabweichlich alleine auf ein vermeyntes jus æquale, utrique sexui, circa successionem connatum, und das à DD. Tubingensibus pro aris & focis defendirende Thema: quod per solam renunciationem spontaneam, in sexu sequiori, istud jus succedendi pereat, steiffet;

So solte, abstrahendo etiam ab illis judicatis, dieses ganz allein, daß oftangezogener Joh. Evangelist v. Bodmann, ohnerachtet Er zu der Zeit, da sein Herr Vatter, Joh. Wolfgang, abgelebet, zwey schon majorenne Schwestern gehabt, die noch nie renuncirt hatten, die ganze Elterliche Erbschaft, ohne einige Contradiction an sich gezogen, und als Er hinnach in das Closter gegangen, widerum sein völliges Vermögen, seinem weit entfernteren Stammsvettern zugewiedmet, und jenen hingegen, blos das herkommliche quantum dotis verschaft, ohne daß ihnen nur in den Sinn gekommen, sub obtentu non factæ renunciationis, etwas weiteres zu begehren, desgleichen auch obermeldte von Joh. Francisco de Bodmann, qua ultimo agnato der Joh. Conrad Möckingischen Linie, hinterbliebene Töchtern, als die Bodmann Wiexische Stamms Verwandte eodem jure agnatico jene Herrschaft in Anspruch genommen, ohne Widerstand denselben gewichen, Sie Frau Klägerin schon genug überzeugen, wie schlecht Sie in solch ihrem Gesuch gegründet seye:

Jedoch, daferne sie ja etwann, noch hie und da, etwas an diesen beyden Vorgängen auszustellen zu haben vermeynte, so möchte sie gleichwolen hiedurch auf bessere Gedancken gerathen, wenn Sie betrachtet, daß juxta supra fusius deducta, seit deme das Hochfreyherrliche Haus v. Bodmann stehet, gar keine Bodmannische Tochter zu finden, welche bey ihrer Standes Veränderung, nicht allem Vätter- Mütter- und Brüderlichen Guth renuncirt hätte, so daß man wol ohne einzige Sorge, jacturam totius litis darauf sezen könnte, ob nur ein einziges Exempel, seit so vielen Seculis, aufzubringen, wo eine derley filia, bey ihrer Ausheurathung, sich von solcher Renunciation eximirt und dahero mit ihren Brüdern das Vätterliche Guth zugleich geerbet.

Eben so rar, oder vielmehr ohnerhört aber dörfte wol der Casus bey der ganzen Reichs Ritterschaft, in all ihren Crayßen und Districten seyn, daß nemlich, so lang dieselbige in ihrem Wesen, nach dem Tod des Ritterlichen Herren Parentis, eine Tochter, ihre Geschwistrige, wenn sie in ihren jungen Jahren dahin gestorben, una cum fratre superstite, geerbet hätte; da vielmehr (wie in vorigen disseitigen Responsis, so weitläuf- als gründlich an- und ausgeführet worden) dergleichen Töchtern, in so lang Sie nicht ihren Stand veränderen, und zu Ehen schreiten, keinen Heller eigen Guth, so Sie auf andere vererben können, besizen, sondern nur in cœlibatu, eine ehrliche Unterhaltung geniessen, und wenn Sie also abgehen, pro non natis gehalten werden:

In dessen Ansicht dann eben auch, wenn sie schon in cœlibatu zur Majorennitæt gelanget, Ihnen irgends einige Renunciation, so wenig abgeforderet wird, als selbe jenen in der zarten Kindheit abgetretenen, abgeforderet werden kan.

Wie grundverderblich es auch darnebst für die ganze Reichs Ritterschaft wäre, falls deren kleine Waysen, dißfals melioris conditio

ditionis, dann jene seyn würden, mithin gleich in dem ersten Augenblick ihrer Geburth, ein würckliches Recht auf des verstorbenen Parentis Verlassenschaft erwerben, ja Ihrer in teneris dahin scheidenden Geschwistrigen Erbschaft, ebenfalls eigenthumlich an sich ziehen könnten, lässet sich am besten abschliessen, wenn man den Casum sezet, daß der Frau Klägerin ihre Frau Mutter, den Herren Parentem und Avum überlebet, und darauf sammtlich ex isto matrimonio erzielte proles, illa superstite dahingegangen wäre, wo dann vigore istius putativæ successionis pactitiæ, ohne weiters Ihro Frau Mutter, die ganze Herrschaft Bodmann sammt aller Zugehörde zugefallen, und fals sie sich hinnach wider verheurathet, dem neo marito zugeflossen, somit auf eine ganz andere Familie transportirt seyn wurde:

Welch totale avulsion sich auch alsdann ereignen müssen, wenn Aldts Freyherrlicher Ppal, in cœlibatu gestorben wäre; als wodurch Sie Frau Klägerin, und Ihr Herr Ehgemahl, der einige Herr v. Bodmann geworden; oder auch, nachdeme der Höchste denselbigen durch seine Gnade erhalten, und würcklich mit einer Hofnungsvollen Progenie Mascula gesegnet, so würden hingegen, wenn sammtlich aus erster Ehe erzielte Töchtern bey Leben geblieben, solche miteinander, ihres starcken Alter-Vorzugs halber, licet adhuc cœlibes, die Herrschaft angetreten und sein *Dni.* Ppalis Vormundschaft, nichts, als ein schlechtes Sechstel davon zu verwalten gehabt haben: von welchem er dann gleichwol, das Lustre des Stammens bestreiten, die junge Freyherrliche Familie Stands gemäß educiren, und alle diejenige, obschon noch so grosse Onera bestreiten sollte, die sonst nur ein einiger regierender Herr zu tragen gehabt, bey alldeme aber, sich doch manchmal kaum der Schulden hiebey verwehren können, sondern da und dort, noch nahmhafte Posten, von Zeit zu Zeit aufnehmen müssen; so insbesondere daher rühret, weilen diese Herrschaft das Unglück hat, mit dem benachbarten Den. Oberamt, und Landgericht der Landgrafschaft Nellenburg beständig, über die Ihro anklebende Regalien, und jurisdictionalien, bevorab den à Cæsare & Imperio dahin zu Lehen rührenden Blutbann, härtiglich kämpfen zu müssen, und fast kein Monath vergehet, wo nicht von jenen, neue gewaltthätige Insultus geschehen, da es dann freylich neben vieler Mühe und Arbeit, auch Geld genug gekostet, sich gegen einen so mächtig und gefährlichen Feind zu wehren, welches dermalen vorzügig Aldts Freyherrlicher Ppal darinnen wol erfähret, da Er ererst mit Anfang vorigen Jahrs, durch den Nellenburgischen fiscum, von darumb, daß Er einem zu Kränckung solchen Blutbanns gewagten violenten attentato sich behörig entgegen gesezet, mit drey zerschiedenen fiscalischen Processen angetastet, und ohneracht et Er in instanti an Ihro Röm. Kayserl. Majest. tanquam supremum *Dnum.* directum dieses feudal Blutbanns provocirt, unter anderem auch, in eine fiscalische Straffe von fl. 5000. anmaßlich condemnirt, ja sogar seine unschuldige Unterthanen zu Walwieß, um willen Sie Ihme zu Redressirung jenen attentat behülflich gewest, als violatores

der,

der abseiten Nellenburg, auf eine vorhero nie erhörte Art, über sie prætendirenden Landes Fürstl. Hoheit, von dem fisco ebenfals hart angegriffen, in die Acht erkläret, und Ihnen, fals sie nicht ob istam prætensam læsionem putativæ superioritatis territorialis, hinlängliche Satisfaction, auch wegen künftig besserer Beobachtung, Ihrer vorgeblichen subdital Pflichten, genugsame Sicherheit stellen würden, nicht nur mit Einruckung starcker executiv Mannschaft, sondern auch gänzlicher Elimination, und Hinwegjagung von Weib und Kindern, gedrohet worden, so daß Er, um diesen unjustificirlichen Proceduren zu entgehen, und sie Unterthanen zugleich hievon zu retten, Seinen Beammten mit grossen Kosten, eigens an das Kayserliche Hoflager nach Wien, absenden müssen.

Und was für monstrose Paradoxa würden, supposita veritate dieses Tübingischen Grundsatzes, daß eine Bodmannische Tochter, nur per spontaneam renunciationem ab hæreditate Paterna excludiret werde, so mit der Frau Provocatin ohnrenuncirt gebliebene Geschwistrige, das Ihnen angebohrne Erb Recht, post fata patria ohnstrittig geniessen, und auf Sie Frau Provocatin vererben können, hieraus noch ferner folgen?

Dann, fals irgend ein Vatter 6. 7. bis 8. zarte Waysen, nebst einer bereits verehlichten, und mithin nach Ritterlichem Gebrauch renuncirten Tochter, hinterliesse, so bliebe diese allein die Unglückselige, welche excepta modica illa dote, so Sie gegen Ihre Renunciation empfangen, von dem ganzen Vätterlich- Mütter- und Brüderlichen Guth, immer ausgeschlossen wäre, die übrige hingegen, nur weil Ihnen Alters halber diese Verzicht nicht abgeforderet werden können, zögen alles fort:

Und wenn dann unter diesen Waysen etwann 3. bis 4. Masculi wären, die bis auf einen einzigen, in Cœlibatu dahin stürben, so erbten ihre verwayßte Schwestern, auch solche Brüder mit, die einzige älteste aber, weil Sie auch auf das Brüderliche Guth gewöhnlich renuncirt, müste widerumb mit betrübter Mine zusehen.

Es könten dabey noch weiter solchenfals die ad pubertatem gelangte Filiæ, wenn sie also in Cœlibatu abstürben, salva duntaxat Matri viduatæ legitima, das von ihren Eltern sowol, als verstorbenen Brüdern erhaltene Guth, per quamcunque dispositionem mortis causa, auf jede selbstgefällige Extraneos, vererben, oder auch sonst inter vivos, bevorab, si religionem ingrederentur, selbiges dem Stamm totaliter entziehen, und die Mutter, welche von solchen in Cœlibatu decedirenden Kindern utriusque sexus, jederzeit per supra adducta, Ihren Pflichttheil mit zugeniessen hätte, würde, da Ihr ebenfals facul-

M tas

tas, portiones istas hæreditarias consumendi, vel tam mortis causa, quam inter vivos desuper disponendi, ohnstrittig zustünde / wenn Sie absonderlich etwann hinnach / (wie ihr allwegen frey stehet) ad secunda vota schritte / fast alles miteinander / einem ganz fremden Haus zuschieben können / der zu der Regierung / in der / durch jene viele Mit-Erben / und deren Auslosung für ihre anmaßliche Erbtheile / ganz erschöpften und verschuldeten Herrschaft / einruckende Bruder aber / welcher doch von denen Revenües das ganze systema dynastiæ an Gebäuden / Besoldungen ꝛc. bestreiten / auch zugleich / wenn Er von gehässigen Nachbarn (wie bey Bodmann erwehnter massen geschiehet) seiner Herrschaftlichen Jurium halber / allerhand wichtige Beeinträchtigungen erliedte / mithin in beschwerliche Processe, die nur in einem Jahr viele 100 Thaler hinwegnehmen mögen / verwickelt würde / könnte sich von dem wenigen / was Ihme / deductis istis oneribus, übrig bliebe / so wenig mehr stands gemäß exhibiren / oder seinen Prolem honeste erziehen / daß Er vielmehr Taglebens / arm / elend / und unglückseelig bleiben müste / & successoribus ipsius similiter, cum perpetua miseria & egestate, colluctandum esset, wovon dann die in publicum selbst redundirende / äusserst schädlich- und verderbliche Suites, nicht zu übersehen.

Es mögen auch Sie DD. Tubingenses selbst / die so vielerley absurda, welche aus diesem Irrsatz / quod filiæ nobiles duntaxat per spontaneam Renunciationem à fraternis hæreditatibus arceantur, entspringen / etlicher massen eingesehen haben / dahero Sie den statum Controversiæ, nachdeme so viele 100 Bögen / über die vorher aufgeworffene Fragen / ob würcklich eine bündige Observantia Equestris oder Ritterschaftliche Statuta vorhanden / welche filias Illustres von jenen Erbschaften dergestalt ausschliessen ? vergebens verklittert worden / zulezt nur dahin bestimmen:

> Ob dann nicht ohnverziehene Töchtern, denen der Vatter nicht nur keinen Verzicht auferlegt, sondern Ihnen, *per pacta dotalia*, eine *reciprocam successionem*, in ihrer Geschwistrigen Verlassenschaft, ausgemacht, dannoch hievon / *sub prætextu consuetudinis ipso jure citra renunciationem exclusivæ*, dergestalten ausgeschlossen werden können, daß Sie auch nicht einmal, zu denen unbefangenen *bonis noviter acquisitis & mobilibus* einen Zutritt haben?

Ehe man nun disseits / über diese Quæstion sich erkläret / muß man zuvorderist noch dasjenige / was in disseitigen Responsis gegen den §. 10. pactorum dotalium quæstionis gründlich an- und ausgeführet worden / dahin kürzlich widerholen / daß nemlich einmal disseitig seeliger Herr Avus, bewandten Umständen nach / und da Er sonsten immer / für der Masculorum Erbvorzüge so sehr eingenommen ware / dahero auch / besag des von Ihme post fata noch vorgefundenen /

und der Gegenanzeige sub n. 23. beygedruckten eigenhändigen fragmenti meditationum, diese Themata, quod juxta observantiam, & pacta gentilitia Bodmannica, prostantibus masculis, filiarum successio penitus cesset, nec fas sit illis, super his bonis gentilitiis, in favorem sexus sequioris, disponere, multo minus eadem in extraneum transferre, imprimis vero, quod sicut jus, quod quis non habet, in alium transferri nequit, ita etiam filius, vel filia, si fuisset ejus ætatis, qua factionem testamenti habuisset, non habuisset jus de istis bonis disponendi, ergo nec in extraneum ab intestato transferendi &c. pro æterna veritate gehalten, ja selbst derjenige geweßt, welcher post fata patria, den Cammergerichtlichen Procesß ctra. Freyberg, mit größtem Eifer fortgesezet, und für eröfterte tabulas avitas, tanquam æternam legem familiæ omnium fœminarum, prostantibus adhuc masculis, à successione exclusivam, pro aris & focis gefochten, unmöglich, mit vollkommener Hintansezung solch Stammvätterlicher Institutorum, in eine derley promiscuam successionem neptium, unacum prole mascula, consentiren können, sondern solche, per regulas sanæ Hermineusεos, nur ad bona materna, zu restringiren seye. Jnmassen dann auch Sie Herren Tubingenses, über erwehntes Fragmentum, sich niemals besonder geäussert, sondern vielmehr in ihrem zweyten Responso, pag. 12. & 13. circa hanc materiam, sich gar favorabel dahin vernehmen lassen, verb.

„Und gleichwie solchergestalt das supponirte Statutum vel „pactum familiæ, das Vätterliche und Großvätterliche Erb „denen beeden Söhnen Joh. Baptist- und Joh. Adam, und „zwar dem lezteren nach dem Tod des ersteren, ganz alleine, „mit Ausschluß der Töchtern, zuspricht und zueignet, also „ist nicht zu vermuthen, daß Dero Eltern, in denen zu Hers„lesheim den 16. Juny Anno 1730. errichteten pactis dotali„bus, solche völlig ausser Augen gesezt, und in dem §. 10. dersel„bigen, den Sinn und die Meynung gehabt haben solten, „denenselben schnurstracks zuwieder, Sie Söhne, von Ih„rem hiedurch erlangten privativen Succeſſions-Recht, zu „verdringen, und ein Geschwistrig dem anderen, ohne An„sehung des Geschlechts, auch in solcher Vätter- und Müt„terlicher Erbschaft zu substituiren; da zumalen in diesen „nemlichen Eh Pactis §. 2., die Frau Mutter, zu folg der ur„alten Schauenburgischen, von undencklichen Jahren her auf„gerichteten Stamms Vereinungen, und Erbs-Verträgen, „so bey Vermählung der jeweilig Schauenburgischen Töch„tern beobachtet worden, sich ebenfals, auf all ihr Vätter„und Mütterliches Guth, völlig ausweisen, und mit dem „empfangenen Dote, und Paraphernis abfertigen lassen müs„sen; sondern es scheinet vielmehr obiger §. 10., alleine von „dem Mütterlichen, als einem denen Kindern §. 9. zum vor„aus zugeschriebenen verfangenen Guth, anzunehmen, oder „dahin zu verstehen, und auszulegen zu seyn, daß, wenn aus„ser dem Vätterlich- und Großvätterlichen Guth, einem, oder

„dem anderen Kind, noch neben ersagtem Erbtheil anderwerts „einiges Vermögen zufallen würde, alsdann auf dessen früh „oder spat erfolgten Tod, zuforderist dem noch lebenden Vat„ter oder Mutter, davon der Pflichttheil abgestattet, all „übriges aber, unter dessen nachgebliebene Geschwistrige, gleich„lich vertheilt werden solle: angesehen eines theils, die inter„pretatio dergleichen privat Verbindungen und Conventionen, „wie die Eheberedungen seynd, allemal, wo möglich, so zu „machen, daß sie ohne Abbruch der obwaltenden Statuten, „alten Gewohnheiten, oder pactorum familiæ generaliorum, „bestehen können.

„Siquidem interpretatio pactorum dotalium secundum re„giones, per leg. 34. ff. de Reg. Jur. ibi. ut id sequamur quod „in regione, in qua actum est, frequentatur: analogiæ cuivis „juris speciali congruenter, & secundum id, quod ut pluri„mum fit, aut fieri debuisset, facienda.

ICti Argentoratens. vol. 1. Cons. 110. n. 75.

Barbos. in axiom. Jur. voce consuetum axiom. 3. & voc. interpretat. axiom. 40.

„eaque præferenda, quæ juri communi statutario vel consue„tudinario, aut pacto familiæ universali consona est:

leg. 4. de usur.

Hartm. Pistor. lib. 1. qu. 33. n. 8.

D. Dr. Schœpff. vol. 9. Cons. Tub. 62. n. 73. &c.

Gesezt aber doch, daß es mit solchen Pactis überal seine gute Richtigkeit hätte, so begehret man endlich diesseits gar nicht zu mißkennen, daß einem Adelichen Vatter, wenn Er, ausser denen Stamm Güthern, an bevorab selbst erworbenen freyen Allodialschaften, so viel Vermögen besizet, daß Er, ohne seinen Söhnen, durch dessen Schwächung, die Standsgemässe Subsistenz zu benehmen, denen Töchtern, præter consuetam dotem, noch was weiters per Dispositionem inter vivos, vel mortis causa, zuwidmen will, keinesweges benommen, Ihnen solches, non obstante dicta observantia, vel quocunque etiam Statuto Equestri, de quibus supra Membr. 1. & 2. actum, pro arbitrio zuzulegen.

Gestalten auch schon eröftertes Statutum Geislingense, dieses ausdrucklich im Munde führet, daß

was Ihnen adelichen Töchtern von ihren Eltern Brüdern ꝛc. durch Verordnung *inter vivos*, oder lezten Willen vergönt, übergeben, verschaft oder geschenckt, ihnen, ohne männiglichs Irrung, Eintrag, und Verhinderung, vorbehalten seyn solle ꝛc.

Alleine/ da man theils in dem Casu nicht versiret/ wo denen filiabus, nur einige 1000 Thaler/ zu ihrer desto besseren Subsistenz zugedacht/ sondern selbigen/ ein cum masculis ganz gleiches Erb Recht/ promiscue eingeraumet werden wollen/ wodurch es dann dahin gediehen/ daß/ si istis pactis suus constare deberet vigor, die fœminæ von dem vorhandenen Vermögen/ fast alles miteinander/ bis auf ein weniges an sich zögen/ so dem regierenden Herren/ welcher qua talis so viele Läste zu tragen hat/ zufallen solte; Theils aber juxta sæpius allegata, hier besondere pacta, & statuta familiæ, eademque per rem iterato judicatam corroborata, fœminas durante stemmate masculino, ab omni hæreditate in perpetuum excludentia, vorligen/ denen zufolg dann auch/ sogar die/ von denen abgestorbenen Linien vorhanden geweste Töchtern/ ob Sie gleich bey Ihren Renunciationibus, extincta prole mascula, ex istis lineis prostante, den regreſſ zu solch verziehenen Erbschaften/ sich ausdrucklich vorbehalten/ obstantibus illis tabulis, von solchem Erb/ nichts beziehen können/ sondern denen Masculis alterius lineæ selbiges überlassen müssen:

Theils endlichen/ quæstionirtes anjezo vorhandenes Bodmannisches Guth/ eben durch solche pacta majorum fœminarum exclusiva, gesamlet worden/ da sonsten/ wenn man auch nur dasjenige/ was nach erwehnter gemein Ritterlicher Observanz, ihnen zugekommen wäre/ regressum nempe ad hæreditatem paternam & fraternam, cui soli ex conniventia parentum renunciarunt, zugestanden hätte/ schwerlich nur ein einig erblicher Gulden dermalen vorhanden seyn dörfte:

So kan man diese Quæstion nicht anderst/ als durchaus negiren/ also zwar/ daß weder diſſeitigem Herren Vatter, noch Avo, zugestanden/ von solchen pactis familiæ abzugehen:

Man will hierüber widermalen Sie Herren Tubingenses selbst zu Zeugen aufwerffen/ da Sie in ihrem zweyten Consilio pag. 14. der Wahrheit darinnen vollkommen Platz lassen; daß/

„da dergleichen Statuta vel pacta domus, filias ab hæreditate „paterna excludentia, die Großvätter- und Vätterliche Erb„schaften gleichsam mit einem fideicommiſſ befangen/ „in der zeitigen Besizere Willkur und Macht/ nicht „einmal stehet/ denenselbigen/ durch anderweite pri„vat Conventionen, etwas zu derogiren/ und zum „Præjudiz, ihrer männlichen Descendenz, ein an„deres zu verfügen 2c.

„Sed ejusmodi statuta vel etiam conventiones Illustrium „& nobilium personarum, quibus familiæ connectuntur, & „providetur, quo ordine, & quomodo, quoque tempore, ju„sta illius familiæ progenies succedat, libertatem DD. prorsus

„ restringunt, quo minus res suas ad alios, quam quibus per
„ statutum istud aut pactum gentilitium jamjam prospectum est,
„ deferre possint.

„ Brunus de Statut. foem. exclud. art. 8. n. 30.

„ Bets. de pact. famil. Illustr. cap. 9. pag. nob. 538.

„ Knippschild. de fideicommiss. fam. Nobil. cap. 6. n. 55. & 56.

„ D. Harpprecht. de Success. fil. Nob. renunc. tract. acced. 7. cap. 4. thes. 39. n. 72.

Conferatur quoque obenangezogenes in hac causa in Anno 1689. ab his ipsis DD. Tubingensibus gestelltes Consilium verb.

„ Wo deme also, so kan denen, die in sothanen pactis familiae
„ der Voreltern, ein jus quaesitum erlanget haben, durch ei-
„ ne davon abgehende widrige Renunciation, ganz nicht prae-
„ judiciret werden:

„ Quia enim familiarum paciscentium altera, in alterius bo-
„ nis jus obtinet quaesitum, id ei sine facto suo auferri non debet.

„ Besold. in Dissert. de Confraternit. lib. 11. Dissertat. 13. n. 9.

„ adeo, ut neque contra talia pacta & Conventiones de recipro-
„ ca Successione initas, cum perpetuum vigorem obtinere debe-
„ ant, testamentum condi possit.

„ Besoldus dicta Dissertat. Bocer. Tract. de feud. Success.
„ cap. 2. qu. 3.

„ cum absonum sit, contractum per testamentum infirmari cum
„ Betsio c. 5. f. 122. rursus Besold ibidem

„ Ubi etiam non necesse, ut liberae testandi facultati nominatim
„ renuncient paciscentes, cum id veniat ex natura cujusque con-
„ ventionis:

leg. 1. pr. ff. d. pactis.

„ Cujus pactitiae filiarum successionis effectus, inter alia est,
„ quod omnes pariter obliget Successores, nec mutari obligatio-
„ nem ex personis haeredum, sed in eos transire, active & pas-
„ sive, dicit,

„ Besold. dict. loc.

Es wäre mithin auch disseitig Freyherrlicher Ppal, wenn Er schon aus Liebe zu seiner, ihme gewiß allezeit sehr schätzbar gewesten Provocatischen Frau Schwester, anjezo etwas praeter gegen Sie thun, ja gar, zu Seinem und der Seinigen totalen Ruin, quaestionirte pacta dotalia, nach ihrem cortice verborum, gelten lassen wollte, hierzu

durch-

durchaus nicht ermächtiget, da dieses eine, den ganzen Mannsstammen concernirende Sache, an welcher selbiger insonderheit bey lezterem, vor diesem Höchstpreyßlichen Reichskammergericht vorgekommenen Contradictorio, teste sæpe dicto libello interventionali à Celsissimo Dno. principe Campodunensi, nomine lineæ Wixensis exhibito, vollkommenen Antheil genommen, und die hierüber emanirte gerechteste Urthel, welche dahero auch auf Sie, verb.

> sodann Herren Ruprechten, Abten des Stifts zu Kempten, und *Consf. intervenienten* dritten Theils 2c.

gestellet worden, nicht ohne grosse Mühe und Kösten gemeinsamlich erfochten, so daß, daferne derselbe ohne ihren Consens und Zuzug (welcher jedoch in Ewigkeit nicht zu erhalten) gegen das, vi hujus, super sæpe laudatis tabulis avitis, & noto illo laudo, sich alleine fundirende pronunciatum, wenig oder viel, der Frau Provocatin abfolgen liesse, Er oder die Seinige, suo tempore, ihnen für all solchen Abgang, responsabel seyn müste:

Wenn aber auch solches wichtige Obstaculum nicht in medio wäre, so bleibet doch dieses wiederum ganz richtig und gewiß, daß, nachdeme man in ofterholten Actis, von seiten des seel. Freyherrens Joh. Adams, und disseitigen Herren Proavi, klagenden v. Freyberg, mit seinem nomine Kunigundä, gemachten Anfalls Gesuch, nicht gar ab- sondern nur auf den Fall, da das Erben einmal an andere Bodmannische fœminas käme, mit Versicherung, daß Er oder die Seine alsdann, ad portionem renuntiatam, den Zutritt ohne weiters haben solten, zur Gedult verwiesen, zugleich auch denen beeden Evangelist Bodmannischen osternandten Schwestern Elisabetha und Crescentia, als Sie wegen Ihrem Dote, und Mütterlichen Illatis, Ihre einsweilige Abfertigung erhalten, ratione des übrigen, auf dessen Erbschaft, anfangs gemachten leedigen Anfalls Anspruches, die gleiche Vertröstung gethan, daß auf den Fall einmal die Weibliche Succession Plaz hätte, Sie hievon nicht ausgeschlossen werden sollen.

So könnten ja diese so wenig, als die noch lebende Freybergische Descendenz, wenn Sie hörten, daß würcklich die Frau Provocatin, vor sich und Ihre verstorbene Geschwistrige, contra sæpe memoratas tabulas, sub quarum obtentu jenen die Exclusiva gegeben worden, gegenwärtig würcklich Ihre Portiones, aus Elterlich und Brüderlicher Erbschaft vollständig, ja noch das Mütterliche dazu erhielten, auf welches jene ebenfals renunciren müssen, enthöret bleiben, soferne Sie jezo dasjenige, was Sie ehemals zuruckgelassen, und womit Sie den Zeitpunct, bis einmal die fœminæ zu dem Bodmannischen Guth den Zutritt hätten, gedultig erwartet, ohnabtreiblich nachsuchten:

Am meisten aber wären hier auch noch, die, von disseitigem Linien Stifter, oftseelig ermeldtem Freyherren Joh. Adam (gegen wel-

chen eben dieser Proceß angezöttelt worden) pro omni, laut adjuncti der Gegenanzeig sub n. 18. zusammen nur mit fl. 16000. abgefertigte vier Schwestern Kunigunda, Maria Magdalena, Margaretha Anna, und Maria Agatha, nebst deren noch vorhandenen Descendenz, zu consideriren; welche dann ganz allein, nicht nur das gesammte von dißseitigem Herren Avo hinterbliebene respec. wenige Allodiale, verzehren wurden: sondern man dörfte wol überhin noch mehr dann eine Tonnen Goldes, um nur solche vor ihren ledigen Anfall abzufertigen, (als welcher in casum, si jam proles fœminina, ex pactis dotalibus quæstionis, ad successionem, prout ibi stabilitam esse ajunt, admittenda foret, ihnen längstens vorzügig zugestanden wäre) nöthig haben; da vermög einer, inter acta befindlichen, von mehrfeel. erwehnt ihrem Herren Bruder hinterlassenen Designation, neben jenen fl. 19000. Capital und circiter fl. 50000 Zinsen, die Er auf der, von ofterholtem Joh. Evangelist hinterlassenen Herrschaft zu forderen gehabt, noch fl. 47500. baar, an die, auf diese Herrschaft versichert gewesste Creditores, ausgebeutelt, und überhin, ehe noch einmal oft höchstbelobtes Cameral-Judicatum ergangen, fl. 36100., zu Herstellung der, in Bodmann und Espasingen, durch den Schwedischen Krieg eingeäschert- und sonst ruinirten, dato noch stehenden, so nüzlich als nöthigen Haupt-Gebäuden, aus seinem eigenen Säckel, oder vielmehr der an Ihne erwachsenen ansehnlichen Vätterlichen Erbschaft, verwendet: welch alles zusammen geschlagen, ein erstaunliches quantum von mehr dann anderthalb Tonnen Goldes ausmachet, woran nur Sie vier Schwestern, und Ihre Descendenz, vier fünftel, und also über fl. 120000. zu prætendiren hätten:

Worzu noch ferner, die von dessen Herren Sohn, Weyland Freyherren Joh. de Bodmann, gewesten Ritterschaftlich Hegäuischem Directore, piæ memoriæ ebenfals erzielte, und juxta ista pacta avita, mit respec. geringen Dotibus abgefertigte Töchtern kämen, nachdeme doch Sie Herren Tubingenses, sowol in alt als neueren Zeiten, nebst andern Ictis, einmüthig lehren, quod fœminis, quæ in favorem masculorum renunciaverunt, extinctis istis, in quorum favorem hæc renunciatio facta, ad hæreditatem ita renunciatam, in eadem quantitate regressus pateat, quam percepissent, si hæc renunciatio facta non fuisset, nec in istis bonis ultimo defuncto ex masculis succedant, sed, si illi, quorum hæreditati renunciatum, quidquam ex istis bonis alienaverint, vel aliquid ex ipsorum culpa perierit, hoc ex ultimi masculi bonis, omnino resarciendum sit, nec ullus temporis lapsus, hanc actionem regressoriam tollere queat, sed circa bona isti regressui obnoxia, hæ filiæ regredientes, omnibus aliis creditoribus, præferantur, licet filiæ, ab hoc ultimo masculo relictæ, nil ex ipsius hæreditate percipere possent:

Vid. Nov. Conf. Tubing. vol. 9. Conf. 33. n. 34. usque 86. cum pluribus ibidem citatis.

Und

Und wenn dahero dißseitiger Herr Ppal, ja nochweils in diese Unbesonnenheit verfiele, solchen Ansprüchen, nur einigermassen Gehör zu geben, so dörfte Er nur gleich das veteres migrate Coloni, anstimmen, oder wenigstens in kurz oder lang, würden die Seinige wol gar den Bettelstab ergreiffen müssen:

Man hat dahero, rebus sic stantibus, nicht Ursach, bey denen ferner bishero ventilirten Fragen,

„Ob der Frau *Provocatin*, *in Anno* 1749. bey Ihrer, mit Ihrem „jezigen Herren Ehegemahl getroffenen Ehlichen Verbindung, „verb. **kraft der Freyherrlich Bodmannischen Familien bisherig seyn sollenden Herkommen und Gebrauch,** „auf die Brüderliche Erbschaft beschehene Verzicht, da nunmehro „ganz deutlich *apparire*, daß jenes Herkommen und Gebrauch so„wol, als die *Pacta familiæ*, ein pures *non ens*, für Rechtskräftig „und *irrevocabel* gehalten werden möge?

Desgleichen auch

„Ob, und in wie weit, Sie Frau *Provocatin* durch diese vor „Ihre eigene Persohn, auf die Brüderliche Erbschaft, beschehene „*Renunciation*, Ihro, *ratione* derer weiteren, von mehrermeldt „Ihren vier verstorbenen Geschwistrigen, *vigore pactorum dotalium* „erblich angefallenen Erbsportionen, *præjudicirt*?

sich im geringsten weiter vernehmen zu lassen, sondern es klinget vielmehr höchst ärgerlich und schamlos, daß, da jene Observanz und Herkommen, wie ad Membr. 1. & 2. so klar erwiesen worden, theils von der gesammten Reichs-Ritterschaft, in Fränckisch, Schwäbisch und Rheinischen Landen, theils von denen Schwäbisch-Ritterschaftlichen Cantons, collective, und wider singulatim, bezeuget und bekundschafft ist nebst deme, daß seit Seculis kein Exempel vorhanden, wo eine Ritterliche Tochter, gleich denen Söhnen, zu der Vätterlichen Erbschaft gelassen worden, sondern selbige vielmehr jederzeit, diesen Erbschaften, bis auf einen ledigen Anfall, sub præjudicio sonst pro Renunciatis ipso facto angenommen zu werden, renuncirt, und renunciren müssen, zugleich auch, laut fürgebrachter, so vieler Verzüchts Formuln (denen noch etlich 100 andere, erforderlichen fals, gleichen Schlags beygefüget werden könnten) insonderheit alle Bodmannische Töchtern, keine ausgenommen, **nach solch Adelichem Herkommen,** sich diesen Verzüchten gefüget, ohne daß jemals, einer derselbigen, in den Sinn gekommen, sich cum filiis vel fratribus, das geringste, geschweige dann gleiches Erbrecht anzumassen, nun zum erstenmal, eine so fürtreflich gesittete Dame auftrittet, welche diese Observanz, für ein lauteres loses Blendwerck erklären, und damit nicht nur ihre eigene, Ihro mit so vieler Mühe und Sorgfalt vorgestandene Hochfreyherrliche Tutel, sondern auch die ganze Hochlobliche Reichs-Ritterschaft (quod salva humillima reverentia, Illustrissimo Ordini Equestri debitâ, necessitate ita cogente, dictum sit,) hierinnen zu Lügnern machen will.

Und da Ihre eigene Uhranherren, mehr wolseelig ermeldte Freyherren Joh. Adam, und Joh. v. Bodmann, mit so grossem Eifer, so lange Sie lebten, immer fur die wahre Existenz, und undisputirliche Legalitet, jener so oft schon vorgekommenen alten familien-Pactorum, und sonstiger hailsamen Institutorum, gefochten, zu folg derselbigen auch, alle diejenigen fœminas, welche sogar nach deutlichem Innhalt Ihrer nur auf die Brüderliche Erbschaft, contra intentionem majorum, restringirt geweßten Renunciationen, den Ihnen also würcklich eröfnet geweßten Regressum gesucht, abgetrieben, somit das, von Ihnen angesprochene Guth, mit deren Ausschluß, an ihren Stamm hingezogen, diesen Bezug auch ex post, da die Sache zur Klage gekommen, bey Höchstpreyßl. Kayserlichem Cammergericht, standhaft gerechtfertiget, und darüber, nach zwölf jährigem Processiren, endlich, tanto cum temporis & sumtuum dispendio, den vollkommentlichen Obsieg, wodurch zugleich jene tabulæ avitæ, vor ein perpetuirliches Erb Regulativum, in familia Bodmanniana erklaret, und die hierüber vorgelegte Urkunden, ex officio pro recognitis angenommen worden, davon getragen:

So ist es in der That, etwas gewiß fast unerhörtes, daß jezt ein eigener, von diesen, in der Asche noch venerablen Stamms-Restauratoribus herrührender Urenckel, sich darstellen solle, welcher jene so stattliche Documenta, für schlechte nichtswürdige Papiere, und mithin diejenige Gründe, worauf sich dieses gerechteste Pronunciatum, sammt der vorherigen Depulsion jener, obschon aus wahrer Uberzeugung, daß solche tabulæ denen masculis das Guth alleine zuwiedmen, von Ihrem Erbrecht selbsten abgestandenen fœminarum, steiffet, für höchst unjustificirlich ausschreyet, somit gegen Ihre vorhero mit theurem Eyd verfestete solenne Verzicht, Ihrem leiblichen Herren Bruder, fast die ganze Erbschaft, ohnerachtet Er, von dem Ihme einraumenden Uberbleibsel, kaum noch als ein schlechter Privatus leben könnte, abzupressen, und auf einen ganz fremden Stammen zu transferiren sucht, sofort nicht nur den Ihro dergestalt abgeforderten Erbverzicht, sondern auch alle andere, von Ihren alt- und neuen Stammsverwandtinnen, in gleicher Gestalt ausgestelte, fast unzähliche Verzichtbrief, sub scandalosissimo Prætextu, daß Sie die Ausstellerinnen, ebenfals, durch solche **falsche Herkommens Vorbildung, offenbahrlich betrogen, und schandlich hinter das Licht geführet worden,** für null, nichtig, unkräftig, und unbündig declarirt, einfolglichen mehr wolseelig ermeldt Ihre Ehrwürdigste Ureltern, als ob Sie, wider besseres Wissen, und Gewissen, Treu, Ehre, und Redlichkeit, durch gefährliche falsa, denen ehemaligen Stamms Töchtern, die von GOtt- und Rechtswegen Ihnen zugehörig geweste Evangelist- Bodmannische Verlassenschaft, samt anderen wichtigen Erbschaften, abgeschnappet hätten, abgeschildert: bey all deme aber jedoch, das durch die, per illas tabulas, & istas Renunciationes, solch ihren Ureltern, obschon ihrer Meynung

nung nach/ mit noch so grossem Unrecht zugefallene Guth/ ganz alleine an sich raffen will/ ohne hieran zu gedencken/ daß/ wenn je/ jenen fœminis hierunter so Unrecht geschehen/ das gesamte nunmehro in Lite verfangene Guth/ nach allen Göttlich/ natürlich Geist- und Weltlichen Rechten/ Ihnen/ und Ihrer Posteritet, wider cum Interesse & omni causa, erstattet werden müste/ welchenfals nach obiger/ der extincta tota Linea masculina eintretender Ruckfälle halber/ gemachten Rechnung, das dermalen vorhandene Vermögen/ bey weitem nicht sufficient wäre/ Ihnen zu satisfaciren:

Gleichwie hingegen/ sowol der Herr Provocat, als Sie Frau Provocatin, von einer allzuedlen Gedenckens Art/ und generoser Gemüthsbeschaffenheit/ als daß Sie dasjenige/ so Ihnen wissentlich nicht gebühret/ dergestalten an sich reissen solten/ so misset man das/ was bisher solchergestalt in Ihrem Nahmen geäusseret worden/ Ihnen keineswegs/ sondern alleine deme zu/ daß Sie den wahren Innhalt jener Pactorum, und wie solche/ nebst dem darüber ergangenen Laudo, und oftbelobtem lezten Cammergerichtlichen judicato, den nemlichen Casum in terminis, Quæstionem scilicet

> An fœminæ Bodmannianæ, in hæreditate parentum, pari cum agnatis successionis jure gaudeant? an vero etiam masculus remotior nedum æque proximus, privative ad istam successionem, admittendus sit?

in sich begreiffen/ und daß zugleich Sie Frau Provocatin, von denen/ welche solches Laudum, und Pronunciatum erfochten/ somit eröfterten Dispositionibus avitis, eine ewige Würksamkeit zuwegen gebracht/ posterire, nicht gewust: welche ganz probable Unwissenheit/ Sie dahero auch billich/ à macula tantæ impietatis erga parentes, deren sich sonsten nicht leicht eine/ auch noch so schlecht gesittete/ Adeliche Tochter schuldig gemacht haben dörfte/ befreyen mag:

Desto grössere Schuld aber/ fället hierunter auf Sie Herren Tubingenses hin/ welche ob Sie wol diese wichtige Umstände gewust/ und ex actis wissen müssen/ dannoch solche (quod salvo honore Illornm dictum sit) inscium quo fato auf alle Weise zu verbergen gesucht/ und dargegen immer ohnabtreiblich behauptet/ daß all diese Dispositiones, die Sie doch selbsten/ laut oftangezogenen Ihres/ sammt denen verhandelten Cameral-actis, an das Licht gekommenen Responsi (ut verba ibidem se habent) für legale Bodmannische Pacta familiæ erkläret:

> „kraft deren/ um besserer Erhaltung des Bodmannischen Adeli-
> „chen Stammens/ und Namens/ die Bodmannische Adeliche
> „Leibserben und *Agnaten* dieser beeden Linien/ vor den Töchtern/
> „und Ihren *Descendenten succediren* sollen:

nur für ein personal Werck / welches keine Cynosuram perpetuam abgeben können / noch dissseitigen Herrn Parentem & Avum hinderen mögen / so wie §. 10. sæpe dictarum tabularum dotalium geschehen / in favorem prolis fœmininæ, zu disponiren / anzusehen:

Man könnte nun hiebey / da man jezo / der ganzen Sache / vollständig auf den Grund siehet / ohne anders schliessen:

Doch / da Sie Herren Tubingenses, sich in Ihren beeden lezten Responsis, mehrmalen dahin äusseren / daß / **weder die Freyfrau v. Rinck / noch Sie / in Ihren bisherigen Responsis, jemals gemeint gewest / an die Freyherrlich v. Bodmannische Stammgüther / oder andere einem Altadelichen Haus zur ewigen Währung zugeeignete Vermögenschaft / einige Ansprüche zu machen / sondern deren Objectum nur die übrig Väterliche allodialschaft / an neuerworbenen ligenden Gütern / Pretiosis, und anderen Fahrnussen seye:**

So will man sich auch hierüber ohnpræjudicirlich noch in etwas erläuteren / und dadurch zeigen / daß / wenn auch / (quod tamen in necem veritatis nunquam conceditur) Ihr der Frau Provocatin Erb-Recht / irgends fundiret wäre / Ihro hierunter gewiß nicht das geringste weiter / als was Sie an Maternis bereits empfangen / und in pactis pro dote ausgeworffen worden / (welches / sobald Sie von denen bisherig wunderseltsamen Ansprüchen / abstehen wird / Ihro keinen Augenblick weiter aufgehalten werden solle,) zugienge:

Dann da weiset

N. XLI. 1mo. die Beylage sub N. XLI. daß dieses uralt Adeliche Bodmannische Haus wegen seinen / schon in ältesten Zeiten / dem Heiligen Römischen Reich geleisteten nuzlichen Diensten / daselbst in sehr stattlichem Ansehen / und zugleich / bey damaligen Römischen Kaysern und Königen / in so grossen Gnaden gestanden / daß Kayser Rudolphus Habspurgicus, in Anno 1277. die Herrschaft Bodmann / an den Ritter Johannem / zu einer Reichs-Pfandschaft verliehen / welche ex post laut weiterer adjunctorum sub N. XLII. XLIII.
N. XLII. XLIII. XLIV. XLIV., die nachgefolgte Kayser / Adolphus, Albertus, und Henricus, respec. Annis 1294. 1298. und 1309. in optima forma confirmiret / die fernere Thronfolgere aber / Ludovicus Bavarus, Carolus, Wenzeslaus, und Rupertus, in Annis respec. 1332. 1361. 1378. und 1406. laut weiterer Beylagen sub N. XLV. XLVI. XLVII.
N. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. & XLVIII. ermeldten Pfandschilling / bis auf 300 Marck Silbers / nebst 100 Schock groser Prager Münz / vermehret / auch Ihnen von Heyl. Römischen Reichswegen (dessen sich nicht leicht eine andere / obschon noch so ansehnliche Freyherrliche / ja Gräfliche

che Familie wird rühmen können) ein eigen sogenandtes **Freygericht**, vergönnet, welches Sie mit Ingenuis oder freyen Leuten, oder, wenn Sie deren nicht so viel als nöthig aufbringen könnten, mit anderen ehrlichen unversprochenen Mannen, die nicht freyen seyn, besezen, und durch solches, über alles, was unter Ihren Gerichtsstab kommt, richten mögen:

Worzu Ihnen dann endlich auch noch obermeldter Blutbann, in diesem Castro ejusdemque appertinentiis, sammt einem gewisen zwischen Bodmann, und Walwieß gelegenen District, das Mooß genannt, als rechtes Manns Lehen, verliehen, und Sie mit solchen Regalien und Latifundiis, laut von allen, bis nun zu regierenden Römischen Kaysern und Königen, vorligender Belehnungs und Confirmations Briefen, (wovon nur die drey älteste sub N. XLIX. L. & LI. beyfolgen) Allergnädigst investiret worden, solche Lehen auch von dar an, bis auf jezige Zeiten, ganz ruhig inngehabt, und besessen. N. XLIX. L. LI.

Da mithin diese Pfandherrschaft noch dato ein, dem Heyligen Römischen Reich ohnstrittig zugehöriges Eigenthum, jene Regalien aber, demselbigen ebenfals nexu feudali, und zwar nach klarem Innhalt erst angezogener Worte, als **rechtes Manns Lehen**, afficirt, mit solch gleichem Nexu auch, das in dieser Herrschaft ligende, nochmals sehr grosse, und in neueren Zeiten zu einem fruchtbaren Feld erwachsene **Mooß**, dahin verheftet; so wird verhoffentlich Implorantischer Theil, sich von selbsten beschayden, daß, wo Ihme auch, in Thesi ein gleiches Erbrecht, auf die groß- und Väterliche Erbschaft, mit disseitig hoher Ppalitet zustünde, solches sich auf diese Pfand- und Lehen Stucke nicht verbreiten lasse, sondern selbige für die Freyherrliche Agnatschaft, ein ewiges reservat seye, und bleibe:

So viel aber das Dorf Walwieß und die angränzende Herrschaft Espasingen anbetrift, so extendiret sich jene Reichspfandschaft, sammt der Lehenbaren Jurisdiction, auch auf den grösten Theil des ersteren Orts: und der andere, (Espasingen nemlich) ist schon seit unfürdencklichen Zeiten, dieser Herrschaft incorporirt worden, sofort zu einer wahren Pertinenz von Bodmann erwachsen, welche denn auch disseitig Freyherrliche Vorfahren jederzeit als terras imperii immediatas, mit alliglicher Territorial Jurisdiction, als eine Bodmannische Zugehörde inngehabt und besessen; nur das die benachbarte vormalige Reichs- nunmehrig Oe. Landgrafschaft Nellenburg, allda den Blutbann exercirt, zu Bodmann selbst aber, juxta supra citata, denselben auch, obwolen höchstwiederrechtlich, an sich zu reissen suchet;

Wie nun auch

2do. auf diese mit Bodmann längst coalescirte weitere schon von jeweilten ad Cassam Equestrem collectable Herrschaften, wenn man abstrahendo quo-

que von denen solchen anklebenden Territorial-und übrigen Jurisdictionalien, nur die qualitatem avitam, in Betracht ziehen will, der sexus sequior, so lang wenigstens Freyherrliche Agnati vorhanden, verhoffentlich keine Anspruch zu machen, begehren wird, noch kan.

Also findet solches seine Application in substrato casu eminenter, wo derley allodial Güther, mit der Reichs Immedietet, Territorial Herrschaft und denen anklebenden Regalien versehen seyn:

Vid. Stryck. Dissert. de Success. in Allod. Princip. cap. 6. n. 13. verb. vix enim dari puto exemplum, ubi, quamdiu filii adfuere, filiæ partem aliquam Territorii allodialis acceperint, sed demum in subsidium admittuntur: cum enim status imperii illud præprimis efficere studeant, quo splendor familiæ conservetur: hinc communiter filiæ ad territorium allodiale, prius non admittuntur, quam, si nulli masculi supersint.

Illustr. D. de Coccej. Cons. & Resp. in Caus. Illustr. Deduct. 7. Disquisit. 4. membr. 3. arg. gen. nec non membr. 4. arg. general. verbis: Omni quoque jure imperii communi, ab iisdem bonis publicis, fœminæ, existentibus adhuc masculis, excluduntur, nisi adhuc aliud jus singulare, in certis bonis vel locis, ostendant:

D. de Ludolf. de Jur. fœm. Illustr. part. 2. cap. 1. §. 15. verb.

Jus privatum, omnes indistincte liberos admittit, legibus publicis vero constitutum, ad territoria, quæ haud dubie publicæ sunt possessionis, fœminas non admittit:

nec non §. 16. verb.

Jam si quæramus de rebus allodiali hæreditati accensendis, removenda est illa falsa quorundam illatio, allodialis est res, ergo quibuscunque debetur hæredibus, & quidem æqualiter, sic enim confunduntur aperte ea, quæ privati juris sunt, cum iis quæ ex publico jure sunt definienda; Territorium allodiale, Germano jure publico, ad masculos transit, exclusis fœminis: individuum est, æque ac feudum; male omnino esset philosophaturus, qui Juris Romani regulas, huc applicare anniteretur: ergo omnes etiam accessiones Territorii, ad successorem pertinebunt, non ad hæredes.

Dantur in Germania exempla provinciarum feudalium, quarum possessores, superioritatem territorialem, feudi titulo non habent, sed jure pleno: absurdum foret comitatum, v. g. feudalem tribuere successori feudali, superioritatem hæredibus Allodii.

Rega-

Regalia alicubi feuda Imperii sunt, territorium ipsum allodiale: hoc hæredibus assignare, illa feudi successori, æque foret absonum:

Ut adeo axioma illud decantatum, in dubio censeri rem pro allodiali, etsi sit verum, usum tamen eum habere non possit, ut ad successionem hæredum quorumlibet, etiam fœminarum, succedat illatio.

Alleine, nicht nur diese stabilien bleiben, qua wahre und ohndisputirliche Stammgüther, in quemcunque casum, von solchen Ansprüchen ausgenommen, sondern auch, nachdeme mehr angezogene Pacta, unter solch männlichem Erbrecht, expresse alles Bodmannische Guth, liegend, und fahrend, Silbergeschirr, Baarschaft, Hausrath und anderes unter sich begreiffen; so ist

3*tio.* dasjenige, was hievon einmal in den Stamm gekommen, und nicht ererst per D*num.* Parentem, neu acquirirt worden, ebenfals für Stammguth zu halten:

Vid. Laudat. D. de Coccej. supr. cit. Resp. 7. pag. 609. n. 137. verb.

Principatui & ita quoque Comitatui vel Dynastiæ, ea in dubio cedunt, quæ ad ejus utilitatem, incrementum, & ornatum comparantur, nedum quæ ad ejus securitatem, utilitatem, & necessitatem impenduntur: & membr. præcedent. 8. arg. general.

Non res immobiles tantum, sed & mobiles, in dubio Principatui quæsitæ censentur: Item n. 128. ibid. verb.

Omnis, quæ in aula D*ni* inventa est suppellex, imagines, mensæ, aurum, argentum, vestes, quo nomine intelliguntur etiam tapetæ, & omnia, quæ induendi, præcingendi, amitiendi, insternendi, incubandique causa parata fuere.

Cui etiam adstipulatur. Laudat. D. de Ludolf. de Iur. fœm. Illustr. p. 2. cap. 1. §. 16. n. 6. usque 10. verb.

Si non alia, quam Romani Juris habenda esset ratio, acquisita omnia nova, hæredibus debebuntur, etiam, quæ superioritatis jure, princeps suis adjecit successionibus, scilicet, quæ non feudi titulo, sed allodii sunt acquisita, Allodii jure hæredibus acquirerentur, & ita Aerarium, pecuniis forte instructum, & Granaria, ferarum pisciumque vivaria, successores derelinquere cogerentur, scilicet, quia fructus sunt feudi & allodii, omni aulæ apparatu ornatuque, gemmis, vasis aureis, argenteis, aliisque picturis, Equitio, Bibliotheca, Gazaque monetaria, The-

ſauro ſplendido, reliquoque pretioſo ſuppellectili ſucceſſor exueretur.

Aſt de jure & obſervantia imperii, acceſſionum territorii nomine, veniunt omnia, quæad finem juris territorialis obtinendum, requiruntur; exerceri autem territoriale jus difficulter poteſt, niſi dignitatis etiam, & ſecuritatis habeatur ratio, ergo omnia, quæ ad dignitatem & ſecuritatem ſunt exſtructa, comparataque, territorio cohærere, ſunt æſtimanda, & ad patrimonium publicum pertinere, ac proin omnia augmenta, terrarum ſucceſſor, ſibi jure vindicabit, ab ærario etiam ditiſſimo, theſauro ſplendidiſſimo, omnique aulæ ſuppellectile, dignitatis cauſa comparato, hæredes allodiales excludentur; breviter quæcunque Princeps, Comes, vel Dynaſta. qua talis, Territorii, dignitatis, aut onerum, quæ incumbunt, ratione acquiſivit, & conſervavit, territorii erunt acceſſiones, quæ, ut privatus, hæredibus, niſi pactis excludantur, debebuntur:

Quod ſi vero hæredibus illa omnia eſſent tribuenda ſæpiusque mutaretur Succeſſor, dignitas omnis, atque vis, qua territorium ſuſtinetur, facile eſſet peritura.

Add. Stupp. Conſ. 1. n. 474. ſqq. Hert. de ſuperiorit. territ. §. 9. Stryck de Succeſſ. in Allod. Princip. cap. 6. n. 116. & 117.

Bey ſo bewandten Dingen aber,

4to. **und da die altväterliche** Pretioſa, **Jubelen, Silbergeſchirr, der auf denen Kornſchütten, und in dem Keller vorhandene** reſpec. **Frucht- nnd Wein Vorrath, der Pferdſtall, das zu Bauung der Cameralfelder nöthige Vieh, Tiſch- und Bettgewandt, ſamt anderem Hansrath, ja ſogar das, nach des leztverſtorbenen Herren** Parentis **Tod, vorhanden geweſte Geld, und Capitalien,** pro Pertinentiis Dynaſtiæ, **dem** ſucceſſori privative **zufallen, ſo ſincken der Frau** Imploratin **Erbanſprüche, fals auch** ex Capite ſæpe citati Statuti, ac Obſervantiæ Equeſtris, Tabularum avitarum, & conſuetudinis vetuſtiſſimæ, in familia Bodmanniana receptæ, nec non ſupra citati Iudicati Cameralis de Anno 1699. & tandem ex propria renunciatione in Anno 1749. facta, **ihrem anmaſſenden Erbrecht, nichts entgegen ſtünde, miteinander ſo gewiß dahin, als der ſeel. verſtorbene Herr** Parens, notorie **keine eigene Mittel, weder in die erſt- noch andere Ehe,** inferirt, **und daher o ſich auch nichts, weder von Stabilien noch ſolchen Mobilien, welche in einige** Conſideration **kommen mögen, anſchaffen können: ſondern ſeine ganze wenige Habſchaft, in denen** Illatis Uxoris, **derenthalben Frau** Implorantin **bereits ihre Befriedigung erhalten, lediglich beſtanden; der** turbato Mortalitatis ordine **ererſt 2 Jahr** poſt hujus fata, **Ihme in die Ewigkeit nachgefolgte**

Herr

Herr Avus aber, mit einem so starcken aere alieno onerirt gewest, daß/ wenn man sogar auch, gegen die vorherige allegata, das zuruckgelassene baare Geld/activ Capitalien, nebst dem, auf den Scheuren, und in dem Keller befindlich gewesten Frucht und Wein-Vorrath, und andere zu dem Herrschaftlichen System und Lustre nicht so praecise nöthige mobiliarschaft, pro objecto haereditatis halten, und die Frau Implorantin hierinn, pro sua rata, als Erbin, admittiren wollte, solch alles, (wie schon in dißseitiger Exceptions-Handlung angeführet worden,) nicht einmal zu Bezahlung der angetretenen starcken passivorum, hinreichend gewest:

Sintemalen nun, ohne bisherig Rechtliche Allegata, ein jeder aequanim, und unbefangener Leser, auch nach der blossen gesunden Vernunft begreiffen wird, daß, woferne die successio foeminarum subsidiaria, sich auf alle allodia, oppositive duntaxat, ad bona feudalia, erstrecken könnte, das Lustre des in das Gräflich- oder Herrschaftliche Territorium, einruckenden regierenden Herren, vollkommen dahinfals aber noch über das, nach denen abseiten der Herren Tubingensium defendirten principiis, die filiae Illustres, mit ihren Herren Brüdern, ein ohndisputirliches cumulativ Recht in bonis parentum hätten, und nur durch ihre ganz freywillige Renunciation, davon excludiret werden könnten, ohne besorgen zu müssen, bey solcher Verzichtsverweigerung pro renunciatis angenommen zu werden, auch endlich diejenige filiolae, welche noch in zarten Jahren oder sonst in Coelibatu, wo Sie respec. ob defectum judicii, zu dieser Renunciation unfähig, oder Ihnen sonsten selbe der allgemeinen Gewohnheit nach, nicht abgeforderet zu werden pfleget, dahingiengen, für würckliche participes haereditatis paternae, cum effectu istas suas portiones, vel ab intestato, vel ex testamento, ad sorores devolvendi, anzusehen wären, die ganze Reichsritterschaft, ihrem totalen Umsturz so unvermeidlich entgegen sähe, als wol schwerlich viele Familien unter solcher zu finden, wo ausser der für Sie das Wort sprechenden consuetudine antiqua generali, & statutis singulorum pagorum filiarum ab istis haereditatibus exclusivis, auch noch eine solch richtige special Observanz und Herkommen, nach welchem schon ganzer 4 Secula über, in ununterbrochener Serie, alle Töchtern promiscue (so daß nicht eine einige sich hievon eximirt) denen Väterlich- und Brüderlichen Erbschaften renuncirt, und über diß noch, so nachdrucksame dispositiones Majorum, welche Sie Töchtern und zwar ererst, wenn Sie zu ehlich oder geistlichen Ehren schreiten, mit einem moderaten Geld Quanto abfertigen, von der übrigen Erbschaft hingegen, vollkommen ausschliessen, anzutreffen, wo mithin es keineswegs fehlen könnte, daß nicht in kurzer Zeit, alle Reichs Ritterschaftliche Güther und Herrschaften, per istas foeminas, in fremde Hände gerathen würden, und die Fortpflanzer des Stammens, sich ohnmöglich mehr honeste exhibiren könnten: welches dann Ihro Röm. Kayserl. Majest. und dem H. R. Reich, als wohin selbige bisher, mit ihren ansehnlichen Collectis sich mercklich fructificirt, und

sonst in jeden Vorfallenheiten, sogar ihr Blut, willig aufgeopferet, zu ohnleidentlichem Schaden, und Abbruch, gereichen müste:

Hier aber noch über das, so stattliche judicata in medio liegen, wodurch jene dispositiones Majorum, pro lege Successionis æterna, verfestet, und nach selben auch denen remotioribus agnatis, vor solchen fœminis, der Zutritt, zu denen Agnatischen Erbschaften, prævia abundanti cognitione causæ, zuerkannt worden, auf welche man sich dann auch in quemcunque casum, mehrmals firmissime beziehet.

So gelanget dahero an Euer Hochgräfl. Excellenz, Aldts unterthänigst Rechtliches Bitten, nun Provocatischen Theil, mit seinem so nichtig, als höchstwiderrechtlichen queruliren, nebst condemnation in die hiedurch non tam temere quam improbe verursachte Kösten, a limine judicii, gerechtest abzuweisen:

Hierüber, mit nochmalig nuzlichem Bezug, auf alle das, was in denen disseits bisher producirten Responsis, zu Behuf dieser gerechten Sache standhaft an- und ausgeführet worden, und unter solenner Protestation, per omissam specialem Refutationem Eingangs erwehnter, seiner ungeheuren Voluminositet nach cuivis intuenti einen wahren Eckel causirenden Tübingischen Deduction, tacendo nirgend nichts eingestanden zu haben, das Höchst Adeliche, Obrist Reichs Richterliche Amt, pro largissima Iuris ac justitiæ administratione, des endlichen Unterthänigst implorirend,

Euer Hochgräflich Excellenz ꝛc.

Regi-

Registratur über die Beylagen

N. XXX.

Freyherrlich von Bodmannischen Schematismus Genealogicus.

N. XXXI.

Responsum Facultatis Juridicæ Tubingensis, so in denen zwischen Freyberg und Bodmann bey Hochst Preyßl. Cammer Gericht ventilirten ledigen Anfalls differentien sub 9. Febr. 1699. abgegeben worden.

N. XXXII.

Integraler Marggräfl. Baadischer Spruchbrief de Anno 1447.

N. XXXIII.

Cammergerichtliche ad instantiam Freyherren Joh. Dietrich von Freyberg *Ctra.* Freyherrn Johann von Bodmann, sub 11ten Iunii 1687. ergangene Citation ad videndum vindicari portionem hæreditariam & ad id condemnari.

N. XXXIV.

Copia vidimata der in Anno 1699. in Sachen Freyberg *Ctra.* Bodmann ergangenen Urthel.

N. XXXV.

Extractus Freyherrl. v. Freybergischer *Ctra.* v. Bodmann bey höchst Preyßl. Cammer Gericht exhibirten Replicarum.

N. XXXVI.

Extractus Freyherrl. von Bodmannischer in eadem causa *Ctra.* von Freyberg und dessen Erben eingerichten Duplicarum.

N. XXXVII.

Extractus Freyherrl. v. Freyberg. Triplicarum.

N. XXXVIII.

Extractus Freyherrl. v. Bodmann. Quadruplicarum.

N. XXXIX.

Eydlicher Verzichtbrief der Freyin Kunigunda von Bodmann dd. Biberach den 7. Nov. 1605.

N. XL.

Unterthänigste Interventions Schrift, so bey höchst preyßl. Cammer-Gericht in Sachen des ledigen Anfals der Freyherren v. Bodmann, von dem Herrn Rupert Fürsten zu Kempten, in seinem und der übrigen v. Bodmannisch. Stamms Agnaten Namen exhibirt worden.

N. XLI.

Privilegium Kaysers Rudolphi Imi. über die Reichs-Pfandschafft zu Bodmann de Anno. 1277.

N. XLII.

Confirmatio Regis Adolphi über die Bodmannische Reichs-Pfandschaft zu Bodmann, de Anno 1294.

N. XLIII.

Gleiche Pfandschafts Confirmation von Kaysern Alberto de Anno 1298.

N. XLIV.

Fernere Confirmation der Bodmannischen Reichs Pfandschafft von Kaysern Henrico de Anno 1309.

N. XLV.

Ulterior Confirmatio der Bodmannischen Reichs-Pfandschafft von Kayser Ludewig de Anno 1332.

N. XLVI.

Confirmatio der Bodmannisch. Reichs-Pfandschafft von Kayser Carolo IVto. de Anno 1361.

N. XLVII.

Ferneres Privilegium Exemtionis, für das Haus Bodmann dessen Diener und Unterthanen, von Kayser Wenceslao de Anno 1378.

N. XLVIII.

Ulteriori confirmatio pristinæ exemtionis ab omnibus judiciis &c. von Kayser Ruperto, de Anno 1406.

N. XLIX.

Lehen Brief von Kayser Sigismundo, über das Freygericht und den Bann über das Blut zu richten auch Stock und Galgen, zu Bodmann, de Anno 1424.

N. L.

Lehenbrief von Kayser Friderich, über das Frey-Gericht und den Blutbann über das Blut zu richten auch Stock und Galgen zu Bodmann de Anno 1442.

N. LI.

Lehenbrief von Kayser Maximiliano Imo. über das Freygericht, auch Stock und Galgen, samt dem Bann über das Blut zu richten zu Bodmann de Anno 1495.

Beylag

No. XXX

Fragmentum Genealo

Joannes de Bodma Equ
Annum 1303.

Conradus periit incend

Joannes salvatus ab incend
Stemma in duas lineas div

Linea DD. de Bodma in Bodma.

Joannes de & in Bodma. Uxor Anna Herzogin de Urslingen.

Joannes de Bodma, dictus, der Aeltere.

Joannes de Bodma, dictus, der Frischhans.

Ursula de Bodma.

Beatrix de Bodma.

Joannes de Bodma, ejus Uxor N. de Schwarzenberg.

Joannes de Bodma, dictus, der Althans.

Sophia de Bodma.

Ursula de Bodma.

Joannes de Bodma, dictus, tentiam Dominium Mœc Filium suum modernam li stituit.

Joannes Georgius de Bodma.

Catharina de Bodma.

Jo. Wolffgangus de Bodma Testamento suo Anno 1541. sub lit. H. condito Pacta Majorum, filiarum exclusiva confirmar.

Joannes Georgius de Bodma, à quo Linea Georgiana in actis nominata derivata est.

Joannes Ludovicus de Bodma.

Jo. Adamus de Bodma A. 1645. Bona Quæst confirmante Judicio Rottwilano apprehendi ut Primarius Creditor & Agnatus.

Hans Joann de Bodma Ordinis Equestr per Hegoviam Director actionem de Bon Quæst. Anno 1687. sibi motam passi transmittit in

Joannem Adamum, & Fratres,

Joannes Simon Monasterii Weingartensis Professus.

Jo. Wolffgangus de Bodma, Uxor Cleophe deFreyberg.

Cunegundis de Bodma, Uxor Hectoris de Freyberg. Cujus Filius.

Elisabetha de Bodma.

Crescentia de Bodma.

Joannes Evangelista A. 1637. Ordini Seraphico mancipatus.

Joannes Christophorus de Freyberg, cùm Improlis decederet, hæredem universalem Testamento designat.

Joannem Theodoricum de Freyberg Primordialem actorem, cujus

Filij & respectivè Nepotes hanc litem continuabant.

Johann Adamo de Bodmann, qui bona quæstiones Anno 1645. jure agnatico apprehendit, duæ erant Sorores, Nomine, Maria Agarha & Kunigunda, quæ cum reservatione Regressus, in casum, da das Erben an das Weibliche Geschlecht käme, renunciaverunt.

Hns Johann de Bodmann, filius ipsius, ad quem lis illa à Parente passive transmissa, octo habebat Sorores, nomine Maria Claram, Mariam Ursulam, Mariam Catharinam, Mariam Agatham, Mariam Barbaram, Mariam Johannam Franciscam Mariam Annam Franciscam & Mariam Annam, quæ partim ante Pubertatem vivis excesserunt, partim eodem mod renunciarunt:

Joanni Adamo, hujus Filio, qui Sententiam Victricem reportabat, rursus quinque fuerunt Sorores, Nomine, Maria Ottili Maria Anna, Maria Johanna, Maria Genofeva, & Maria Agatha.

Ex his Joannis Adami, nec non Hans Johaunis & Johannis Adami Sororibus renunciatis plures adhuc prostant descendente quæ, si jam fœminæ ad successionem aomitterentur, vigore Clausularum Renunciationibus ab illis factis adjectarum, optin jure postularent, ut ante omnia sibi ratione Bonorum duntaxat in favorem stemmatis masculini renunciatorum satisfiere cui satisfactioni, tota substautia Bodmanniana haud sufficeret.

...en

...giæ Bodmannicæ.

...s moritur circa

...o Anno 1307.

...o, cujus duo Filij ...serunt.

Linea DD. de Bodma in Mœckingen.

Joannes Conradus de Bodma in Mœckingen. Uxor. Anastasia de Geroldsegg.

...annes, dictus, der Landfahrer, in cœlibatu decessit, ... Socio Fratre cum Agnatis suis in Pacta Familiæ ... perpetuam Filarum exclusionem concessit.

Joannes Conradus Improlis obiit, de cujus hæreditate in Judicio austregali Anno 1447. discep tatum. vid. lit. G. ad Dulpicas.

...er Frischhans, qui per sen... ...ingen obtinuit, & per ...eam Mœckingensem con...

Joannes Jacobus de Bodma in Mœckingen.

Joannes Jacobus de Bodma in Mœckingen Junior.

Joannes Conradus à Joanne Wolffgango de Bodma in Bodma vigore Pactorum Familiæ exclusis Filiabus Hæres Universalis nuncupatur Anno 1541. sub lit. H.

Joannes Casparus de Bodma in Mœckingen, qui Lineæ Wiexensis initium posuit.

Joannes Conradus de Bodma in Mœckingen.

Joannes Franciscus de Bodma in Mœckingen.

Joannes Georgius de Bodma in Wiex.

Joannes Sigismundus de Bodma in Wiex.

Joannes Sigismundus modernus Celsissimus & Reverendissimus S. R I. Princeps Abbas Campidonensis.

JoannesFranciscus de Bodma in Wiex.

Joannes Bernardus, & Fratres Pupilli Intervenientes in liteAnno 1687. penes Cameram IperialemJoan. Adamo mota.

Joannes Ludovicus de Bodma in Mœckingen.

Joannes Marquardus.

Joannes Ignatius.

Nro. XXXI.

FACTI SPECIES.

Es hat nach besag beygelegten Schematis Genealogici der Weyl. Frey Reichs Wolgeborne Freyherr Hanß Wolf von Bodmann zwey Herren Söhne benanntlichen Hanß Georgen und Hanß Ludwigen hinterlassen / vnd iener wieder erzeugt 2. Söhne Namens Hanß Wolffen und Hanß Simon nachgehents Religiosen, und eine Fräulein Tochter Kunigundam / Herren Hectoris von Freyberg gewesene Frau Gemahlin / welche der Erbschafft von dieser Linie her nicht schlechter Ding / sondern nur bis auf einen darbey sich ereigneten ledigen Anfall renuncirt.

Nachdeme nun Herr Hanß Wolf von Bodmann wieder zwey Söhne / als Hanß Wolffen von Bodmann / der aber ohngefehr in dem neunten Jahr seines Alters Todts verfahren / und Hanß Evangelisten / der als ein Capuciner der Welt civiliter abgestorben / und der lezte in familia gewesen / wie auch zwey Fräulein Töchtere Mariam Crescentiam von Vlm / und Mariam Elisabetham Fuggerin / Gräfin von Kirchberg und Weisenhorn annoch beym Leben / erzielet / welche 8000. fl. Zins Capital bey löbl. Landschaft in Würtenberg für den ledigen Anfall zu ihrer Abfertigung erhalten.

Daß mithin diese Hanß Georgische Linea Masculina gänzlich expirirt

Vid. Beylag B.

Ist das bey dieser Linie hiebevor gestandene Freyherrliche Vermögen auf die andere Bodmannische Hanß Ludwigische Linie / und zwar in individuo auf der Herren Freyherrn Vatter / Herrn Johann Adam von Bodmann Hochlöbl. Angedenckens gekommen / vornemlich auch wie dessen hæredes die jetzmählige Herrn Freyherrn mit Vorschützen ex titulo empti venditi mit Ubernehmung auch zum theil erfolgter würcklicher Abtragung durch cession einiger Hof Güther und Renten / Ablößung nahmhafter Capitalien und Zurückstehung eigner liquiden Schuldforderungen von 190 0. fl. in Summa; deren darauf noch gehaffteter grossen Schuld-Posten zum theil bis acto continuirender Verzinsung von vielen tausend Gulden

Laut Oesterreichischen Commissions-Recess sub Lit. Act. B.

Welches als ein zuvor in dem leidigen Kriegswesen bald totaliter ruinirtes Herrschafftliches Guth mit grosen Spesen Müh und

Sorgfalt wieder zu vorigen Ertrag und Stand hätte gebracht werden müssen.

Anjetzo aber suchet der Frey Reichs Wohlgebohrne Herr Herr Hanß Diederich Freyherr von Freyberg von und zu Eisenberg, diese portionem hereditariam wieder den auch Frey Reichswohlgebohrnen Herrn Herrn Hanß von Bodmann als jetztmähligen Possessorn dieser Güther quæstionis, zu vindiciren.

Weilen nach ausweis der Beylag sub Litt. A.
den 2. 7bris. 1602.

errichteten mit weyland Herrn Hector von Freyberg, mit weyl. vermeldter Cunigunda von Bodmann, und des Verzüchts den 5. 9bre. 1605. zu Biberach beschehen

sub Litt. B.

der Reichs Ritterschafft in Schwaben observanz nach, sie allein der Vätter- Mütter- und Brüderlichen Erbschaft bis auf einen ledigen Anfall, dem Vätterlichen Manns-Stammen zu guth, sich endlich verzügen, und einen Eheleiblichen Sohn Namens Hanß Christoffen von Freyberg hinterlassen, welcher den 7. 9bris dieses Zeitliche gesegnet, und ehren gemeldten Herrn Klägeren zu einen Universal-Erben eingesetzt, der auch Innhals der

Beylag sub Litt. C.

Die hæreditæt ausser diesen strittigen bonis würcklich angetretten und eingenommen.

Deme dann um Willen der ledige Anfall in hac linea Georgiana, da nemlichen Herr Hanß Georgen von Bodmann Männliche Descendenten, kündtlich ab- und ausgestorben, sich purificirt habe, consequenter auf die Cunigundam und deren hæredis hæredem diese bona gefallen waren, solche von rechtswegen zuständig sein müßten.

Hier will es nun ersten Anblicks einen nicht geringen Schein gewinnen, ob wäre bey dieser Frag pro affirmativa zu schliessen. In Betrachtung vor eins; daß das in actis allegirte Ritterschaftliche Statutum, Krafft dessen die Adelichen Verzugs Töchtern, bey Hochlöbl. Reichs Ritterschafft in Schwaben, pro ipso jure renunciatis gehalten werden, zum effect solche gebracht werden, und dannenhero auf die von der ermeldten Frau Cunigunda cum reservatione beschehene renuntiation nicht sonders regardiren sein: so gar von parte adversa der Gebühr nicht dargethan worden ist, daß vielmehr notorie das contrarium sich zeiget, und an sich eine freywillige renuntiation erfordert wird.

Dann die Verzüg der Adlichen Töchtern nicht dergestalt per consuetudinem eingeführt, daß sie eben selbige nothwendig und wieder

ihren

ihren Willen angehen/ oder deren unterlassene renunciation pro tacite interposita geachtet seyn solte.

Cum omnis renunciatio præsupponat animum & consensum renunciantis l. 14. §. 9. d. ædil. Edict. C. quam periculosum c. VII. q. 1. Barthold. Kellenbentz tr. de renunciat. success. quæst. 7. p. tot. pluribus rationibus id firmans add. Besold. p. 4. cons. 181. & 171.

Welches auch daß solche resignationes zu der Adlichen Töchteren freyen Willen gestellet sein/ unter anderen die dabey fürgehende solennitäten gungsam zuerkennen geben/ da ihnen ein Beystand zugeordnet/ auch Sie apart von denen Anwesenden ernstlich befragt werden: ob Sie von freyen ungezwungenen Willen sich ihrer Erbschafft begeben wollen/ und ererst/ wo solches von Ihnen genugsam bejahet wird/ Sie hierauf einen Cörperlichen Eyd abschwehren müssen.

Besold in thes. Pract. voce Adeliche Verzugs Töchtern & p. 2. cons. 22. & p. 3. cons. 134. n. 83. p. 4. cons. 171.

Testanturque omnia renunciationis instrumenta, tales renunciationis non ex necessitate sed libera voluntate procedere, hæc enim vel similia verba in omnibus instrumentis leguntur:

Mit unserem rechten guten Wissen/ Willen und Fürbetrachtung ohne allen Betrug und Furcht.

Et hoc verum esse sive de renunciatione in aliquam familiam introducenda sive jam introducta quæratur. tradit Kellenbenz d. tract. quæst. 7. n. 6. sicque non in perpetuum, sed cum reservatione biß auf einen ledigen Anfall fiunt.

Vid. Besold. p. 5. Cons. 243.

Die auch dahero nicht gleichförmig seyn; sondern es stehet zu der renuncirenden Töchteren und deren Beyständeren discretion, wie die renunciationes des vorbehaltenen ledigen Anfalls zu conditioniren: Ob sie auf die Vätterliche oder auch Mütter- Brüderliche und zumal Schwesterliche Erbschafft zu richten.

Besold. in Thes. pract. d. l.

Hoc autem probari commodius nequit, quam ex ipso renuntiationis Instrumento, cujus tenor imprimis respiciendus est, quemadmodum aliarum quarumcunque dispositionum

Cap. porro 7. d. privil. c. un 2. feud. 18. ibi: propter tenorem investituræ l. 126. §. 2. ibi. plerumque in stipulat. verba ex quibus ea conditio oritur inspicienda sunt ff. d. Verb. Obl. B. D. Frommann. deixst. Cond. pact. renuntiat: hered. reserv. 34.

Poteſt enim fœmina in infinitum uſque quando & quocunque in gradu maſculus ceſſaverit, regreſſum efficaciter ſibi ſuisque hæredibus reſervare

Kellenbentz d. tr. de renuntiat ſucceſſ. quæſt. 20. in fine.

Poteſt tamen & reſtricte, ubi voluntas ſeſe verbis apertis determinantibus taxativis illorundem ſubjectorum reſpectu declaravit, adeo ut licet cauſa conſervandæ agnationis generalis ſit, & in omnibus q. de eo ſunt militet, ſi tamen ad certas perſonas, per quas ſcilicet eandem renuncians conſervatam exoptavit, reſtricta fuit, in iis & eorum deſcendentibus terminanda ſit generalitas.

Poſt plures B. Fromm d. Diſſert. c. 8. pag. 15.

Quippe limitata cauſa non niſi limitatum producit effectum.

arg. L. 16. ff. d. arguir. rer. dom. l. 2. ff. de his q. in teſtam. delent. l. ſimiliter C. ad ſenat. Conſ. Vellej. l. 2. ff. d. peric. & commod. rei vendit. Barbos. locuplet. voce limit. axiom. 2. Vultej. Vol. 3. gl. 29. num. 25. Merenda lib. 22. c. 28. n. 12. Nicol. Everhard. conſ. 21. n. 37. vol. 1.

Zum Exempel wann paciſciret worden wäre / von einer Adlichen Tochter hat ſich ihres Vätter- und Brüderlichen Erbs allein gegen ihre Brüdere / und ſo lang einer des Namens von deren Brüdern lebt / verziehen: kan ſolcher verzücht auf der Brüder Abſterben ſie nicht binden.

Cum contemplatione fratrum Maſculorum hoc in caſu ſaltem ſit renunciatum.

B. Fromman. d. l. Philipp. Matthæi vol. 1. conſ. Marpurg. 20. n. 30. & 42. Caſpar Klock tom. 2. Conſ. 33. n. 31. add. Beſold. in d. thes. pract. voce **auf den Fall** vers rationem & in conſ. de fœm. ſemel à feudo per maſcul. exiſt. excluſa n. 51. ubi tradit.

Daß die fœminæ nobili genere natæ **gemeiniglich bey ihren Vermählungen** competente dote aſſignata **ſich dieſer Formul bedienen / nemlich daß ſie ſich verziehen, Vätter- Mütter- Brüderliches und alles Erbs bis auf einen ledigen Anfall.**

Hac autem renuntiatione ita interpoſita eas non impediri, quo minus deinceps maſculis quocunque tempore de medio ſublatis ad Paternam maternamque hæreditatem aſpirare ſuamque portionem debitam conſequi poſſint d. l. tradit.

Ut adeo renuntians non excluditur à ſucceſſione amplius, ſi illi in quorum favorem & commodum renuntiatio facta eſt deceſſerint.

Struv. exercit. 38. ult.

ceſſante enim conditione, ceſſat ejus effectus, vel ceſſante cauſa impedimenti & excluſionis, ipſa ceſſat excluſio & impedimentum.

arg

arg. L. fin. §. ait lex ff. d. divort. l. 24. §. 1. de. usur. Besold. in thes. Pract. d l. Casp. Klock. d l.

censeturque renunciatio in dubio ejus contemplatione facta cui sit, nec ad alias quam personas expressas extendenda.

Struv. d. l. Gœddæus cons. Marpurg. Vol. 1. Cons. 26. n. 130. Vultej. Vol. 3. Cons. 35. n. 238.

& reservatio conservat jus reservantis

L. 14. §. plerique ff. relig. & sumpt. funer. l. 4. §. 1. quib. mod. pign. solv. Besold. in Thesaur. Pract. Voce Verzug Adlicher Töchteren

Sicque filia interim non exclusa, sed tantum suspensa à successione reputatur, & remoto obstaculo, nimirum decedentibus fratribus, vel eorum legitimis liberis masculis omnibus, quibus ante renuntiationem potuisset proportione succedit.

Besold l. c.

Hinc etiam filia renuntians hæreditati paternæ fratris success. recte capit, licet in illa nulla sint bona nisi paterna.

Natta lib. 4. cons. 687.

Nachdeme nun dieses auf unsern præsentem casum zu appliciren aus dem contextu beygelegten Extracts des zu Biberach den 7. Novembr. Anno 1605. verrichteten originals Verzüchts der Freyen Frauen Kunigundä von Freyberg, gebohrnen von Bodmann, klar erhellet daß Sie allein

(quæ dictio taxativa est & ita affirmat illud, quod ponit ut simul excludat atque neget omne aliud.

Caspar. Klock. tom. 2. Cons. 39. n. 236.)

Sich des Vätter- Mütter- und Brüderlichen Guths und Erbs verzügen und begeben, dergestalt daß wo sich auch nach der Hand zutragen solte, daß Ihrer Frauen Kunigundä von Bodmann Gebrüdere ohne Männliche Eheliche Leibs Erben mit todt abgiengen NB. alsdann.

(quæ dictio tunc tempus actionis primum nascituræ denotat, cum ad conditionis eventum trahatur.

Klock. Cons. 24. tom. 2. n. 228.)

soll abermahl obbedingter Verzücht sie Fr. Kunigundam von Bodmann, nicht binden; sondern sie und ihre Erben nach Ordnung Rechtens zu ihrer gebührenden Erbsgerechtigkeit, und sonderlich da ihre Gebrüdere von Bodmann allein eheliche Töchtere verliessen, soll Sie Frau Kunigunda von Bodmann oder ihre Erben in dem von ihrem Junker Vattern Hanß Georgen von und zu Bodmann Erb- und Ver-

lassenschafft auf ihr Heurathguth / oder dasjenige / so Sie allbereit empfangen / zugelassen worden.

Item in seq. §. deswegen

Jedoch anderer Gestalten nicht / dann da Männliche Stammens-Erben von Ihren Gebrüderen Ehelich gebohren im Leben hinterlassen. So will in allweg darvor zu halten seyn / daß auch diese cum limitatâ reservatione also beschehene renunciation von der Frauen Kunigunda nemlich allein auf ihre beede Gebrüdere und deroselben Eheliche Männliche Descendenten stricte & limitate zu interpretiren / mithin auf die agnatos in altera Linea existentes keineswegs zu verfang und Nachtheil der renunciaten Erbserben zu extendiren seye / wohlfolglich auf des Vätterl. Manns-Stammen extinction der ledige Anfall sich längstens purificirt habe:

Limitata enim renunciatio limitatam habet reservationem.

B. Fromman d. c. 38.

Et iis solum prodest, in quorum favorem expresse interposita est, & cum ejusmodi filiarum nobilium renunciationes sint stricti juris, ideo neutiquam ultra casus & personas in ea expressas extendendæ.

L. 21. C. ad Senat. Consf. Vellej. Besold. in thesaur. Pract. Hondet vol. 1. Consf. 29. part. 3. n. 107.

sed cum odiosæ sint

Post Myns. & Wesembec. Casparus Klock. tom. 2. Consf. 33. n. 33.

In fœminarum favorem potius erunt explicandæ cl. 1. Consf. 4. Litt. A. n. 105. Vult. vol. 3. Consf. Marpurg. 21. num. 2470.

Nec incognitum est, renunciationem esse regulandam a causa propter quam facta fuit.

cap. cum cessant &c. de appellat. Besold. p. 5. Consf. 243. n. 17. pag. 15.

Quam sententiam locum obtinere existimat, etiamque Statuto excludantur fœminæ a successione donec, vel quamdiu masculus super est. Nam talia Statuta ita concepta, fœminas scilicet non debere succedere, donec quousque quamdiu masculi super sint, hanc vim habere censentur, quod nullo amplius masculo vivente exclusio evanescat, fœminaque ad successionem admittatur.

Besold. l. d. L. 4. §. ult. ad Sctum Tertull.

Dictio quippe donec stat suspensive, & moratoriam tantum exclusionem non perpetuum induit impedimentum.

Besold. in thes. Pract. l. d.

Et alias hujusmodi Statuta quibus ab hæreditate parentum propter masculos & ornamentum familiæ, filiæ submoventur, dotes tamen consequuntur, odiosa haberi & inde restringenda esse respondet Cravetta Consf. 942. n. 2. cum pluribus ibidem allegatis DD.

Und

Und dieses alles scheinet impræsentiarum um so viel mehr anzuschlagen, als der Impetratische Antecessor Herr Joh. von Bodmann, ohngeachtet, daß noch viel Bodmannische agnati in altera linea im Leben, sich mit des Herrn Joh. Evangelist, zwey Schwestern Maria Elisabetha und Maria Crescentia wegen des ledigen Anfals auch bey der Freyfrau Kunigundä hæredibus, agnoscirt und eingestanden, wie solcher Einwurf

sub Num. 11. Actor. pag. 12. fac. 1.

Von Hr. Aa. angeführt worden, und weilen vor das dritte so wohl die Töchtere als die Söhne von natürlicher Billigkeit als den gemeinen Kayserlichen Rechten wegen rechtmäßige Erben an ihrer Elteren Verlassenschaft seind.

§. 15. Inst. de hæred. q. ab intest. def. l. 4. C. de liber. præter l. p. C. d. legit. hæred. Vid. Vult. consil. Marpurg. 17. n. 5. vol. 1.

Ist um so mehr die renunciation zu restringiren.

Wir halten aber dessen allen ohn attendirt, und obschon wie dann auch beede litigirende Theil darin accord sein, der Hanß Georg Bodmannische Manns-Stamm und Lini in regard dessen allein der Verzücht von dickbemelter Fr. Kunigunda geschehen ist, gänzlich abgegangen, einmüthig darvor, daß jedannoch der prætendirte ledige Anfall sich noch nicht ergeben. Wohl betrachtet und da bey der Löblichen Reichs Ritterschafft in Schwaben die Adliche Töchtere pro ipso jure renunciatis, nicht gehalten werden, eo ipso auch daß deswegen ererst ein Statutum hat introducirt werden wollen, in dergleichen Fällen vor allen Dingen darauf zu sehen ist.

Ob nicht einige Peculiaria pacta familiæ oder Erb-Vereinigungen dadurch die Adliche Töchteren, à Successione ausgeschlossen werden (als welche die adliche Geschlechter und Familien, die der immedietæt und Iurisdiction gaudiren, validé an- und eingehen können, wann schon auch keine Kayserl. Confirmation erfolgen solte.

Cacheranus decis. 100. n. 45. Molina Consf. 20. n. 11. Manus Anton Seregrinus d. fidei com. art. 51. Caspar Klock tom. 2. consf. 33. n. 7.

Wie dann auch daß die pacta confraternitatis inter nobiles vor gültig geachtet werden, die Herren Aa. selbsten freywillig zugegeben.

(quam in rem vid. Knipschild tr. d fidei com. cap. 1. a num. 106. usque ad n. 168. Limnæus in jure publ. 4. 6. 46.)

vorhanden:

Nam juxta hæc primum definiendæ sunt Nobilium immedietarum hæreditariæ causæ.

Gothofred. Anton. disput. feud. 1. lit. M. Conf. Oldendorp. d. act. in præf. sub in script. d. ordin. jur. Conradus Sincerus (qui est B. D. Knipschild) de Germ. U. ver. orig. p. 58.

Et ad ea etiam renuntiatio restringenda.

Springsfeld & Nicol. Everhardi Junior. Vol. 1. Conf. 6. n. 9. & vol. 2. Conf. 19. n. 6.

Wo deme also, so kan denen, die in so thanen pactis familiæ der voreltern ein jus quæsitum erlangt haben, durch eine darvon abgehende wiedrige renunciation ganz nicht præjudicirt werden.

Quia enim familiarum paciscentium altera in alterius bonis jus obtinet quæsitum, id ei sine facto suo auferri non debet.

Besold. in dissert. d. confraternitat. lib. 1. diss. 13. n. 9.

adeo ut neque contra talia pacta & conventiones de reciproca Successione initas cum perpetuum vigorem obtinere debeant, testamentum condi possit.

Besold. c. l. Bocer tract. de feudis success. cap. 2. q. 3.

Cum absonum sit contractum per testamentum infirmari

Cum Bethio c. 5. f. 122. Besold. c. l.

ubi etiam non necesse putat, ut liberæ testandi facultati nominatim renuncient paciscentes, quia id veniat ex natura cujusque conventionis.

L. 1. pr. ff. d. pactis.

Cujus pactitiæ familiarum successionis effectus inter alia sit, quod omnes pariter obliget Successores, nec mutari obligationem ex personis hæredum; sed in eos transire active & passive dicit

Besold d. l.

Nun seind aber auf unseren casum näher zu kommen, hier forderist vhralte Bodmannische pacta familiæ von denen majoribus Bodmannicis in medio, Kraft deren um bessere Erhaltung des Bodmannischen adlichen Stammens und Namens die Bodmannische mannliche Leibserben und Agnaten dieser beeder Linien vor den Töchteren und ihren Descendenten succediren sollen.

Wie dann schon in An. 1425. dergleichen Pacta an dem Kayserl. Landgericht zu Nellenburg und nachgehends in Anno 1447. zu Rothweil confirmirt worden.

Zu sehen in der Beylag in Anno 1438. sub Litt. E.

Deren ceu relatione authenticæ gnugsamb glauben zu zustellen: sonderheitlich aber ist in dieser enthalten, ob es sich von der Verordnung Gottes fügte, daß Sie beede vor dem obgenannten Herrn Hanß Conrad von Bodmann von Todswegen von die-

dieser Welt scheiden, das GOtt lang aufhalt und verziehe, und eheliche Leibs-Erben, die Knaben wären, hinter ihnen nicht verliessen, daß dann derselbe mein Vatter, Herr Hanß Conrad von Bodmann, und seine Erben alles ihr verlassen Guth ꝛc. vornemlich ergiebt sich aus der Beylag sub Litt. E. daß in der allda errichteten Erbeinigung, zwischen Hanß Conrad von Bodmann, Hanß des ältern und Frisch-Hanß Bodmann Gebrüdere.

(damit also ihr Guth, liegendes und fahrendes, Eigen, Leben und Pfandschaft, nichts ausgenommen, so Sie jetzo haben und hinführo gewinnen, ausser dem Guth des Herrn Conrad von Bodmanns, so Er von seiner Frau und Mutter s. Gedächtniß bekommen hat.)

(quæ exceptio firmat regulam in casibus non exceptis:)

nach ihrem Abgang, ob ihr einer oder mehr ohne eheliche Leibes-Erben ersterben würden, bey dem Stammen von Bodmann, und weiter oder anderer Ende nicht gefallen möchte)

„ Dahin ungezwungen und ungedrungen, aus freyen Willen, „ mit guten Vorbedacht und Verstand, ausdrücklich bey ihren treuen „ angeschwohrner aydsstatt beständig paciscirt worden: daß wo ei„ ner oder mehr, zu welcher Zeit das wäre, von Ihnen mit todt abgien„ ge, und hinter ihme keinen ehlichen Leibs-Erben, intellige ex linea „ masculina, verliesse, daß dann die andere zweyen von Bodmann, oder „ welcher unter ihnen dann zu Zeiten in dem Leben wären, oder ihre „ eheliche Leibs Erben, als ob der Abgangen von Bodmann Guth „ alles liegendes und fahrendes nichts ausgesondert, als davon un„ terschieden ist, ohn allermänniglich geist- oder weltlich Leute, Rich„ ter und Gericht, Eintrag sperren, und irren vor männiglich als ei„ nen rechten natürlichen Erblichen Anfall in Gemeinschafft erben „ und ja also ohn alles Mittel folgen werden und bleiben solle: und „ sie damit thun, fahren und lassen, als mit anderen ihren eigenthüm„ lichen Guth, jegliches dahin in seinen Wesen ungefährlich.

„ Und daß es alsdann und hinführo zu ewigen Zeiten und „ vor aller menniglicher Kraft Macht haben soll und möge: inmassen, auch nachgehends in conformität dieser pactorum Herr Joh. Wolf von und zu Bodmann, der Frau Kunigundä Großvatter in Anno 1541. dahin disponirt hat, daß die Bodmannische Herrschafft und Güther Johann Conrad von Bodmann, und seine Eheliche Leibserben, Manns-persohnen, als Haupt-Erben angedeyhen sollen, und seye dieser „ sein lezter Will allein vorgenommen, daß sein und Dero von Bod„ mann Stamm- und Namen, iezt und in Ewigkeit, als viel dann „ in dieser Welt nach der Urtheil Gottes bleiben, und von zukünfti„ ger Schmählerung NB. und Abfall verhütet werden möge, zu se„ hen in mehrern aus der Beylag

sub Litt. G.

Welche testamentliche disposition, vor deren validitæt und solennität in dubio zu præsumiren,

arg l. si quis ff. d. inofficios. test. l. in test. 12. d. Regul. jur. Besold. p. 6. Cons. 303. n. 10. & n. 52. & 53.

nachgehends per Imperatoriam Confirmationem dermassen bekräftigte worden ist, als ob wären selbige pacta conventa und testam. Von Wort zu Wort einverleibt, wie solches ausweiset.

die Beylag sub Lit. A. & I.

„Da in jener auch ausdrücklich diese Wort enthalten, daß „der Stand, Stammen, und Namen des Löblichen Adels, durch „Manns- und nicht Frauenpersohnen in Aufnahm und scheinbar Wesen „gebracht, auch in viel künftig Alter gehandhabt werden, wie dann sol- „ches auch ihre beede Voreltern und Vättern, die Edle und Veste Hanß „und Frisch Hanß von Bodmann (als welche die obige pacta sub Litt. „E. & F constituirt:) denen GOtt der Allmächtige gnaden wolle, „gleicher Gestalt und Maaß gethan, ermessen, und bedacht haben, „dardurch dann das Schloß und die Herrschaft Bodmann bishero „beysammen, und Namen von Bodmann angewachsen und kommen „seind; daß also die dieser Familiæ angewachsene Güther per viam „successionis hæreditariæ ad extraneum nicht haben können devolvirt „werden.

P. c. 69. §. 2. d. l. 2. Besold. d. part. 3. consil. 133.

auch solches also conformiter denen Pactis familiæ in Judicio contradictorio laut Bodmannischen Laudi sub Litt B. observirt worden.

Siquidem hæc verba, alias quando nimirum disponitur, quod bona in familia permanere debeant

absolutum fideicommissum important.

Decian. Cons. 50. n. 18. vol. 1. Petr. Anton. d. Petra d. fideicomm. quæst. 5. n. 12. B. Maurit. part. 2. Cons. 3. pag. 76.

aut quod nunquam exeant é familiâ; sed in ea maneant.

B. Maurit. d. l. Et illo casu etiam legalis seu necessaria alienatio impeditur

Besold. p. 3. c. 133. n. 30.

Et prohibitio alienationis cum apposita ratione, ut bona conserventur, infert Fideicommissum

Pet. Anton de Petra d. l. ubi plures adducit Ioh. Pet. Surdus Cons. 241. n. 22.

Et si non per modum causæ finalis, sed causæ enunciativæ talis implicita prohibitio alienationis in extraneos facta fuisset, aliquale tamen inducit fideicommissum.

Caspar. Klock. tom. 2. Cons. 33. n. 16.

Quod

Quod fideicommissum etiam inter vivos per pacta fieri potest.

Post plures Caspar Klock d.l. n. 5. Besold. part. 4. Consf. 151. num. 106. Dn. Colleg. noster D. Harppprecht in dissert. d. fideicomm. Conventional.

Zu welchem allen noch kommet, daß auch nachgehends dessen Hr. Sohn, Joh. Cristoph von Freyberg, zu folg dieses Großvätterlichen Testaments und Inspruckischen transaction sich mit der darinnen assignirten dote, loco legitimæ, wegen seiner Frau Mutter Kunigunda ohne eine formirte prætension wegen des ledigen Anfals vergnüget, dergestalt daß er darüber noch die Bodmannische Güther quæstionis cedirt, auch seine beede Schwestern die Maria Elisabetha von Stadian, Maria Crescentia, beede gebohrne von Bodmann, die Ihnen zu conservation und Besten des Bodmannischen Namens und Stammens zu ihrer Abfertigung von Herrn Johann Evangelisten von Bodmann, seu ultimo ex hac linea Georgiana, verschaffte legata absque protestatione in dem in Anno 1637. aufgerichteten Testament

sub Litt. B.

agnoscirt und angenommen, und dargegen alle Vätter- und Brüderliche Güther abandonirt und ordentlicher Weise gegen diese instituirt geweste Erben bis auf einen ledigen Anfall deren sich verzügen, mit mehreren zu ersehen aus der Beylag vorgegangenen transaction An. 1658.

sub Litt. A.

Denen in 4plic. angeführten præjudiciis

sub Num. 6.

brevitatis studio nicht zu gedencken: daß also diesem allen nach beständig darvor zu halten, daß bey noch nicht extinguirter linea Masculina altera der Ludwigischen von Bodmann, der ledige Anfall sich noch nicht, sondern ererst auf Abgang der ganzen Männlichen Familie ergeben würde, um so mehr auch, daß ohne dem unverneinlichen Rechtens ist.

Quod deficiente demum stirpe masculina fœmina succedat, adeo ut etiam Masculus in alia seu diversa Linea positus præferatur fœminæ quoad lineam proximiori.

2. feud. 17. Struv. in syntag. Juris feud. cap. 9. aphor. 8. n. 19. & 14. n. 3.

ubi Janum de Arredura diversitatem linearum hic frustra augere ostendit eo, quod licet quo ad lineam fœmina præcedat, masculinus tamen sexus prævaleat cuilibet fœminæ in feudo succdente.

2. feud. 17.

Hicque proximitas lineæ ſolum obſervetur inter perſonas, quæ ejusdem ſunt ſexus, quomodo ita quoque noſtra facultas in Anno 87. d. 20. Martii reſpondiſſe recordamur.

add. Beſold. p. 6. conſ. 665. n. 27. ubi tradit: quod maſculus etiam alterius lineæ præferatur fœminæ, quæ filia vel proximior eſt ultimo defuncto.

Imo ſi bona ſunt feudalia citra ullam renuntiationem ex ipſa conſuetudine feudali fœminæ jam ſunt excluſæ à ſucceſſione in feudum.

1. feud. 8. 1. feud. 13. 2. feud. 11. 31. & 36.

etiamſi feudum ſit fœmineum.

2. feud. 11. 30. & 50.

vel etiam in feudi acquiſitione ſpeciali pacto fœminis proſpectum

1. feud. 1. cap. 3.

nam nec in his fœminæ prius ſuccedunt, quam ubi nemo ex maſculis ſupereſt.

P. Citat. text.

imo nec in feudo hæreditario aliter dicendum erit, multis licet diſſentientibus

Vid. Carpz. in Jurispr. for. part. 3. conſt. 28. defin. 11. Struv. in ſyntag. Juris feud. cap. 14. §. 13. & c. 9. thes. 8. Kellenbenz d. tr. q. 26. n. 14. add. Caſpar. Klock. tom. 7. Conſ. 34. n. 8. ſeqq.

Und weilen ohne dem wo dieſe ſtrittige Erbſchaft auf den Herrn A. als inſtituirten hæredem fallen ſolte, dieſelbe inſpecto effectu ganz auſſer der Bodmanniſchen Familie auf Fremde verwendet würde wieder die klare Maßgab der obangeführten Documentorum, da ſothane alienatio extra familiam nicht geſtattet wird, darwieder auch per ſuperius deducta jura kein Teſtamentum prævalirt; zumalen da die bona quæſtionis mit einem Fideicommiſſo eines theils afficirt, würde ohnedem ſolchen fals dem Mannlichen Bodmanniſchen Stamm das jus retractus oder Einſtand competiren und vorbehalten ſein.

Caſpar. Klock. c. l. tom. 2. Conſ. 33. n. 23.

cum demum omnibus de familia, quibus fideicomiſſum relictum, extinctis, ultimus fideicommiſſi poſſeſſor bona iſta fideicomm. licite & libere in extraneos tam per ultimam voluntatem quam inter vivos alienare poſſit

L. 77. §. 27. ibi. at ſi nemo vendiderit & noviſſimus ſine liberis deceſſerit fideicommiſſi petitio non ſuperſit.

L. 78. §. 3. d. legat. 2. l. 11. C. de fideicomm. Pereg. d. fideicomm. p. 114. n. 50. & art. 52. num. 2. Vincent. Fuſar. d. fideicomm. ſubſt. q. 551. n. 1. Knipſchild de fideicomm. famil. nobil. c. 11. num. 440. Beſold. p. 3. Conſ. 103.

Daß

Daß aber die Schwester Elisabetha und Crescentia des ledigen Anfals halben sich mit Johann Adam von Bodmann abgefunden und verglichen, und Er mithin agnoscirt haben solte, daß solcher eben sowohl bey der Kunigundá sich ergeben hätte, so ist ans der Beylag

sub n. 7. in copia ibidem vidimata

Ihres in Anno 59. den 28. Jul. gethanen Verzüchts solches nicht zu erlernen, indem in solchen mit keinem jota des ledigen Anfals, sondern allein der Angebühr von Vatter- und Brüderlichen Guth gedacht wird, und um so weniger zu attendiren, als solche exceptio de jure tertii und wieder die pacta familiæ wäre, und weil in dem übrigen bey sothaner renunciation der renuncirte Theil mit einem congrua dote

(quæ succedit in locum legitimæ Kellenbenz d. tr. q. 2. n. 32. & 42. Besold. in thesaur. pract. &c. Vultei. vol. 2.

Conf. Marpurg. 29. n. 49.

& quadantenus in locum alimentorum

Wehn. in loc. topic. legal. loc. ab alim: ad dotem:)

Befriediget worden. So lauffet dahero dieser renunciation halben nichts wider die natürliche Billigkeit, wann sie zu gleicher Erbschaft, sonderheitlich anjetzo ein Extraneus nicht zugelassen werden solten.

Licet enim Successio liberorum sit naturalis, & liberi æqualiter ad parentum hæreditatem vocentur, jure tamen civili legitimæ determinatur quantitas, quæ in pactis successionis observatur, & salvo jure naturæ constitui potest non solum lege; sed etiam pacto, ut liberis tantum alimenta præstantur, aut illi à præcipuo hæreditatis excludantur.

Grot. de Jure B. & P. lib. 2. c. 7. §. 23. add. §. 11. Pufendorf. d. Jur. N. & G. lib. 4. cap. 11. n. 1.

Cum quo concordat jus divinum.

Num. 27. v. 8.

Quod extinctis omnibus masculis filias demum ad avitam successionem accedere jubet.

Wann aber auch gleich den gesetzten, doch nicht eingestandenen Fall der ledige Anfall sich hiebevor schon würcklich zugetragen haben solte, wäre jedoch der Herren Aa. intention durch die dargegen auch eingewandte præscription hintertrieben.

Indeme ex hactenus actitatis sich klar hervor thut, daß Herr Christoph von Freyberg diesen ledigen Anfall und dahero angefallene Erbschaft quæst. niemals, sondern allein seiner Frau Mut-

ter Kunigundä 2000. fl. Heurathguth loco legitimæ als Sohn und Erbherr prætendirt auch erhalten. Die übrige Bodmannische Güther aber des Gegentheils Hr. Vattern solenniter überlassen, und solche auf dieser lini in quieta possessione, welche authore Judice schon in An. 1645. also bona fide

l. 11. ff. de acquier. poss. l. 137. de R. I. ad l. 167. §. 1. ff. eod.

erlangt worden.

Weit über 30. Jahr ja von Anno 37. hergerechnet, da sich der ledige Anfall per possessionem Joannis Capucini purificirt haben solte, in die 50 Jahr gestanden; dabey nicht wohl zu vermuthen, daß der Herren Prætendenten Herr Erblasser dieser ledige Anfall hätte verborgen bleiben können: Alldieweilen die professio des Joh. Evangelisten als des letzten dieser Linie mithin die extinctio weiset, und das Instrumentum renunciationis maternæ in Handen gewesen, dahero auch daß Schema Genealogicum selbst verfasset und judicialiter eingegeben, und nur die 2000. fl. Heurathguth angefordert worden, anderer in 4p licis.

sub Num. act. 6. p. 5.

mit ongeführter rationum zugeschweigen; und ist parti adversæ eo ipso, daß derselbe die purificationem des ledigen Anfals, ceu nondum extincta altera linea masculina sich nicht eingebildet, nicht incumbirt oder zugestanden solche zu notificiren.

Constat autem petitionem hæreditatis aut rei vindicationem lapsu 30. annorum finiri ex L. 7. C. de hæred. petit. l. 3. Cod. d. præscrip. 30. annor.

Imo ipsum Dominium decennio vel vicennio in immobilibus triennio in mobilibus dum amittitur, per consequentiam quoque tollitur tunc etiam realis actio, cum ita res ipsa cui inhæret usucapitur vel jus præscribitur

Arg. L. 30. §. 1. d. A. R. B. Fromman. Disp. d. act. c. 14. §. 7. Vinn. l. x. quæst. 31. n. 14.

Dessen nicht zu gedenken daß Gegentheils Hr. Antecessor auch per transactionem judicalem, quæ vim rei judicatæ habet, in diese Herrschafften immittirt und eingesetzt worden ist.

Zu sehen aus der Beylag transact. sub Litt. A.

Ob Er schon vorher sich eigenmächtig impatronirt haben solte, so Er aber in gedachter transaction ganz nicht zugeben, oder daß Er solches per falsa narrata erschlichen, der Gebühr docirt, darwieder kein remedium ergriffen worden, daß auch dardurch alle fernere Anspruch und Forderung

rung gefallen wäre. Wolten wir salvo semper rectius sentientium judicio zu verlangter Nachricht hiemit nicht verhalten Actu in Collegio nostro den 9. Febr. 1699.

(L. S.)

Decanus und andere Doctores der Juristen Facultät bey Fürstl. Würtembergischen Universität Tübingen.

N. XXXII.

Præs. Wetzlariæ 12. Aprilis 1695.

Integraler Marggräfl. Baadischer Spruchbrief de Anno 1447.

In Streitsachen die Joh. Conrad Bodmannische Erbschaft betrefend.

Wir Jacob von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden, und Graf zu Spannheim, bekennen und thun offenbar mit diesem Briefe, als Wür uns durch bete, Walthers von Hürnheim, Ritters Hansen, und Frisch Hansen von Bodmann Gebrüdern, solcher Sach, der deme genannt Walther, Wilhelm sein Bruder, und Beatrix sein Schwester an einem und die vorgenannten von Bodmann, den anderen Theil, sich uf uns, und unsere Rete, zur Ußtrag geeint hand, nach Innhalt der versiegleten Anlaß Briefe, darüber gegeben, belachen, und beeden Theilen vormals zur Recht, für Uns getann haben:

So hat Walther von Hürnheim, durch sein Fürsprecher für sich selb, und seiner egnandten Geschwistrigde wegen, mit Gewalt, den Er des von ihn genüglich hatte, geret, Hanß Conrad v. Bodmann Ritter seel. und syn und siner Geschwistrigde Mutere siend zwo rechte Schwesteren, und v. Geroldsegg gebohren gewesen, ns dem sich clärlich herfinde, daß Er und syne Geschwistrigde und Hanß Conrat seel. egenandte, recht Geschwistrigde Kinde gewesen siend, derselb Hanß Conrat sye von Tod abgangen, und habe hinter Ime verlassen merckliche Haab und Guth, ligend- und farende, Pfandschaft silberen Geschirre, Husrath und anderes das alles Eigen, und nit Lehen syn, und wiwol Er Walter und syne Geschwistrigte solcher gelessener Haab und Guts, als Hanß Conrads nächstgesypten Fründe nach natürlichen Kayserlichen, und Landes Rechten, billicher, dann Hanß und Frisch Hanß Gebrüdere von Bodmann Erben syen, so haben doch dieselbe von Bodmen sich solcher Habe und Guts unter-

terzogen, sumen, und irren daran In und syne Geschwistrigde mit Gewalt ohne Recht, hof und getruwe Er, durch Recht solle herkandt, und die v. Bodmann sollent mit Recht unterwiset werden, daß syn Ihne, und sinen Geschwistrigden, als Hanß Conrads seel. nächstgesipten Fründen, und Erben, zu glichen Theilen, solicher ehgemeldter Haabe und Guts nichts usgenommen, noch hintangesezt, abtreten, Ine das underthänig machen, sy auch daran ung irret lassen, und die ingenommenen Nuzungen, und Schäden, die sy das vorhalten halp gelitten habent, die Walther wolle benennen, bekern sollent wie recht sye: darauf haben Hanß und Frisch Hanß durch Iren Fürsprechen geantwortet, Weyland Hanß von Bodmann, Ritter seel. zu Meckingen seßhaft, genannt der Landfahrer, habe anstatt sein selbs und seins Bruders Hanß Conrads v. Bodmann, der dann zu Zeyten und seinen Jaren, und Tagen, und er sein Vogt und Pflegere ware, Hansen seel. v. Bodmann gesessen, der egenanten Hansen und Frisch Hansen v. Bodmann Anherr, und seinen Sohn Frisch Hansen v. Bodmann der jetzt genannten von Bodmann Vatter, um besunder Frindschaft vor vill Jahren etlich Schloß und Güter uf dem Landgericht im Högäu, und Madach in Gemeinschaft wise vermacht, und geordnet, nach lut eines Gemächt Briefs darüber gegeben, den er begerte zu verhören, und als der gelesen ward, liessen die v. Bodmen fürter reden, in solicher Form, und uf dem benant Landgericht, haben Hanß v. Bodmann zu Bodmann gesessen, und sein sunder ehgenandten Hansen und Frischhansen v. Bodmann Großvatter und Vatter Herr Hansen v. Bodmann dem Landfahrer und seinem Bruder Hanß Conraden, von Bodmann etlich Schloß und Güter, das gleich in Gemeinschaft und schaft, nach Beweisung eines besigleten Briefs der auch ward gehört, und in gericht geleit, und über wie viel Jahre darnach habent Hanß Conrad v. Bodmann sel. Ritter von des verlassen Guth, wegen diß Recht fürgenommen, sy und Hanß v. Bodmann der Aelter, und sin Bruder Frisch Hanß einander verer und wyter dane vor uf dem Landgericht zu Stockach, in eigner Person, etlich Gemechte; gethan, als das solch Brief, darüber gegeben, Innhalten die sy liessent hören; dieselben Hanß und Frisch Hanß hand auch fürbracht einen besiegleten Gemeinschaft Brief als Hanß Conrad seel. und sy einander über all ihr Gut ligens und fahrends nichts usgenommen, zu gemeineren haben genommen, zu bezügen, daß sy 3. von Bodmann als vor, in guetem Willen gegeneinander wären, auch einen besiegleten Brief, darin sy etlich fürwort in der Gemeinschaft Im selbs usbedingen, und dabey von dem Hofgericht zu Rothwyle, ein Confirmation und Bestetigung der Gemeinschaft, und, als soliche Briefe gelesen wurden, thäten die von Bodmen, also reden, die 2 erste Gemechte syen bescheen uf und vor dem Landgericht der Landgraveschaft in Hegen und in Madach, das von Römischen Kaysern und Königen bestiget syn von einem an den anderen, und das in der Creyß Ynier, und Gebiet, da die v. Bodmenn Ir Güther ligen haben, zu richten habe, in dieselben Graveschaft gehörent, und darinn gelegen siend, und wie daselbs recht landläfig, gewönlich und Herkommen

men sye / und Sy hoffen / daß dawider nyemand reden solle / sunder dieselben gemächte sollen in kreften beliben / dazu haben sy die Gemeinschaft vor erbaren Herren Rittern / und Knechten fürgenommen / und uf dem Hofgericht zu Rotwyle / als vor dem Obristen Königlichen Hofgericht / in diesen Landen confirmiren und bestätigen lassen / und wenn dann die vorgenannten Gemechde siend beschehen / durch recht / mit Recht / und wie daselbs recht sye / und uf dem Hofgericht / zu Rothwyle mit Urtheil sy herkant die Gemeinschaft in Kräften / und das die v. Bodmann / ohne männiglichs Inträg daby blibn sollen; so getruwen / sy zu Recht solle werden herkant die Gemeinschaft in Kräften / und das die v. Bodmann / ohne männiglichs Inträg dabey bliben sollen; so getruwen sie zu Recht solle werden herkant / das sy bey solichen Gemechten / und Gemeynschaft nach lut der Brief und Bestätigung sollen bliben / und die von Hirnheim sollen werden gewyset / sie daran ungeirret zu lassen: Hiewidder ist von Walthers / und syn Geschwisterigde wegen gerett / us den Briefen und Worten allen / die von der v. Bodmann wegen fürbracht syen / verstande menglich wol / das Walther und seine Geschwistrigde recht / und die von Bodmann unrecht haben / wenn es sy natürlich gemeyn Kayserlich und Landes Recht / das die nächst gesypten Frinde und Erben / die vergesipte entschliessen / und ihrer abgegangenen Frinde Habe und Gut / nemlich als Eigenthum und vahrende Habe / billicher erben sollen: sollicher natürlich gemeinen Landes Recht / haben sich die von Bodmann understanden abzustellen / und zu entziehen / durch die vorgemeldten Gemächte und Gemeynschaft / die doch die von Hürnheim getreuwen durch der hinnach geschrieben Ursach willen / so untöglich und unkräftig sien / daß sie Ihne billich an ihren Rechten erben / das ine von des obgeschrieben Rechten wegen zugebüre / keinen Schaden geperen sollen / und des ersten sollen Ihne die Gemechde / Briefe des Schlosses Meckingen keinen Schaden bringen / dann sy sien usgangen vor dem Landgericht im Hegäu und Madach / daß die von Hürnheim darzu nye geforderet seind / auch Ihne darumb unwissend sie gewest / Sie halten auch nit anders Ine / wenn das Schloße Meckingen das sy Lehen / und sy stehen um die Lehen in einem anderen Ende im Rechten / als der Anlaß dieser Sachen wol erziege / darum diene derselb Gemechdbrief zu diesen Sachen nit: zu dem anderen Brief / darinn Hanß In von Bodmann alle sine Habe und Gut nach sinem Tode vermacht und gegeben habe / von dem Landgericht zu Stockach usgangen / getruewen sy auch / sollicher Brief solle Ihne an ihren erlebten Erb keinen Schaden fügen / angesehen daß sy zu solchem Gericht nie geforderet siend / da das Gemechde gescheen sy / darum solicher Brief billich unkräftig sien solle / und ob er der Sache halp nicht kraftlos syen solt / möge doch dasselb Gemechte den v. Bodmann nicht zu Hülf kommen / wenn der Brief gar werlich innhalte / Hanß Conrat solle alle sine Habe und Guth dem Richter an den Stab reichen / und darnach in der v. Bodmann Hand setzen / das sye aber nit gescheen / dann die v. Bodmann siend solicher Habe und Guths by Leben Hanß Conrats nie einbeseß / oder gewer gewesen / oder kommen / das nach

Landes Recht und Gewohnheit gnug sin möge/ sonder Hanß Conrat syn daby bliben/ und habe das gehabt/ in siner Hand/ Herrschaft und Gewalt/ bis in synen Tode: sich halte auch solich Gemächte glicher wise/ als ein Gab oder Gift/ das mercke man us dem/ das der/ der solich Gemechde thut/ syn Guth und Habe/ die er vermachen wolle/ muß uf und dem Richter an den Stab geben/ und derselb Richter das fürbas in der oder derselben/ den man solich Habe und Guth vermachen wolle/ Hende und Gewalt sezen solle/ mee so sy nit gnug zum Rechten/ das sollich Innsezung allein mit den Worten geschee/ sunder darzu gehöre/ das es mit den Wercken wolle zogen/ und das der/ dem solich Habe und Gut vermacht werde/ sich des liplich underziehe/ und dazu size/ und das etlich Zyt/ nach Landes Recht/ und Gewohnheit in syn Gewalt habe/ und als ein geweere darauf ersize/ und wo diß nicht geschee/ so sye solche Mächtnüsse von Rechtswegen unkräftig/ dann so ein sin Habe hingebe/ solle er sie hingeben mit dem Mund und von der Hand und sich der useren/ und jenen/ dem er sie gebe/ darzu liplich/ nit allein mit Worten sunder mit der Thate und den Wercken sezen/ und wo das nit geschee/ sy die Gab- und das Gemechde undöglich/ dann hingeben/ und in der Hand behalten/ möge nit byeinander bestehen/ als auch andern Enden geschehen sy/ wiewol Hanß Conrat sin Habe und Gut den v. Bodmann vermacht habe/ habe er Jhne das doch nicht mit den Wercken als recht und ertheilt sy/ ob das doch dogenlich wäre/ gesezt/ und us der Hand geben/ sonder das für sich selbs in sin Geweere behalten bis zu sinem Tode/ deßhalb die v. Hürnheim getruewen/ das Jne sollichs Gemechde das mit den Wercken und der Tate nit sy vollzogen/ an ihrer erlebten Erbschaft keinen Schaden bringen solle/ daß auch solich Gemechde in Rechten kraftloß sin solle/ sy daby wol zund steen/ daß die von Bodmann nach dem Gemechde mit Hanß Conraten ein Gemeinschaft ihrer Gut habent zusammen gezogen/ und globt/ hätte sie da geducht/ daß die obgemeldten Gemächte wärend gewesen gnügig/ die nächsten Erben abzuschalten sie hätten es dabey bliben lassen/ und zu der Gemeinschaft nicht gegriffen: Sy haben aber selber daran gezwyfelt/ und wol verstanden/ daß sollich Gemächde nicht von werde gesien möcht/ und habeu dem zu Stärckung für sich genommen die Gemeinschaft/ und solliche Brief der Gemeinschaft syen undöglich/ wenn die Gemeinschaft sy nicht vor gehegten Gerichten besteen/ auch darumb/ daß sy mit den Wercken nit vollzogen sie das man us den Briefen/ die die Ufzüge und Uffätze von der Gemeinschaft begriffen/ luter vernehmen möge/ dann sie mit klaren Worten verhalten/ daß jeder Theil bey seine guten sizen und bliben damit tuen und lassen/ die verkauffen/ oder vergeben möge nach sinen Gefallen/ bis in sinen Tode von dem anderen Theil unbedrenget: mee sient diese 2. widderwärtig/ gut in gemein haben/ und die eigen Gewalt behalten/ dann wo zween Jr Gut in gemeyn haben/ so solle von keinem gesprochen werden/ das Guth ist myn/ sunder/ das Guth ist unser/ und sollen sollich gemein Guth/ miteinander nuzen/ niessen/ und gebruchen/ us einem Hafen essen/ us einem Vaß drincken/ als die Münch in den Clöstern tuen/ wo die uf der Kloster

Gut

Gut ryten, sprechen sy nicht, das ist min, sunder das ist unser: Also soltend auch die v. Bodmen han getan, ob sy Gemeinschaft miteinander wolten gehabt han, das aber nit bescheen sye: als daß der Artickel in den Brieven der Ußzüge clärlich innhalte, daß jedwedder theil, bey sinem Gut beliben solle, als vorgeschrieben steet, es sye auch von Jne gehalten worden, also daß Hanß Conrad by dem sinen, bis zu sinem Tod blieben sye, wenn sine armen Lüte und Unterthanen, nach sinem Tode erst den v. Bodmann geschworen haben: und syttemal der Gemeinschafts Brief, und der andere Brief des Uszugs, einander widderwärtig siend: So verdruck, vertilge und vernichte ein den andern im Rechten, wenn solle der Brief der Gemeinschaft kräftig sien, so muß der Brief der Ußzüge vernichtet werden; sollend dann die Uszüge besteend bliben, so werde die Gemeinschaft mit den Wercken nicht vollzogen, als auch bescheen sy, deshalp die v. Hürnheim getruwen, das Jne soliche Briefe der Gemeynschaft und Ußzüge an ihren rechten erlebten Erbnisse auch unschädlich syn sollen: Und widder den lezten Brief der Bestätigung von dem Königl. Hofgericht zü Rothwyle, hoffen sye von Hürnheim, der solle Jne nit schaden syen, angesehen, daß die Briefe der Gemeinschaft und Uszüge die darinn begriffen sien, durch der vorgeschrieben Ursach willen nicht Kraft haben, und Jhne selbs widersprechen: Es möge, noch solle auch Jhne solche Bestätigung nicht mehr kraft geben, dann sy an sich selbs haben, auch sye solich bestätigung usgangen, daß sie v. Hürnheim nie dazu geforderet syen, wann es sy sonder Zwifels, wärend die v. Hürnheim darzu geladen, sie hätten Undöglichkeit und Widerwärtigkeit der obgemeldten Briefeso luter entdeckt, wie vorgeschriben steet, daß die mit Urtheil nicht bestätiget wären, daß aber die Bestätigung denselben vernichten und widerwärtigen Briefen, nichts von neuer Kraft oder Macht gebe, sie düncken dabey daß nirgend darinn geschrieben steen, die Worte, wir bestätigen und confirmiren die Briefe und ob nicht Gebrechen daran wäre, die erfüllen wir mit unser Bestätigung, und wollen, daß die also erfüllet sien, und den Briefen keinen Schaden gebeeren, us dem wol zundsteen sye, wärent die Briefe döglich gewest, so hätte die Bestätigung wol geholffen, so sie aber undöglich und widerwertig sien, daß Jne die Bestätigung kein Vollkommenheit oder Bekräftigung geben habe, oder möge, darumb getruwen die v. Hürnheim, daß Jhne dieselben, und andere Brief die vorgemeld, auch die Worte, die von der v. Bodmann wegen fürgetragen siend, in Rechten, an ihrer erlebten Erbnüsse keinen Schaden fügen, oder geberen sollen: Hiewider han die v. Bodmann thun reden, Hanß Conrad seel. von Bodmann, habe Jne nach lut der Mechdbrief sin Güter die von Nahmen, und Stammen von Bodmann, und von keinem Hürnheim herkommen, vomals auch niemand haft, oder verschrieben siend, als er das wol getun möcht vermacht, und was von syner Frauen und Mutter sye herkommen, das an sin Ort stellen, und folgen zu lassen, und solichs in allen Gemechten, und Gemeinschaften wie das die Briefe und Bestätigung innhaltend, usgesundert sinen Val also

also zu halten, derselben Gemächte sien auch geschehen, und vollgangen, wie uf dem Landgericht der obgenandten Landgrafschaft Recht, Landtleuffig Gewohnheit und Herkommen sye, durch Recht, und mit Recht, und daß es Kraft und Macht haben solle, so sy die lezt Gemeinschaft auf dem Königl. Hofgericht zu Rothwyle, das doch in diesen Landen das Oberst Gericht heisse, und sy gevestigt bestätigt, und mit Urtheil herkent, daß sie v. Bodmann by solicher Gemeynschaft ungehinderet von menglichen sollen beliben, und sie hoffen, und Getruwen angesehen Uswisung der Versenen Brieve, und Irer unterschaiden, und Fürbringen, die v. Hürnheim sellent rechtlich underwiset werden, sie die v. Bodmann bey den Gemächden und Gemeynschaften, wie das die Briefe und Beſtätigung innhaltend beliben zu lassen, und darinn nicht zu tragen: Dagegen hat Walther lassen, etlicher Maß als vor, und des mee reden, in dem Uszug Brief hab man wol vernommen, daß jedweder Theil mit synen Gut und Habe tun und lassen, auch sollich Gemeynschaft abschriben, und widderruffen möge, und daß jeddweder Teil von dem anderen daran unbedrenget beliben solle, sich hab auch Frisch Hanß v. Bodmann, Hanß Conrads, indem als er etlich maß blöd, und krangk gewesen sy, unterwunden, in dem Sloß Meckingen, und Ine verhütten lassen, daß nyemand von sinen Freinden habe zu Ime kommen mögen, das sy daby wol zumsteen, das Heinrich v. Geroltsegg Herre zu Sultz der Hanß Conrad glicher Wise Sippschaft halp gewanndt sy gewesen, als Walther und syne Geschwisterigde, sy kommen geritten, gen Meckingen, und ein lange Zyt uf der Brucken gehalten, das Ine Hanß Conrad gesehen habe, aber man hab Ine wollen durch Bestellung Frisch Hanse nicht hinein lassen, also das Hanß Conrad in syn fryen Willen nicht beliben sy, bis an syn Ende; Letst ist von der v. Hürnheim wegen zu dem Gemechde und Gemeynschaft zu End gemeyn geredt, unter sollich Habe, und dem Gut, das Hanß Conrad gehabt, und verlassen habe, sy etwiemanich Stuck Lehen, und möge kein Mann sin Lehen vermachen one der Lehenherren Willen und Gunst, höre man in den Brieven nyrgent, das die Lehenherren zu solichem Gemächde ihre Gunst gegeben habend, deßhalben auch solich Gemechde und Gemeynschaft Briefe, billich nit kräftig sin sollen, durch der und aller obgeschriebene Ursach willen, und sytdemal die v. Hürnheim sich nit schlechter Worte, sunder des gemeinen Rechten, das Lantlöffig sy, daß die nächstgesypten Erben die Witergesypten in Anfengen und Empfahung der Erbtheil, nemlich Eigenthum, und des als vor sy gemeld entschliessen; so getruwen die v. Hürnheim die vorgemeldten Brieve und Worte, von der von Bodmen wegen fürbracht, solen Ine keinen Schaden, Sumnyß oder Irung bringen oder keren, an dem Habe und Gut von Hanß Conrad verlassen, das sie sind rechter nächst gesipter Erben, dann die v. Bodmen, sunder die v. Bodmen sollen Ine des abtreten, und sy des habend machen, mit kerung der abgenomen Mitrung und Schaden, als sy vorgemelt habend, und sezte das zum rechten: Hingegen ist von der v. Bodmen wegen auch geret, uf Meynung als vor, und des mee, die v. Bodmen obgenante, haben einander nicht geben, sun-

sunder ihre Gütere verschaft, geordnet und gemacht mit underscheiden Worten, ob einer vor dem andern ohne ehlich Libserben abgieng, daß dann solch Gut an die belibende von Bodmann solle fallen, es were auch nit Notturfdt, dazu yemand zuurkunden, dann das sy bescheen uf bestätten Landgerichten, durch Recht, mit Recht, und wie dasselb Recht landlöffig syt, und gewöhnlich sy, kraft und Macht haben solle und möge, dazu so sy die Gemeinschaft zu Rotwyle uf dem Hofgericht, nicht mit sollichen schlechten Worten, als von der v. Hirnheim wegen, sy geredt, bescheen, sunder nach aller Notturft gevestiget, und mit Urteil daselbs gesprochen, daß die v. Bodmann by der Gemeinschaft und den gemeinschaft Briefen, in alle Inträg menglich solle bliben, die Urteilsprecher zu Rotwile sien auch in solicher Vernunft, were nottürftig gewesen zu solicher Bestätigung yemand zu verkünden, sy hätten es getan, so das aber nit gescheen sy, haben sie wie vor stat die Gemeinschaft gekräftigt: Und sydtemal die v. Hirnheim wider die Briefe von Ine den von Bodmann dargelegt die Gemechde, Gemeinschaft und Bestätigung underscheidenlich, besagend und innhaltend, nit anders dann Wort gebrucht habend; Hoffen die v. Bodmen zu Gott und dem Rechten, in Rechten solle herkandt und gesprochen werden, angeseen die verlesen Briefe, und die Wort darzu gerett und und gebrucht, daß die v. Bodmen bey ihren Gemechden und Gemeynschaften nach lut der Briefe bliben; und sie daran die von Hirnheim nit irren noch hinderen sollen, und sezden soliches auch zu recht. Nach solcher vorgeschriben Ansprach, Antwordt, Widerrede, nachrede, und fürbringung, und dwile an dem königl. Hofgericht zu Rotwyle zu Recht ist erkandt, daß man die obgemeldten Gemeinschaft, Gemechde, und Usſatzungsbrief, mit allen und jeden iren Innhaltungen, Begriffen, Unterscheiden, Meynungen, Stück und Artickeln, solle billich und von Recht von demselben Hofgericht mit Urteil confirmiren, bestätigen, kräftigen und mächtigen, und auch darauf die Confirm- Bestetigung, Kreftigung und mächtigung ist gescheen, daß die an Ine selbst steet, vest, kräftig und mächtig vor allen Richtern, Lüten und gerichten heissen, und sein und die v. Bodmann dabey belieben sollen:

So erkennen und sprechen Wir, unsere Rete, nach Rate, und unser selbs zytig vorbetrachtung zu Recht, daß die v. Bodmen bey solcher des Gerichts zu Rotwile, gesprochenen Urteil bliben, und der geniessen sollen, nach Innhalt des Urtelbriefs, von demselben Gericht gegeben, und sein diese unsere Rete by uns an dem Rechten gesessen. Nemlich die Wolgebornen, Edelgestrenge, Würdige und Vesten, Schaffrid Grave von Lymingen, Grave Hainrich von Lupfendiebold, Herrn zu Geroldsegg, Hanß von Stadion, Unser Hofmeister Meister Jostborer geistlicher Lehrer, Reinhart von Nyperg, Hans von Stammheim, Hanß Druchsesser von Steten, Rittere, Herr Bernhard von Baden, Herr Johann Rix von Hohenegg, genanndt Enzberg, Thumbherren ꝛc. Wirich von Hoamburg der Elter, Hanß Erhardt Bock von Stauffenberg, Heinrich von Berwangen der Elter,

Albrecht von Zuteren/ der Eltere/ Rudolph von Horentham/ Hanß von Enzberg/ Hanß Werner zun Wyher/ Hanß Knüttel/ Walter von Heimenhofen/ unser Hus-Hofmaister Dieterich von Gemingen und Andreas Rodter: dieser Sachen zu wahrem Urkundt/ haben Wür unser Insigel tuen hencken an diesem Brief/ der geben ist zu Baden am Mendag vor St. Ulrichßtag. In anno Dnj. Millesimo quadringentesio quadragesimo septimo.

N. XXXIII.

Copia

Cammergerichtlicher ad Instantiam, Freyherrn Joh. Dieterich v. Freyberg/ Ctra. Freyherrn Joh. v. Bodmann/ sub 11ten Jun. 1687. ergangenen Citation ad videndum vindicari Portionem hæreditariam & ad id condemnari.

Wür Leopold von Gottes Gnaden Erwehlter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Boheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Schlavonien König/ Erzherzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ Steyer/ Kärndten/ Crayn/ und Würtemberg/ Graf zu Habspurg/ Tyrol/ und Görz 2c. Entbiethen Unserm und des Reichs lieben getreuen/ Joh. v. Bodmann/ Unser Gnad/ und alles Guts/

Lieber Getreuer.

Unserem Kayserl. Cammergericht hat Unser und des Reichs auch Lieber Getreuer/ Joh. Dietrich v. Freyberg/ Untrthgst supplicirend für und anbracht/ was massen den 2. 7bre. 1602. vermög hiebey gehenden Heurathsbriefs Weyl. Hector v. Freyberg/ mit auch Weyl. Kunigunden v. Bodmann/ sich verehlichet/ und dabey Sie Kunigunda v. Bodmann/ nach Innhalt hiebey kommenden Verzichts sub lit. B. unterm 5ten 9br. 1605. der Reichs Ritterschaft in Schwaben Observanz nach/ der Väter- Mütter- und Brüderlichen Erbschaften/ bis auf einen ledigen Anfall/ dem Väterlichen Manns-Stammen zu gutem sich endlich verziehen/ und einen Ehleiblichen Sohn/ nahmen Joh. Christoph v. Freyberg/ hinterlassen/ welcher den 1ten 9br. 1669. dieses Zeitliche gesegnet/ und Ihne Supplicanten zu seinem Universal Erben eingesetzet/ Er auch nach ausweis der Beylag sub lit. C. die Hæreditet würcklich angetreten/ und einbekommen/ und wei-

weilen gedachter Kunigunda v. Bodmann Vaters/ auch Weyl. Hanß Georg v. Bodmann/ männliche Descendenten nunmehro samt und sonders kundlich abgestorben/ so hätte er Kläger nach Innhalt der Beylag sub lit. D. d. 10. Ianuarii des nächst verwichenen 1686sten Jahrs/ an dich jetzigen Beklagten in so weit ohnrechtmässigen Possessoren der Güther deßhalben geschrieben/ du es aber Kraft der Beylag sub lit. E. am 24. Mart. hinnach unter anderem sub hoc praetextu abzuschlagen vermeint/ weilen dein Vater Hanß Adam von Bodmann/ von selbiger Bodmannischen Linie hinterblieben/ consequenter, von deme du als ein Eheleiblicher Sohn noch im Leben/ der Mannsstammen dermalen noch nicht exspirirt/ noch der ledige Anfall sich begeben haben solte/ und hättest zu dessen Bescheinung das sub lit. F. hiebeygehende Schema Consanguinitatis mit producirt/ woraus hauptsächlich zu ersehen were/ daß Hanß Wolf v. Bodmann/ stipes familiae seu Linea Illius welcher 2. Söhne/ als obermeldten Hanß Georgen/ patrem Cunigundae filiae, und Hanß Ludwigen nach sich gelassen/ worauf er Kläger vermög der Beylag sub lit. G. d. 16. April. subsequentis reponirt daß Er von dem Hanß Ludwigen/ von welchem Hanß Adam/ Pater und du jetzig beklagter ejus filius herkommen/ nichts praetendiren/ sondern des Hanß Georgen/ als der vermählten Kunigundä v. Freyberg/ Vaters verlassenschaft/ ex ea Ratione suchen thue/ alldieweilen desselben Mannsstammen völlig ab- und ausgestorben/ und von deme kein einiger Masculus mehr im Leben übrig/ daran auch die Hanß Ludwigen Bodmannische Manns Linie und du Hanß v. Bodmann darumben Ihme nicht hinderlich seyn kontest/ weilen gedachte Kunigunda einig und alleine restrictive und limitative Ihres Vaters Hanß Georgen Mannsstammen zum besten renuncirt/ die Renunciatio auch als Iuri communi contraria & odiosa, ohne das/ und vorab contra expressam literam & sensum des Verzicht-Instruments, auf die andere nit hierinn begriffene Hanß Ludwigische Linie/ keinesweges zu extendiren sey/ sondern der reservirte Hanß Georg Bodmannische ledige Anfall hiedurch propriissime erlediget worden/ und hätte Er Implorant also Kunigundä Bodmannischen Erbenserben/ zu denenjenigen Erbsportionen der Väterlich- Mütterlich- und Brüderlichen Haerediteten/ an denen Herrschaften Bodmann, Espasingen/ und Walwieß/ mit ihren und allen anderen appertinentiis, so der Verzicht interims weis suspendirt gehabt/ den Zutritt der Erbs-Gerechtigkeit postliminio widerumb eröfnet/ und in die Hand geben/ indeme du oftgedachten Hanß v. Bodmann darauf nicht mehr geantwortet/ hätte er Supplicant nach ausweiß der Beylag sub lit. H. d. 28. Iunii dich nochmalen angemahnet/ weilen aber nach Innhalt der Beylaag sub lit. I. abermal eine abschlägige Antwort erfolgt/ Er Kläger wegen Wichtigkeit der Sachen/ zu dieser Rechtlichen Klag sich bemüssiget gefunden/ bevorab solche Reservationes des ledigen Anfals um so viel mehr favorabiles, eo quod per illos redeatur ad jus commune.

Wenn dann solches alles in der That also wahr/ und durch vorangeregte Beylagen zur Genüge offentlich verificirt, und Er Kläger solche Narrata in primo reproductionis termino, loco libelli, auch die Beylagen in vim probationis zu repetiren gemeint/ nicht weniger beyde Theil als Reichs Ritterschaftliche Mitglieder in Schwaben/ dem Heil. Reich ohne Mittel zugethan/ und derohalben Er Supplicant nach ausweis der Cammergerichts Ordnung/ part. 2. tit. 4. versu zum dritten/ erster Instanz, den Austrag Procesß, tertia vice zu Benennung dreyer Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmässigen/ den verschienen Monaths Aprilis/ dir vielgedachten Hansen v. Bodmann/ in deinem Wohnhauß zu Espasingen/ per Notarium immatriculatum, & testes legaliter insinuiren lassen/ wie das sub lit. K. beygehende Documentum insinuationis factæ weiters besage/ jedoch du die Benennung der Churfürsten/ Fürsten/ und Fürstenmässigen/ bis dahero/ und also in bestimmter Zeit nicht gethan/ noch deme/ was vigore ejusdem ordinationis dir obgelegen gewesen/ nachgekommen: Solchemnach/ weilen dieses unsers höchsten Gerichts erforderte Iurisdiction genugsam fundirt/ um diese unsere Kayserl. Ladung an und wider dich zu ertheilen innständigst anruffend erlangt/ daß dieselbe heut dato nach folgender Gestalt erkannt worden ist. Hierumb so heischen und laden Wir dich/ von Römisch Kayserlicher Macht und Gewalt auch Gericht/ und Rechtswegen hiemit/ daß du auf den sechzigsten Tag/ den nächsten nach Uberantwort- oder Verkündung dieses/ deren Wür dir 20. vor den ersten/ 20. vor den anderen/ 20. vor den dritten/ letzten und endlichen Rechts Tag setzen/ und benennen/ peremtoriè, oder ob derselbe nicht ein Gerichts Tag seyn würde/ den nächsten Gerichts Tag darnach/ durch seinen Gevollmächtigten Aldt an hiesigem unserem Kayserl. Cammergericht erscheinest/ zu sehen und hören/ daß du beklagter v. Bodmann die von Kunigundem v. Bodmann hinterbliebene Verlassenschaft/ samt allen appertinentiis, und dependentiis, auch allen bisher erhobenen Nutzen/ und Nutzungen/ wie auch Kosten/ und Schäden/ Ihme Klägern abzutreten/ und zu bezahlen schuldig/ und darzu würcklich zu condemniren/ und zu verdammen seyest/ mit Urtheil und Recht ausgesprochen werde/ oder aber beständige erhebliche Ursachen/ und Einreden/ ob du einige hättest/ warumb solches also/ nicht gescheen solle/ derentwegen/ wie sichs gebühret/ vorzubringen/ darauf der Sachen/ und allen ihren Gerichts Tägen und Terminen, bis nach endlichem Beschluß/ und Urtheil auszuwarten: Dann bestimmen Wür allerseits/ zu übergebung derjenigen gerichtlichen Handlungen/ welche nach der in primo termino verübten Nothdurft/ vermög der Ordnung und jüngeren Reichs Abschieds ferner einzubringen sich gebühren mag/ Zeit 3. Monath/ pro termino legali; wenn du kommest/ und erscheinest/ alsdann also/ oder nicht/ so wird doch nichts desto weniger/ auf des Gegentheils/ oder seines Aldts anruffen und erforderen hierinn/ in Rechten gehandelt/ und procediret/ wie sich das seiner Ordnung nach gebühret; darnach du dich zu richten; Geben in unserer/ und des H. Reichs Stadt Speyer den elften Tag Monaths Junii/ nach

Chri-

Christi unsers lieben HErrn Geburt, im Sechzehenhundert sieben und achzigsten; Unserer Reiche, des Römischen, im Neun und zwanzigsten, des Hungarischen, im zwey und dreysigsten, und des Boheimischen, im ein und dreysigisten Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Joh. Nicolaus Becht, Lt. Kayserl. Cammergerichts Canzley Verwalter.

Jacobus Michael Lt. Iudicii Imperialis Cameræ Protonotarius.

N. XXXIV.

Copia vidimata der in An. 1699. in Sachen Freyberg Ctra. Bodmann ergangenen Cammergerichtlichen Urthel.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain, und Würtemberg, Graf zu Habspurg, Tyrol, und Görz ꝛc. Bekennen, und thuen kund jedermänniglich mit diesem Unserem offen Kayserl. Brief bezeugend, daß an unserem Kayserl. Cammergericht heut unterschriebenem dato, als der Hoch- und Wolgebohrne, Unser geheimer Rath, Franz Adolph Dieterich, Freyherr v. Ingelheim, ꝛc. jeztgedacht Unsers Kayserl. Cammergerichts Præsident, neben anderen von Uns und des H. Reichs Ständen ihme zugeordneten Urtheilern, und Assessoren, in Unserem Namen, und an unserer Statt, in Unserer und des H. R. Stadt Wetzlar, das Gericht besessen, unter mehr andern, auch dieses hernach beschriebenen Innhalts Urtheil publiciret und eröfnet worden:

In Sachen Weyl. Joh. Dieterichs v. Freyberg / Klägern eines / wider Weyl. Joh. v. Bodmann, Beklagten anderten Theils, jezo Dero allerseits Erben in actis benannt / sodann Herrn Ruprechten / Abten des Stifts zu Kemten und Conf. Intervenienten, dritten Theils, Citat: ad vidend: vindicari potionem hæreditar: , & ad id condemnari: Seynd die durch Lt. Steinhauser d. 12. April. 1695. eingebrachte Documenta Originalia pro recognitis von Amts wegen angenommen / darauf Ihme sein der Remission halber beschehenes Begehren abgeschlagen, sondern allem Vorbringen nach zu Recht erkennt / daß Beklagte von angestelter Klag zu absolviren / und entledigen seyen: als wir hiemit absolviren und entledigen; die Gerichts-Kösten an diesem Kayserl. Cammergericht derentwegen aufgehoben / aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

In Urkund dieses mit Unserem Kayserl. zuruckaufgedruckten Innsiegel bekräftigeten Scheins, so darüber ausgefertigt und mitgetheilet worden / in vorberührten Unser / und des Heil. Reichs Stadt Wezlar den zwanzigsten Monaths 8bris. nach Christi unsers lieben Herrn Geburth im Sechzehenhundert Neun und Neunzigsten / Unserer Reiche / des Römischen / im zwayund vierzigsten / des Hungarischen / im fünf und vierzigsten / und des Böheimischen / im vier und vierzigsten Jahren:

Ad Mandatum Dni. Electi Imperatoris proprium.

Joh. Adam Weickartin, Kayserl. Cammergerichts Canzley Verwalter Mpr.

Jacob Michael Licent, Iudicii Implis Cameræ Protonotarius Mpr.

Nro. XXXV.

Extractus

Freyherrlich v. Freybergischer Ctra. v. Bodmann bey Höchstpreyßlichem Cammergericht exhibirter Replicarum

&c. Wenn dann / Gnädigster Churfürst und Herr! Contrapart des geklagten ledigen Anfals und hoc ipso dessenthalben competiren-

renden Rei Vindication ultro geständig, und Dero die ex adverso aus allen Ecken und Enden zusammen gesuchte diversa & variantia, nec probata, nec probari possibilia narrata, imo etiam in casum impossibibilis probæ nec quidquam relevantia narrata, den wenigsten Abbruch, oder Eintrag nit thun mögen, vorab, und gleichwie Renunciatio filiarum Nobilium, in favorem stemmatis, bis auf einen ledigen Anfall, limitata utpote à jure, & ratione Juris, diametraliter abscendens, odiosissima ist, also ist hingegen der ledige Anfall modus succedendi omnium favorabilissimus, cujus rei valde ponderosa, illa est, quod per hoc postliminio, reditur ad jus commune.

Als ist hierauf an Euer ꝛc. Anwaldts nomine quo supra unterterthänigstes Bitten Sie geruhen gnädigst, rejectis frivolis Exceptionibus fori declinatoriis, & quibuscunque aliis, der ausgegangenen, insinuirten, und reproducirten Citation ad videndum vindicari portionem hæreditariam & ad id condemnari, directe insistiren, und mit Urthel und Recht auszusprechen, und zu erkennen, daß oftbenandter Herr Impetrat Einredens ohngehindert condemnirt, und schuldig seyn solle, in kraft des eröfterten Kunigunda Bodmannischen leedigen Anfals, deren Vätter- Mütter- und Brüderlichen Erbtheil cum omni causa Anwaldts Herren Principalen abzutretten und einzuräumen, zu dem Ende die ganze Massam hæreditariam gesamter Hand zusammen tragen, die Onera davon ziehen, die Communes Impensas utiles & necessarias (si quas ex ære proprio Impetrati forsan factas fuisse probatum fuerit,) gegen denen bis daher perceptis & percipiendis fructibus berechnen, selbige quoad congruum compensiren und gleichstellen, das Residium aber, darum ein jeder Theil dem anderen in debito zu seyn erfunden würdet, entweder in bonis, vel parata pecunia satisfaciren, und verguthen, und also nach Ordnung Rechtens eine völlige Erbs-Abtheilung der 3 Herrschaften Bodmann, Espasingen und Walwieß entzwischen beeden Partheyen vor Handen nehmen, und richtig machen zu lassen; Und zwar bis alles cum Reservatione ulteriori, & Refusione Expensarum, damnorum, & ejus quod interest &c.

Darüber ꝛc.

N. XXXVI.

Extractus

Hochfreyherrl. Bodmannischer penes Excelsam Cameram in An. 1695. in Caa Ctra. Freyherrn v. Freyberg und dessen Erben exhibirter Duplic pto. prætensæ petitionis hæreditatis:

ꝛc. ꝛc. Diese Pacta per se valida, & insuper Authoritate Cæsarea cum causæ Cognitione & tenore specialiter inserto, judicialiter confirmata, seyn auch pro ratione temporis & solennitatum incremento Anno 1438. durch eine auf S. Georgii Episcopi im beyseyn so vieler Grafen, Herren und Rittern darinn benannt, und respec. unterschrieben, mittels Eydes zu gleichmässigem scopo, nemlich conservationis des Stammens und Namens der v. Bodmann aufgerichte Erbvereinigung lit. F. der Familie mit noch mehrerem Nachdruck, Gemination und solennitæten, also und mit solcher Sorgfalt und Circumspection astringirt, daß pro illius seculi simplicitate & rudi stylo nichts kräftigers konte erdacht werden:

Wobey es dann nit verblieben, sonderen, als zwischen Walthern von Hürnheim, Rittern an einem, gegen Hansen und Frisch Hansen v. Bodmann Rittern, ohne Leibeserben beschehenes Ableiben, dessen Verlassenschaft halber, eben in casu præsenti, non modo simili, sed plane identificato ejusque decisorio, Streit und Mißhelligkeiten entstanden, indeme Er v. Hürnheim, aus gleichmäßigen Ursache, daß seine, und des verstorbenen Hanß Conrads Frau Mutter Leibl. Geschwistrige gewesen, also Ihme, als proximiori hæredi für die beede v. Bodmann, als remotioribus agnatis, vermög Kayserl. und Land-Rechten die Erbschaft gebührete, solche operosissime prætendirt, diese v. Bodmann aber obige Pacta und Erbeinigung, auch deren Richterliche Confirmation vorgewendet, ist darauf partibus, earumque Rationibus, & probationibus, pro & contra ad longum & specialiter auditis, von Herrn Jacob Marggrafen zu Baden, als erkießten Schieds-Richtern mit Assistenz 19. Grafen Rittern und Edlen, das Laudum cum insertis rationibus decidendi, dahin ergangen, und beeden Herren beklagten v. Bodmann, in kraft obangezogener bestätigter Pacten, und gemeinschaftlicher Erbvereinigung, die Erbschaft zugesprochen, auch von Ihnen in Gewehr genommen, und bis dahin possedirt worden, mehreren Innhalts des Processus cum annexo Laudo de Anno 1447. lit. G. &c. &c.

ꝛc. Womit dann solche Pacta, Conventiones, Erbvereinigung und Testamenta dergestalten confirmirt, und bestätiget, samb wären selbige von Wort zu Wort inserirt: Wie nun kraft deren, alle und jede

jede Güther der uralten Familie Stammens, und Namens derer v. Bodmann, und zu deren Conservation, auf ewig, und also afficiret seyn, daß die Töchtern, und deren Erben für und für darzu ganz keinen Zutritt haben, noch derselbigen fähig und empfänglich seyn können, sondern wie von deren ersten Anfang beständig verordnet worden, daß die Töchtere jeweils mit einem Heurathguth vergnügt, und abgewiesen sollen werden, also auch jederzeit und sogar in judicio contradictorio, laut Baadischen Laudi oben sub lit. G. dieses observirt, und in dessen Conformitet, sein Klägers Auctrix, die Kunigundis v. Bodmann, oder Namens Ihrer, Ihr Sohn, Johann Christoph Freyherr v. Freyberg, das geringste hierinnfals nicht prætendirt: Allermassen dieses Jus Agnationis conservativum vorhin, und an sich favorabel ist ꝛc. ꝛc.

ꝛc. ꝛc. Dann Kläger fundiret seine vermeinte Prætension auf Frau Kunigundam v. Bodmann, verehlichte mit Herr Hector von Freyberg, als dessen einiger Sohn, Hanß Christoph, ohne Leibs Erben gestorben, und Dietrichen, Actoris patrem, ex asse zum Erben instituirt:

Er mögte auch wol hierinn Intentionem in iure communi, ob assertam gradus proximitatem fundatam haben, es wird aber solche *1mo.* per pacta gentilitia familiæ supra allata, und *2do.* per confirmationem & sententiam Cæsaream des Kayserl. Hofgerichts zu Rothweil, und *3tio.* darauf in simili casu erfolgtes, und *4to.* sine interposita appellatione, vel recursu ad arbitrium boni viri, ohnzerstörliches Laudum & judicatum, und sonderbahr *5to.* per testamentum Johann Wolfgangs v. Bodmann, als NB. der Kunigundä Großvattern elidirt, und zwar *6to.* desto nachdrücklicher, weilen ihr Frau Kunigundä, Sohn und Erb, Herr Hanß Christoph v. Freyberg, in kraft NB. dieses Großvätterlichen Testaments, und laut Inspruggischen Transaction mit der darinn assignirter dote, loco Legitimæ, sich contentiret ꝛc.

XXXVII,

Extractus

Freyherrlich v. Freybergischer Triplicarum.

ꝛc. Wenn dann gnädigster Churfürst und Herr! aus diesem allem sich omni Electro clarius beleichtet, daß

1mo. die Kunigunda v. Bodmann, nach des Schwäbischen Reichsadels üblichen Herkommen, Observanz und Gebrauch, zu favor des Manns Stammens und zwar nominatim, speciatim, & restrictive solummodo, ihren gehabten 2. Brüdern, Hanß Wolfen, und Hanß Simon, und derselben ehlich mannlichen Descendenten zum besten, der Väter- Mütter- und Brüderlichen Hæreditet anderst und weiter nit als bis auf einen ledigen Anfall sich verzügen, und daher 2do. durch Absterben des Vaters Hanß Georgen, und jetzt besagter dessen beeden Söhnen, Hanß Wolfen, und Hanß Simons v. Bodmann, ehelicher und männlicher Descendenten, der ledige Anfall in veritate facti sich ergeben; Auch 3tio. solches Erbrecht auf bemeldter Kunigundä Eheleiblichen Sohn, Weyl. Freyherrn Hanß Christoph v. Freyberg, ab intestato, von deme aber 4to. auf seinen Vettern auch Weyl. Herrn Baron Hanß Dieterich v. Freyberg ex Testamento, und endlich auch dessen Sohn, Aldts Herrn Ppalen und Conf. iusto titulo, pro hærede erwachsen; Dargegen zwar 5to. Contrapart unerheblich eingewendet, daß die quæstionirte 3. Herrschaften Bodmann, Walwieß, und Espasingen, samt und sonders ein Fideicommiss, und in der Erbvereinigung deren v. Bodmann, als vinculirt und befangen, daß 6to. dieser Kunigundä lediger Anfall, anderst und ehender sich nicht ergebe, als wenn alle masculi des Bodmannischen Geschlechts ab- und ausgestorben seyn werden, weilen doch 7mo. noch viel Agnati familiæ im Leben, so seye die Conditio des ledigen Anfals noch zur Zeit nicht erlediget ꝛc. und wenn das auch gleich 8vo. also wäre, so hätte doch 9no. seel. ermeldter Baron Hanß Christoph v. Freyberg, per non petitionem solchen Erbs, & ejusdem Juris Cessionem, contraparti solenniter factam, dieses seines Erbtheils sich begeben, und adversant selbigen 10mo. præscribirt, jedoch ist 11mo. weder das allegirte Bodmannische Fideicommiss, noch 12mo. eine Erbvereinigung, noch 13tio. die suspension dieses ledigen Anfals bis auf Abgang aller Bodmannischen Agnaten contra specialia Instrumenta des Heurathbriefs und Verzüchts, und wider die allgemeine Gewohnheit des Land- und Reichsadels so wenig probirt, daß 14to. nit alleine in universum, pro libertate, & Allodialitate zu præsumiren, auch 15to. ex adverso kein einiges Onus Fideicommissi, vel Confraternitatis, vel quodcunque aliud vinculum inalienabilitatis bewiesen ꝛc.

Hierumben so ist an Euer Hochfürstl. Gnaden, um die gnädigst und gerechteste Erkanntnuß, daß auf die confessirte extinction des Vatters, Hanß Georgen v. Bodmann, mannlicher Descendenz, desselben Tochter Kunigunda, der in hunc ipsum eventum reservirte ledige Anfall, ihres Vätter- Mütter- und Brüderlichen Erbs ab intestato, würcklich purificiret seye, Aldts Hr. Ppalen, laut obiger Succession effective competiren thue, und zu folg der ausgangen, insinuirten und reproducirten Citation, ad videndum vindicari portionem hæreditariam, pars impetrata die völlige Erbs Massam der 3. Herrschaften, Bodmann, Walwiß und Espasingen, mit allen ihren Appertinentiis in commodis & oneribus, meliorationibus necessariis, & utilibus,

bus, fructibus hactenus perceptis, at percipiendis, ac Debitis exsolutis, und was noch weiter dabey berühren mag, mit und neben Aldts Hr. Ppalen zusammen zu tragen, alles gegeneinander zu berechnen, inter utramque partem, impetrantem & impetratam, zwey Portionen gleich zu stellen, und selbige durch das unpartheyische Loos unter sich zu dividiren, condemniret, und verdammet seyn solle, Freyherrlich Freybergischen Aldts nochmaliges unterthänigstes Bitten, wie in Libello & Replicis des mehreren gebetten worden, idque cum oblatione si quid facti, & Refusione usque adeo temere causatarum Expensarum, damnorum & interesse &c.

Hierüber ꝛc.

Nro. XXXVIII.

Extractus

Freyherrl. Bodmannischer bey Höchstpreißlichem Reichs-Cammergericht zu Wezlar Anno 1696. in ead. Ctra. Freyherrn Joh. Friederich v. Freyberg und dessen Erben exhibirter Quadruplic und Conclusions-Schrift, puncto praetensae Petitionis haereditatis.

Und ob auch Gegnere sagen, daß diese Pacta Familiae niemalen in rerum Natura und Observanz gewest, sondern nur erdichtet dazu von Kayserl. Mayest. nicht confirmirt seyen, so erhellet doch dessen Unwahrheit, ab denen Original-Instrumenten, so bey diesem Höchsten Cammergericht in den vorigen Productis mit ihren Buchstaben gezeichnet realiter produciret worden, und derer Uiberschickung von hieraus man diſſeits wol jurato versichern, und daß selbige ex adverso nicht ausgelöset oder nicht recognosciret worden, parti innocenti nichts benehmen kan:

Nechst deme bedörffen diese antiquissima und 300. Jährige, in favorem conservandae familiae in Germania usitatissima Pacta keine weitere Kayserl. Confirmation, quia tanti temporis antiquitas titulum & confirmationem formiret: Allermassen dann super Valore solcher Documenten und Instrumenten, hiemit ex Officio zu recognosciren submittiret wird.

Zu mehrerem Uiberfluß aber ist aus angeregter Beylaag sub. Lit. E. evident, daß diese Pacta schon in Anno 1425. von Kayserl. Landgericht zu Nellenburg pro more illorum temporum confirmiret;

Item Anno 1438. die Confirmation bey dem Kayserl. Hofgericht Rotweil gesucht, und daß man sie effective erhalten, in Judicio Austregarum Anno 1447. sufficienter dociret worden, deme nichts irret, daß die Rothweil. Confirmatio derzeit nicht zu exhibiren, adeoque non credi referenti, nisi constet de relato, dann dieses axioma den sensum hat, quod referenti aut relationi simplici & non avthenticæ non credatur, nisi constet de relato; aliud est de relatione vel referente solemni & authentico maxime judiciali & in contradictorio Judicio secuta desuper sententia & re judicata producto & executioni dato, gleichwie in obgedachtem Judicio Austregarum An. 1447. geschehen, siquidem per rem judicatam & sententiam ad antiquius factum in expressis terminis se referentem ex tunc de relato quam sufficientissime constat.

Nechstdeme seyn diese Pacta Bodmannica, oder wie sie in Lit. E. genanndt worden, ewige Handvöste, von dem Röm. Kayser unter denen Worten ibi: ihre gute Gewohnheiten und Handvöste in generali confirmatione generaliter mit confirmiret worden; tanta autem vis est dispositionis generalis quanta est specialis, per communia: Weiters ist der Usus und Observanz dieser Pactorum familiæ und ewigen Handvöste, aus noch verschiedenen Præjudiciis Judicialibus ganz evident, dann primo vigore derselben, in Anno 1447. das Gut Möckingen, in Judicio Austregarum, deme sonst saltem ex linea, & Jure sanguinis materni nähere Erben v. Hürnheim ab- und denen v. Bodmann zugesprochen worden.

2do seynd Ursula v. Bodmann, Hansen von Randegg Gemahlin, und Beatrix v. Bodmann, Hansen v. Enzberg Gemahlin, beede Töchtern Hansen von Bodmann Paciscentis, in Anno 1470.

3tio hernach Sophia und Ursula von Bodmann Uxores respect. Domini de Stadion, & Domini de Hohenstein, obgedachten Hansen v. Bodmann Neptes, circa annum 1500. Nicht weniger Catharina von Bodmann, Gemahlin Christophs von Riedtheim öfters gedachten Hansen v. Bodmann abneptis, circa annum 1520. alle in favorem, nicht nur fratrum, sed & Collateralium, des Frisch Hansen von Bodmann descendentium, pro renunciatis gehalten, und von denen Herrschaften Bodmann ausgeschlossen worden:

Dahero dann

4to Hanß Wolf v. Bodmann in seinem Testament sub Lit. A. sich auf solche Præjudicia diserte beziehet, darinnen sprechend, daß dadurch das Schloß und Herrschaft Bodmann bey dem Stammen und Nahmen v. Bodmann anerwachsen, wie alles in vorgehenden Beylagen mit mehrerem dociret, und dahero erfolget ist, daß

5to da Herr Hanß Franz v. Möckingen in diesem seculo mit Hinterlassung etlicher Fräulein ohne Mannserben abgestorben, Möckingen

gen und Gütingen, nicht auf gedacht dessen Erben Töchtern, sondern auf die Steißling- und Wiexische Linie, als nächste Lineam masculinam, gefallen.

Dannenhero auch

6to. Als die eine Branche der Bodmannischen Linie, zu Bodmann, per mortem civilem seu Professionem Joh. Evangelist v. Bodmann Anno 1637. erloschen, haben weder seine beede Schwestern, Elisabeth und Crescentia weder Herr Hanß Christoph v. Freyberg, von wegen seiner Frauen Mutter, Kunigunda, unter dem Titul des ledigen Anfals oder sonsten, um die Erbschaft sich angemeldet, sondern es hat gedachter Joh. Evangelist per Testamentum, seinen agnatum collateralem, Hanß Adam v. Bodmann, ad successionem invitiret, die selbiger auch, theils als Creditor, theils aber vigore pactorum familiæ, kraft deren Er zu Erhaltung seiner Familiæ vermög der Pacten und Herkommens bestens befuegt, und berechtiget ware, sich derselben angemaßt, also die Pacta gentilitia Bodmannica in usu & observantia bis anhero geblieben sind.

Welch allem durchaus nichts derogirt, was Gegentheil sowohl von gedachten 2. Schwestern, Elisabeth & Crescentia, daß sich selbige mit oftgedachtem Herrn Hanß Adam wegen ihres ledigen Anfals per 8000 fl. verglichen, und daß laut Heurathsbrief de Anno 1603. die Frau Kunigund ihro den ledigen Anfall und Regreß an ihre renuncirte Väterliche Erbschaft in Casum deficientium fratrum, per expressum reserviret habe, gegen obige Præjudicia obtrudiret: Dann das erstere ist ein pures figmentum, massen der zwischen diesen beeden Schwestern und Herrn Hanß Adam ad 8000. fl. geschlossener Tractat nicht ein wörtlein von dem ledigen Anfall meldet, sondern es præcise von Dero Vettern und Vatterl. Gut gebührende und bey dem Hanß von Bodmann auf eine Tochter ad 3000 fl. also auf beede ad 6000 fl. belauffende Dotation und Ausfertigung, dann die übrige 2000 fl. ihr mütterliches betroffen:

So viel aber die cum Reservatione des ledigen Anfalls von Frauen Kunigunda, gebohrner von Bodmann, juratam Renunciationem betrift, ist zu wissen, und vor allem die Frag, ob Herr Hanß Georg v. Bodmann samt seiner Tochter der Frauen Renunciantin die Pacta gentilitia gewust oder nicht? si hoc; errantis nullus est consensus, & hic deficiens consensus, nullum de jure operaretur Effectum; si primum, wäre sowol in hoc als illo casu eine offenbare Nullitæt, und solche Reservation, wenn er auch dieselbige auf alle Weiß gewolt hätte, in seinen Mächten nicht gestanden; Es ist aber nicht vernünftig zu glauben, daß dieser Herr, seines Anherrns Hans Wolfgang v. Bodmanns de Anno 1541. aufgerichtetes Testament, und darinnen enthaltenes Fideicomiss, samt vorgehenden nicht effingirten, sondern in avthentischen Original-Instrumenten realiter bestehenden, und ad acta

mit eingeschickten Pactis, cum certa scientia & conscientia tam gravis peccati zu höchster injurie und præjudiz seiner ganzen Familie, die ihro je und allezeit das uralte Stammenhauß bey sich zu erhalten getrachtet, habe derogiren wollen.

Gleichwie aber dergleichen Injustiz, und vorsezlicher dolus, bevorab von einem zu Conservation seines Hauses iederzeit beflissenen Cavaliers, keineswegs, sondern viel ehender ein mit unterloffener Verstoß zu præsumiren, und nach aller heiterer Vernunft zu muthmassen, daß unter diesen Worten, Brüdern, alle, die Vermög der Erbacten und Erbverbrüderung, verbrüderte Agnati, oder wenigstens die Wort, Väterliche Erbschaft, de subjecto habili nemlich, nicht von der, mit den pactis gentilitiis afficirten, und per viam hæreditatis ad filias & extraneos, keineswegs transferibler Herrschaft Bodmann, sondern nur von denen übrigen des Herrn Hanß Georgen fahrenden Effecten nothwendig zu verstehen seyn, mit welch wahrhafter Interpretation die von viel hundert Jahren hero bis auf gegenwärtige quæstionirte Zeit gründende, und in ihrem wahren Valor gebliebene Pacta gentilitia farta tecta, die Jura tertii inviolata, die Conscientia renunciantium ilæsa, folglich auch der Kunigundis Renunciatio salva, & incolumis erhalten, zumalen auch Herr Hanß Adam v. Bodmann, in kraft solcher Pactorum familiæ, Erbvereinigung, Handvöste, der Bodmanischen Erbstractaten, darüber ergangene Gerichtliche Confirmationen, rerum Judicatarum, & sententiarum, auch so verschiedener, obangeregter, in seinem Bodmannischen Haus â Sæculis von einer Tochter zu der anderen vorgegangener Præjudizien und exclusionen der Töchtern, exstantibus Masculis collateralibus mehrmalen, NB. optima fide & titulo constituiret, und keineswegs gehalten würdet, seinen Herren Vetter, Joh. Christoph v. Freyberg, eines Ihme niemalen zugestandenen Juris vor Antrettung der erkauften Güther, zu erinnern, und sowol seinen Herrn Majoribus, als auch dessen Posterität, durch eine daraus erfolgte Infringirung der uralten Bodmannischen Erbvereinigung, ein so grosses Unbild und irreparable Injustiz zuzufügen, und, wie man jedoch mit unterthänigsten Respect zu melden pfleget, selbst Ungelegenheit in den Pelz zu sezen ꝛc.

N. XXXIX.

N. XXXIX.

Renunciation

Frawen Kunigundä von Freyberg gebohrner von Bodmann ꝛc. in Sachen Freyherrn von Freyberg, von vnd zu Eisenberg, Ctra. Herrn Hansen von vnd zu Bodmann.

Wür Burgermeister vnd Rath des H. R. Stadt Bübrach, bekennen hiemit offentlich, vnd vrkunden allermänniglichen in Kraft dieses Briefs, daß auf heut dato, als wir in vnser gewöhnlichen Rathstuben vnd Rathsiz beyeinander gerichtlich gesessen, vnd einhelliglich versamblet gewesen, vor vns, als den nidergesezten Richtern, vmb Rechtliche vollführung nachgeschriebener Sachen persöhnlich zugegen erschienen seyen, die Edle, Ehrentugendreiche, vnd viel tugendsame Fraw Kunigunda von Freyberg, gebohrne von Bodmann ꝛc. neben den Edlen und gestrengen Hanß Wolfen, vnd Hanß Simon von vnd zu Bodmann, Espingen und Wallwieß ꝛc. für sich selbsten, so dann an statt vnd in Namen, der auch Edlen, Ehrentugendreichen, vnd viel tugendsamen Frawen Elisabetha von Bodmann, gebohrne von Stadion ꝛc. Weyland des Edlen Gestrengen Hanß Georgen von vnd zu Bodmann, Espingen vnd Wahlwiß ꝛc. seel. hinterlassene Wittib, als ihrer freundlichen und vielgeliebten Fraw Mutter, sodann Hanß Hectorn von Freyberg, von Eisenberg zu Hürbel, ihren respect. geliebten Junker Gebrüdern und Ehegemahl, vnd liese demnach durch den Ehrenvesten und Hochgelehrten, Georg Bernhard Burger, der Rechten Doctorn, vnsern Mitburgern und bestelten Raths Advocaten auf vnser vorgehende bewilligung in ihrem Namen so viel mündlich vorbringen, nachdeme sie nun endlichen bedacht vnd besunnen, ihren vorhabenden adelichen Verzicht vf heüt Zeit vnd Tag, vor einem Ehrsamen sammenthaften Rath, als hierzu insonderheit niedergesezten Richtern fürzunehmen, vnd zu vollbringen; zu welchem intent vnd actu sie den Edlen und Ehrenvesten Hanß Georg Brandenburgen, vnsern geheimen Mitraths Freünd, zu ihrem ordentlichen fürsprechen, mit Rath vnd Hülf ihres geliebten Junkern Ehegemahls vnd Beystandes hierzu insonderheit erküst, vnd demnach gebührlich angerufft, vnd gebetten, die Edle vnd gestrenge Philipß Werner, von Freyberg, von vnd zu Eisenberg vnd Stainbach ꝛc. Johann Simon von Stadion zu Arnegg ꝛc. zu Verzichts Vogten, ihren Rechtlich Ordnung vnd Gebühr Nach hierinnen zu admittiren, vnd darzu kommen zu lassen, damit fernere Rechtliche Nothdurft diß Orths gebührender Massen verhandlet, vnd Sie zu diesem ihrem Verzicht desto beständiger kommen gelassen, vnd der Nothdurft nach informirt werden möge.

Hierauf/ vnd nachdem nun wür als Richtere / auf vnser dieß=fals gehabte ordentliche Umfragen gemelter vnser geheimer Mitraths Freund Hanß Georg Brandenburg/ zu besagtem ihrem Fürsprechen begehrter massen judicialiter admittirt / vnd zuerkennt / vnd folgends mit zweyen durch jezt erlaubten ihren Fürsprechen begehrten Vögten dar=zu ordentlicher weiß gleichfals benöthiget / vnd nothwendig versehen ge=wesen / daß solchemnach Ihr zum Rechten angedingter Fürsprech mit fernerem fürtragen thäte / welcher Massen Sie die renuncirend Fraw von Freyberg / vor wenig Jahren ihren geliebten Junckher Ehege=mahl / adelichen Gebrauch vnd Herkommen nach / Ehelich versprochen vnd verheyrathet worden / vnder anderm auch dieser Punkt ihres vorhabenden Adenlichen Verzigß / lauter vnd klar abgeredt / vnd vergriffen worden / wie dann solches die vns durch ihne dieß Orts fürgewisse Heuraths=Pacten genugsamb mit sich brachten / vnd Sie derentwegen aus sonderer Zuneigung/ Freundschaft vnd Liebe / für=nemlich aber zu Euffnung des vhralten adenlichen Stammens vnd Nahmens deren von Bodmann / ihren geliebten Gebrüdern ein zicht=messige Donation, adenliche Vbergab / vnd verzicht zu thuen / vnd damit alles Vätter= Mütter= vnd Brüderliche Erbfals/ vnd Erbs=gerechtigkeiten/ Haab vnd Güthern / wie dann dieß alles gehaissen vnd geschaffen ist/ ganz nichts ausgenommen/ noch hindangesezt/ Aden=lichen Gebrauch nach (jedoch mit Vorbehalt deren Erbfällen/ so sie aus deren jeztgesezten sowohl von des Vatters als Ihrer Fraw Mut=ter lini vnd Sippschaft herrührend begeben würden/ in welchem Sie dann gänzlich vnverzigen sein vnd bleiben soll) für sich vnd ihre Erben freywilliglich vnd beständiglich zu renunciren / zu verzeihen/ vnd zu begeben bedacht were/ allergestalt vnd mässig dißfals ahngeregte Hey=rathspacten ausweisend.

Dieweil dann nun aus dem anjezo beschehenem begehren vnd fürbringen so viel verstanden worden/ was gestalt Ehrenbemeldte Fraw Kunigunda von Freyberg/ gebohrne von Bodmann ꝛc. obbe=sagten Hanß Georg Brandenburg vnd Ehrenbesagte vom Adel/ als Freyberg vnd Stadion ꝛc. zu diesem vorhabenden adelichen Verzicht/ zu ihren ordentlichen fürsprechen vnd Vogtmännern nominirt vnd er=klärt/ vnd sie auch dessen alles für ihre Persohnen vor vns beladen vnd eingewilliget/ also lassen wir es hiebey billigen verbleiben.

Und demnach nun die anjezo renuncirende Fraw von Freyberg/ allbereit ordentlicher weiß zu diesem vorhabenden actu also benöthiget/ vnd hierzu von Rechts vnd Gebrauchs wegen nothwendig legitimirt/ auch ahngeregte Heyraths Nottul vor vns den Richteren obenermeldter massen aufgelegt worden/ ist demnach nach gehaltener ordentlicher Vm=frag/ mit Urtheil vnd Recht erkennt/ daß berührte Heyraths Not-tul ihres Innhalts/ vnd sonderlich dieß Punctenß zuvor inmassen be=schehen/ offentlich als bald abgelessen werde/ welcher jezt vermeldter Punct von Worte/ zu Worte also lauten thuet.

Dar=

Dargegen solle Sie sich mit Wissen vnd Willen sein Junker Hanß Hectors von Freyberg, vor Hoff- Land- vnd Stadtgericht, nach adelichen Gebrauch vnd Herkommen in nachbestimbter Jahrsfrist, nachdeme Sie beede die Deckhin beschlagen, gegen ihrem obgenannten frtl. lieben Junkern Vattern, Junkern Hanß Georgen von vnd zu Bodmann rc. auch Gebrüdern, vnd allen derselben Ehelichen Mannlichen Leibs Erben, des Nahmens vnd Stammens deren von Bodmann, so lang deren einer am Leben ist, für vnd für des Vätterlichen Mütterlichen vnd Brüderlichen Guths vnd Erbs verzeihen vnd begeben. Ob sie dann auch zutrüge, daß ihr Fraw Kunigunda v. Bodmann, Gebrüder, ohne mannliche eheliche Leibserben mit Tod abgiengen, alsdann soll abermahlen obbedingter Verzicht, so die Fraw Kunigunda von Bodmann ferner vnd weither nit binden, sonder Sie vnd Ihre Erben nach Ordnung Rechtens zu ihrer gebührend Erbsgerechtigkeit, vnd sonderlich dahe Ihre Gebrüder von Bodmann, allein Eheliche Töchtern verlüssen, soll Sie Fraw Kunigunda von Bodmann, oder ihre Erben indem von ihrem Junkhern Vatter, Hanß Georgen von vnd zu Bodmann rc. herkommenen Erb- vnd Verlassenschaft, auf ihr Heyrathguth, vnd dasjenig, so sie allbereit empfangen zugelassen werden.

Welcher Heyrathsbrief seines Anfangs also lauthet: Im Namen der allerheiligsten vnzertheilten Dreyfaltigkeit Amen, kund vnd offenbahr sey allermänniglich rc. Vnd am dato geschehen zu Sülgen auf Diensttag den zehenden Monathstag Septembris des Sechzehenhundert vnd andern Jahrs.

Auf solches nun weiter gefolgt, daß der zu recht angedingte Fürsprech durch ein Urtheil zu erfahren begehrt, welcher gestalt die renuncirende Fraw v. Freyberg, diesen ihren adelichen Verzicht, das Er Fürbaß ewig vnd bestendig kraft haben möge, thun vnd ins Werk richten solle.

Vber welches dann nach gehaltenem Abtritt, vnd genommenem der Sachen nothwendigen bedacht, auf erinnern, ob Sie daß alles vnd jedes genugsamblich verstanden, vnd ob kein Irrthumb darinnen, sie auch im Ayd schwehren, kein bedenckhen haben, auf daß gewahrsamlich gehandelt, vnd nichts nihe fürgenohmen werde, so mittlerweilen einem oder dem andern Theil, zu Gefahr, schaden vnd Mühesamkeit gereichen, oder ins künftig gereichen möchte, folgend Vrtheil verlesen worden.

Auf der Edlen vnd tugendsamben Frawen Kunigunda von Freyberg gebohrne von Bodmann, freundlich Bitt, vnd ihrthalben deswegen beschehenen gerichtlichen fürbringen nach erkennen vnd sprechen, Herrn Burgermeister vnd Rath des H. R. Stadt Bibrach hiemit zurecht, daß Ehrengedachte Fraw von Freyberg rc. begehrten Verzüg mit Mund vnd Hand in der Edlen vnd Gestrengen Hanß Wolfen vnd

Hanß Simon von vnd zu Bodmann, Espsingen vnd Wahlwiß ꝛc. als ihrer freundlichen geliebten Brüdern handen thun, vnd vollführen mög, jedoch daß die zuvor von ihren erbettenen Vogten, zusambt dem zurecht erlaubten fürsprechen, zu dreyen vnderschiedlichen malen vom Gericht hindan, vnd abgeführt, ernstlich erinnert, vermahnet, befragt und fleissig erkündigt werden solle; ob Sie von jemanden zu diesem Verzicht gezwungen, getrungen, listiglich hinderführt, dolose persuadirt, oder dergestalt sonsten beredt worden seye. Item ob ihr vnd ihrem geliebten Ehegemahl solcher Verzicht nit entgegen, noch zu wieder, dieweilen Ehrengedachter ihr geliebter Junkher Vatter seel. Sie mit ihres Standes gemeesem Heyrathguth, auch anderer ehrlicher, adenlicher vnd ansehnlicher Ausfertigung zu ihrem guthen völl'gen benüegen begabt, darzu es auch in der heyrathlichen Vergleichungen austruckhenlich bedingt vnd vorbehalten worden, vnd so nun daß beschehen, alsdann bemeldte ihre Vögt vnd der Fürsprech, auf ihr Aydt hernach ahnzaigen sollen, was sie deshalber an ihr vnd bey Ihr der Fraw befunden, erkhündiget, vnd erfahren haben.

Deswegen vnd nach solchem nun gehörter massen, die renuncirende Fraw zu dreyen vnterschiedlichen malen aus vnd eingegangen, vnd fürsprech hierüber ferner Rechtens durch dem Richter angefragt, vnd erkhendt, daß die beede Vögt vnd fürsprechen auf ihr Ayd hierüber befragt, inmassen beschehen, vnd sie bekhend haben, daß solches alles der Frawen von Freyberg, endlicher, beständiger, vngezwungener vnd vnbetrüngener vollkommentlicher Will vnd Meinung sey, daß Sie sich alles Vätterlichen Mütterlichen vnd Brüderlichen Erbs vnd Erbsgerechtigkeiten, Haab, vnd Güther, wie daß alles geheissen, vnd geschaffen ist, ganz nichts ausgenohmen, noch hindan gesezt, adenlichen gebrauch nach (jedoch anderer Gestalt nit, dann dahe männliche Stammens Erben von ihren Gebrüdern Ehelich gebohren, im Leben hinterlassen, vnd obvermeldt) hiemit würcklich vnd freylediglich verzeihen, vnd begeben wolle. Vnd demnach über jezt abgelesenen Verzicht Puncten, die Fraw abermahls durch ihre verlohne Vogt vnd fürsprechen, dessen alles wiederumb aigentlich erinnert, weither ermahnt, vnd fleissig befragt, ob Sie denselben mit seinen begreiffungen Innhalt vnd Articulen Nothdürfftiglich vnd genugsamblich verstanden, vnd Sie auch hierüber aller Hülf vnd Schirm, aller geistlicher vnd weltlicher Rechten, aller Freyheiten, Privilegien, Gnaden, restitutionen vnd wieder Einsezungen, auch des Rechtens vnd beneficii senatus consultus Valleiani, dessen Sie insonderheit wohlerinnert vnd bericht worden, auch aller anderer Römisch. Kayserl. Königl. Gnaden und Freyheiten, so weiblichem Geschlecht zu guthem aufgesezt, dazu auch fürnehmblich der Einred des Betrugs, oder daß Sie mehr, dann über den halben Theil, oder sonst vnbilliger weiß, in allem, einem oder mehr verfortheilt, überredt, oder beschwerdt sein solte, desgleichen auch sonsten zu ihrem guthen völligen benüegen nit aus vnd abgefertigt, auch gemeiniglich alles daß, damit Sie Ihr Erben, oder Nachkommen, vnd sonst, jemandes von ihrentwegen,

ne den citirten, sondern auch Ihro Hochfürstl. Gnaden und obgemeldt Dero geliebten Herrn Vettern, als Agnatos des Stammens und Namens von Bodmann, sondern auch die übrige Herren Agnaten, als die samt und sonders juxta Schema Genealogicum sub n. 1. in complexu der sowol in Exceptionibus allegirten Declinatorien und Præventions Behelf, als auch in Duplica inter easdem partes eventualiter producirter testamentarischer ad pacta præexistentia antiquiora relatirter dispositionen Weyl. Joh. Wolfgang v. Bodmann de Anno 1541. d. 12. xbre. auch Herrn Joh. Evangelisten von Anno. 1637. deren general und special Kayserl. Confirmationen auch kraft deren alten vorhandenen Præjudicien rerum judicatarum, mit allen übrigen Agnaten æque principaliter concernire, welche Intervention, gleichwie in quacunque parte Judicii

per Gail. lib. 1. obs. 122. n. 8. Carpz. Iurisp. part. 1. Constit. 3. Def. 30. per tot.

und zwar cum iisdem beneficiis, & Iuribus dem assistirten reo vel citato competentibus

Gail. lib. 1. obs. 71. n. 18. 19.

eingewendet werden kan, also hat Aldt deroselben, und vor allen der eingewendten Exceptioni declinatoriæ, & litis præventæ und in eventum in causa Ppali, jedoch cum solita Protestatione, um so kräftiger zu inhæriren Ursache, als in facto notorium, daß sothane Testamentarische Disposition, samt dadurch zu Erhaltung des Mannsstammens der v. Bodmann eingeführten, Fideicommisso perpetuo, fœminarum earumque hæredum simpliciter, & absolute exclusivo, relativo ad pacta antiquiora, immemoriali domus observantia, præjudiciisque famosissimis, & inter cœtera, mit dem Iudicato in dicta Duplica sub lit: G. allegato de Anno 1447. anbey von vorgehenden Römischen Kaysern und Königen, und signanter à Ferdinando II. gloriosissimæ memoriæ Imperatore noch 1631. d. 5ten 9br. ingleichen von jezo glorwürdigst regierenden Kayserl. Mayest. generaliter & specialiter, und zwar mit dem Zusaz, der auch in pactis specialibus enthaltenen Handvösten, als wenn der Innhalt von Wort zu Wort dem Kayserl. Confirmatorio einverleibt wäre, successive bestätiget worden sey, deswegen auf Impetratische Duplic und Beylagen beliebter Kürze halber bezogen.

Welch allem nach, repetiret Intervenientischer Aldt omnia acta, & actitata, in specie berührte Duplic cum adjunctis in passibus utilibus, und bittet acceptatis professis & diffessis quibuscunque contrariis, vorderist diese Sache, als anhero nicht, sondern vel ex natura sua velut juxta confessionem adversariam simplicissimæ quærelæ ad Austregas, vel ob litem præventam zu dem judicio Archiducali Oenipontano gehörig, zu verweisen, in eventum aber doch dieses Begehren gegen alle bessere Zuversicht in agnatis, velut nec auditis, nec citatis, nicht Plaz hätte, alsdann und anderer Gestalt nicht, de quo iterato solemnissima fit protestatio, intuitu pactorum familiæ & dispositionis, rem & bona rea-

liter afficientis, omnemque præscriptionem, & exceptionem tam temporalem quam perpetuam, uti & immemorialem excludentis, zu sprechen, daß es ein für allemal bey obigen Dispositionibus, pactis favore agnationis, ejusque conservationis factis, per se favorabilibus, & more omnium Provinciarum receptis, diversis præjudiciis confirmatis, sein beständiges Verbleiben habe, und kraft deren, der nomine fœminino agirende Herr Kläger sowol ex causis prædeductis, als auch quod prætensa conditio, vel potius dies des ledigen Anfals nondum venit, neque hæc conditio, bey der Freyherrlich Bodmannischen Agnation, testantibus pactis recepta, vel admissa, sed simpliciter exclusa sit, cum Expensarum Refusione abzuweisen, hingegen die Herren Beklagte und Intervenienten ab omni impetitione zu absolviren und zu entledigen.

Desuper Nobilissium Dni. Judicis officium humillime implorando &c. &c.

Nro. XLI.

Privilegium Kaysers Rudolphi Imi über die Reichs-Pfandschaft zu Bodmann.

de Anno 1277.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus &c. tenore præsentium recognoscimus, & publice profitemur, quod nos dilecto fideli nostro Ioanni de Bodmann, Curiam nostram in Bodemen sitam, pro septuaginta libris denariorum Constantiæ duximus obligandam, quam Curiam idem Ioannes tamdiu titulo pignoris possidebit, quousque sibi, & suis hæredibus (quibus curiam eandem similiter obligatam decernimus) prædictæ septuaginta libræ plenariê fuerint persolutæ: in cuius obligationis testimonium præsentem paginam Maiestatis Regiæ Sigilli munimine jussimus insigniri. Datum Viennæ Idus Julii, Indictione V. anno Domini Millesimo ducentesimo septuagesimo septimo, Regni vero nostri anno quarto.

(L.S.)

XLII.

Confirmatio Regis Adolphi.

über die Bodmannische Reichs-Pfandschaft zu Bodmann.

de Anno 1294.

Nos Adolphus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum Sacri Imperii fidelium notitiam cupimus pervenire, quod nos propter grata ſervitia, quæ nobis ſtrenuus vir Iohannes de Bodemen impendit, & impendere poterit in futurum, obligationem Curiæ in Bodemen dictæ der Fronhof Imperio pertinentis pro ducentis marcis argenti per inclytæ recordationis Regem Rudolphum anteceſſorem noſtrum feliciſſimum de Liberalitate Regia ſibi factam ratam habentes, eandemque legitime Confirmantes, ut etiam â nobis precedente largitione dictus Iohannes ſe gaudeat honoratum, ipſi inſuper viginti marcas argenti promiſimus nos daturos, quas dictæ ſummæ & obligationi aggregari volentes concedimus, quod eandem Curiam cum ſuis pertinentiis, tamdiu ipſe Iohannes & hæredes ejusdem hypothecæ ſeu Pignoris titulo teneant & poſſideant, reditus quoque ejusdem non computandos in ſortem percipiant univerſos, quousque ipſis per nos vel noſtros in Imperio ſucceſſores ducentæ & viginti marcæ promiſſæ, fuerint plenarie perſolutæ, præſentium Teſtimonio litterarum Sigilli noſtræ Majeſtatis robore munitarum. Datum in Caſtro apud Libzich nono Novembris Indict. VII. Anno Domini Milleſimo ducenteſimo nonageſimo quarto, Regni vero noſtri anno tertio.

(L. S.)

Nro. XLIII.

Gleiche Pfandschafts-Confirmation von Kaysern Alberto.

de Anno 1298.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus tenore præſentium profitemur, quod obligationem factam ſtrenuo viro Iohanni de Bodemen fideli noſtro dilecto per quondam Sereniſſimum Dominum Rudolphum Romanorum Regem Genitorem noſtrum Chariſſimum divæ recordationis de quibusdam bonis, quæ in litteris ipſius Domini Rudolphi continentur, ratam habere volumus & gratam ipſamque præſentibus confirmantes: In cujus rei Teſtimonium præſentes litteras ſcribi, & Maieſtatis Noſtræ Sigillo juſſimus communiri.

Datum apud Rottenburch in Vigilia beati Matthaei Apostoli Indictione 12. Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, Regni vero nostri primo.

(L. S.)

N. XLIV.

Fernere Confirmation der Bodmannischen Reichs-Pfandschaft von Kayser Henrico. de Anno 1309.

Henricus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, Strenuo Viro Iohanni de Bodame, fideli suo dilecto gratiam suam & omne bonum: Propter grata & fidelia quae divae memoriae Romanorum Regibus nostris & praedecessoribus & Imperio hactenus impendisti servitia & specialiter ea, quae tu nobis & eidem Imperio exhibere & facere poteris in futurum generosius advertentes, obligationem quorundam bonorum Imperii, tibi per praedictos praedecessores nostros factam, sicut rite & providê eadem bona obligata existunt, ratam habemus, & eandem manuteneri Stabilem volumus permanere praesentium Testimonio Litterarum nostrae Majestatis Sigilli robore signatarum. Datum Spirae IV. Idus Septembris Anno Domini, Millesimo trecentesimo nono, Regni vero nostri anno primo.

(L. S.)

N. XLV.

Ulterior Confirmatio der Bodmannischen Reichs-Pfandschaft von Kayser Ludwig.

Wir Ludowig von GOttes Genaden, Römischer Kayser, zu allen Zitten, Mehrer des Reichs 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brief, daß Wir den Lüten gemeinlichen, die in dem Hof zu Bodmann gehörend, der von Uns und dem Reich zu Lehen gat, und rirt, von Unserem Kayserlichen Gewalt, die Genad und Freyheit gethan haben, und thun auch mit diesem Brief, daß Wir wellen, daß Sie Nieman, Er si Gaistlich oder Weltlich, für kein Gericht oder Landgericht vorderen noch laden soll, und wer hinz in oder zu den Lütten, die in demselben Hof zu Bodmann gehörend, icht zesprechen oder zeklagen hat, der soll darum Recht von in forderen

Nro. XLVII.

Ferneres Privilegium Exemtionis für das Hauß Bodmann / dessen Diener und Unterthanen / von allen Land- und anderen Gerichten: von Kayser Wenceslao de Anno 1378.

Wir Wenzlau von Gotis Gnaden Römischer Kunig / zu allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Behem, bekennen und thun kund offenlich mit diesem Briefe / allen den die Yn sehen / oder hören lesen / daß Wir angesehen haben / stete Luter Trew und auch nuze Dienste / die Uns und dem heyligen Reiche / die Edeln Hannß der elter / und Hanß Sein Vetter von Bodmen, Uns und des Reichs lieben getreuen offte nuzlichen getreulich geton haben und noch thun sullen und mugen in kunfftigen Zeiten / dorumb haben Wir Sie in Unser und des Reichs Gnaden und Dienste genommen mit wohlbedachtem Mute / mit Rathe Unser und des Reichs Fürsten / und lieben getreuen / mit rechter Wissen / und mit Kuniglicher Machte Vollkommenheit / Sie und ire Lute in dem Dorffe zu Bodmen / oder wo Yr eigen Leuth denn gesessen seyn / gefreyet und begnadet / freyen und begnaden Sie auch mit Krafft diz Briefs / also / daß Sie niemand fürbas mer ewiclichen wer Er seyn / und in welchen Eren / Würden / und Wesen Er auch sey / die egenannten von Bodmen / noch Ire Erben / noch keinen Iren Mann mit einander oder besunder / die wonhafftig seyn in dem egenan Dorffe zu Bodmen / oder in Irem Gebiethe / laden / eyschen / furtreiben / vordern / ansprechen / beklagen / bekumbern / urtheilen / oder echten sullen / oder mugen / an denen Landgerichten zu Rotweil / oder an keinen anderen Landgerichten / oder anderen Gerichten / wo die ligen / gelegen / und wie die genannt seyn / besunder wer den egenannten von Bodmen oder keinen Iren Manne einen oder mehr zuesprechen / zu klagen oder Vorderunge gewinet / der soll das tun vor dem Richter in dem egenan Dorff zu Bodmen / da Sie denne zu Gericht sizet / und sizen würdet von Unsern und des Reichs / und der egenan von Bodmen wegen / und die Kläger sullen denne ehe von den egenannten von Bodmen Ihren Mannen und Luten Recht nehmen / und nirgend anderswo / es wer dann / daß dem Kläger oder den Klägern kundlichen und offentlichen Rechte von Yn in dem Dorffe zu Bodmen versaget wurde: Auch wollen Wir von besunderen Gnaden / daß keine Unser und des Reichs Stadt noch ander Fürsten und Herren Städte / keheinen Mann zu Burger nehmen / der aigen sige der egenannt von Bodmen / oder den Sie bisher bracht haben / für Iren eigen Manne oder noch gewunnen mugen on Ihren besundern Willen und Gunst: Darum gebieten Wir allen Fursten / Geistlichen und Weltlichen Grafen / Freyen Herren / Rittern / Knechten / Stetten / Gemeinschaften / dem Land-Richter zu Rothweil / und allen andern

Land-

Land-Richtern und Gerichten, und den die an den Land-Gerichten, und Gerichten zu den Rechten sizen, und Urtheil sprechen, die izund seyn oder in künfftigen Zeiten werden, Unser und des heyligen Reichs lieben Getreuen, ernstlich und vestiklich, bey Unsern und des Reichs Hulden, daß Sie fürbas mer ewiclichen keinen der egenannten von Bodmen Ihre Manne und Lut, die wohnhafftig seyn in Ihrem Dorffe zu Bodmen, oder anderswo unter Yn oder Iren Gebiethe einen oder mer, nicht für das egenannt Landgerichte oder ander Gericht aischen, laden, vorderen, fürtreiben, oder kein Urtheil über Ir Leib oder Gut sprechen, oder in die Acht thun sollen noch mugen, in keine Weise, und wo das geschehe, wider diese obgenannte unser Gnad und Freyheit die in diesem unsern Briefe seyn, so nemen und tun Wir abe mit rechter Wissen und Kuniglicher Mechte Vollkommenheit alle sulche Ladunge, Eyschungen, Vorderunge, Ansprach, Urtheil, und die Acht und entscheyden Leutern v. kenen und sprechen, daß Sie miteinander und besunder aber, unkräfftig, untugenlich seyn sullen, und tun Sie auch abe und vernichten Sie gänzlich und gar an allen ihren Begriffungen, Meynungen, und Puncten, wie Sie darkommen, geben, gesprochen, oder geurtheilt werden oder wurden, und ab jemand wer der wer wider also wider die obgenannt unser Gnade und Freyheit freveli-chen tete der und die sullen in Unser und des heyligen Reichs Ungenad, und darzu zu einer rechten Pene fünfzig Marck lotiges Goldes verfallen seyn, als offte der darwider thut, das halb tail in Unser und des Reichs-Cammer, und das ander hab theil den ehgenannt von Bodmnn, die also überfahren wurden, gänzlichen und on alles mynnernusse sullen geuallen: Mit Urkund diz Briefs versielt mit Unserm Kuniglichen Innsiegel, der geben ist zu Prage nach Christs Geburt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem Achte und Sibenzigsten Jare, an dem nächsten Montag nach dem heiligen Pfingsttag, Unser Reiche des Beheinischen in dem Funfzehenden, und des Römischen, in dem andern Jare.

De mandato D. Imperat.
Pragen Arch.

Nro. XLVIII.

Ulterior Confirmatio pristinæ Exemtionis ab omnibus Judiciis für das Hauß Bodmann wie auch des dasigen Frey-Gerichts, und daß wenn nicht lauter freye Besitzer darzu aufzubringen möglich wäre, selbiges noch mit 5. andern Ehrbaren unversprochenen Mannen, die nicht freyen seyn, besezet werden möge von Kayser Ruperto de Anno 1406.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Merer des Richs, bekennen und thun kund uffenbar mit diesem Briefe, allen den die Yn sehend oder hörend lesen: Wann Unser Kuniglicher Mayestate von wegen der Edeln Hansen von Bodmen des eltesten, und Hanß Conrads von Bodmens sins Vettern, fürbracht ist, daß Sie einen Hofe genannt der Fryhof zu Bodmen ligen haben, dorinn ein freye Gericht von alter her gehöret habe, und noch höre, und das bisher mit fryen Luten gewonlichen besezet worden sy, und daß Sie nu an solchen fryen Luten solchen Gebrechen haben, daß dasselbe Gerichte underweilen nit gehalten werden, und davon auch solchen armen Luten darinn gehörende Gerichts-Recht nit widerfahren möge: Und wann Wir solchen Gebrechen zuvorkommende von wegen des vorgenannten Hansen des eltesten, und Hanß Conrads demuteclich gebetten sin, daß Wir Yn Viere oder Fünfe erber und unversprochen Manne, die nit fryen sint, zu den egenannten fryen an das egenant Gerichte zu sezen, so daß noth sy oder sie fryen nit gehaben mögen gnediclichen gunnen und erleuben wollen, des haben Wir angesehen soliche redliche bete und auch solichen des vorgenannten Gerichtes und armen Lute dorinn gehörende Gebrechen, und dorumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rathe, und rechten Wissen den egenannten Hansen dem eltesten, und Hanß Conraden von Bodmen und Yren Erben gegunnet, erleubet und auch volle Macht gegeben, gunnen, erleuben und geben in krafft dis Briefs, und Römischer kuniglicher Mechte Vollkommenheide, wann Sie an fryen Luten das egenannt Gericht in dem vorgenann Fryhoff zu besezennde Gebrechen haben, daß Sie alsdann an dasselbe Gerichte, Viere oder Fünffe erber und unversprochen Manne die nit frye sin, sezen möegen, die gliche als fryen Recht sprechen sollen und mögen, von allermännclich ungehindert: Und gebieten darum allen und jeglichen Fursten, Geistlichen und Wenclichen Grafen, Fryen Herren, Ammtluten, Rittern, Knechten, Gemeinschefften, der Städte, Märckte, und Dörffere, und sust allen anderen Unsern und des Richs Unterthanen, und Getruwen, ernstlichen, und vesticlichen, mit diesem Briefe, daß Sie die obgenannten Hanßen von Bodmen, den eltesten, Hanß Conraden von Bodmen, und Yre Erben, an der vorgenennt Unser Erleubunge nicht hindern noch irren, in keine wise, sunder Sie geruwec-

lichen

lichen daby verliben lassen, und auch handhaben, schuzen, und schirmen, als liebe In Unser Hulde sy, und unser und des Richs schwere Ungnade zu vermieden. Urkund diß Briefs versiegelt mit Unser Kuniglich Mayestät anhangenden Innsiegel, geben zu Heydelberg nach Christi Geburte vierzehenhundert und in dem Sechsten Jare uf den nächsten Donnerstag nach Sant Niclaus Tage des heyligen Bischoffs, Unsers Richs in dem Siebenden Jare.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Regis
Johannes Kirchenn.

N. XLIX.

Lehen-Brief, von Kayser Sigismundo über das Freygericht, und den Bann über das Blut zu richten auch Stock und Galgen, zu Bodmann.
de Ao. 1424.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Richs, und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien ꝛc. Kunig, Bekennen und tun kund offenbar mit diesem Brief, allen den, die In sehen, oder hören lesen: Wann für Uns kommen ist, der Strenge Hanß von Bodmann, Unser und des Richs lieber getreuer, und Uns diemuticlich gebetten hat, Im und seinen Brüdern, diese nachgeschrieben Lehen, die von Uns, und dem Rich zu Lehen rühren, gnediclich zu verliehen, mit Nahmen das Fry Gericht zu Bodmann, item das Mose gelegen zwischen Bodmann, und Walwys, item den Bann über das Blut zu richten, und Stocke und Galgen zu Bodmann, item die Vischenz zu Costenz in dem Ryn off sand Andres Abend, die man nennet die Hunz. Des haben Wir angesehen des vorgenanten Hansen diemutige und redliche Bete, und ouch angesehen, willige und getreue Dienste, die Er und syne Brüdere Uns und dem Richi, offte und dicke williclich und unverdrossenlich gethan habent, täglichen thun, und fürbas zu tund allzeit willig und bereit zu syn meynen, und haben In dorumb die vorgenannt Lehen, mit sammt ihren Rechten und Zugehörungen gnediclich verliehen, was Wir In dann doran von Rechtswegen lihen sollten, die fürbas mere von Uns und dem Riche zu rechten Mannlehen zu haben, zu halten, und der zu geniessen, alsdann solicher Mann Lehen Recht und Herkommen ist, von allermeniclich ungehindert: Doch haben Wir hierinn usgenommen, Unser und des Richs Unser Manne und sust eyns jglichen Rechte: Uns hat auch der vorgenannt Hanß für sich und syne Brüder gewohnlich Gelübde und Eyde doruff getan, Uns und dem Riche getreue, gehorsam

und gewärtig zu sin und zu tund sind on Gefährde. Mit Urkund diß Briefs versiegelt mit Unsern Kuniglichen anhangendem Insiegel: Geben zu Ofen nach Christs Geburt Vierzehenhundert Jahr, und dornach in dem Vier und zwenzigsten Jare an Sant Agnesen Tag, Unserer Riche des Ungrischen, in dem Sieben- und dreyssigsten, des Römischen in dem Vierzehenden und des Behemischen ym vierten Jaren.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Regis
Johs H. Zaybrey *Cancell.*

N. L.

Lehen-Brief, von Kayser Friderich über das Frey-Gericht und den Bann über das Blut zu richten, auch Stock und Galgen zu Bodmann.

de Ao. 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden, Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Richs, Herzog ze Oesterreich, ze Steir, ze Kernden, und ze Krain, Grave zu Tyrol ꝛc. ꝛc. Bekennen, daß für Uns kommen sind, der Strenge und die Vesten Hanß Conrad Ritter von Bodmen, Hanß und Frischhanß, Gebrüdere, Unsere und des Richs lieben getreuen: Und hat Uns diemuticlich gebeten, daß Wir Jn diese nachgeschrieben Lehen, die von Uns und dem Reich zu Lehen rühren, gnediclich geruchten zu verleihen: mit Nahmen das Freygerichte zu Bodmen, item das Moze gelegen zwischen Bodmen und Walweys: item den Bann über das Blut zu richten, und Stock und Galgen zu Bodmen: item die Vischenz zu Costenz in dem Ryne off sand Andres Abend, die man nennet die Hunj: Des haben Wir angesehen der jeztgenannten Hanß Conrad, Hannsn und Frischhannsen diemutig und redlich bete, und ouch Jr getreu und willig Dienste, die Si Uns und dem Rich zu tund willig und bereit seyn: und haben Jn dorumb die obgenannten Lehen mit sammt Jhren Rechten und Zugehörungen gnediclich verliehen, was wir Jn dann daran von Rechteswegen leihen sollten, die fürbas mer von Uns, und dem Rich zu rechtem Manlehen zu haben, zu halten, und zu niessen, alsdann Mannlehen Recht und Herkomm ist, von Meniclich ungehindert, doch haben Wir hierinn usgenommen, Unser und des Richs Unser Manne und eins jeglichen Rechte, Uns haben die vorgenannten Hanß Conrad Hanß und Frischhanß gewondlich Gelübd und Eyd doruf gethan, Uns, und dem Rich getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, und zu tund und zu dienen alsdann Manne Jrem Lehen-Herren von solicher Lehen

wegen

wegen pflichtig zu tund seyn, on gefährde: Mit Urkund dieses Briefs versigelt mit Unserm Kuniglichen anhangenden Innsigill: Geben zu Franckfurt nach Christi Geburt Vierzehenhundert Jar, und darnach in dem zwey und Vierzigsten Jar am Suntag nach Sant Lorenzen Tag, Unsers Richs im dritten Jare.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Regis
Hermannus Hecht.

N. LI.

Lehen-Brief, von Kayser Maximiliano Imo über das Frey-Gericht auch Stock und Galgen, sammt dem Bann, über das Blut zu richten, zu Bodmann, de Ao. 1495.

Wir Maximilian von Gotes Genaden Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien rc. Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, Gheldern rc. Grafe zu Flandern, zu Tyrol rc. rc. Bekennen offennlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unser und des Reichs lieber getreuer Hanß Jacob von Bodmen der elter, diemutiglichen hat anruffen und bitten lassen, daß Wir Jme als dem eltesten von Sein selbs auch Hanß Jacoben des jüngeren und Hansen Gebrudern von Bodmen, seiner Gevettern wegen, diese nachgeschriebene Lehen, mit Nahmen, das Frey-Gericht zu Bodmen, item das Mose gelegen zwischen Bodmen und Wallwis, item Stock und Galgen, und den Bann über das Blut zu richten zu Bodmen, item die Fischenz zu Costenz in dem Reine auf Sant Andres Abend, die man nennt die Hunn, so von Uns und dem heyligen Reiche zu Lehen ruren, und von Iren Voreltern erblich auf Sy kummen weren, zu Lehen zu verleihen, gnediglichen geruchten: Des haben Wir angesehen solch sein demutig zimlich bete, auch die annehmen getreuen und nuzlichen Dienste, so Uns die obgemeldten von Bodmen, oft williglichen gethan haben, und hinfür in künftig Zeit wol thun mugen und sullen: Und darum mit wolbedachtem Mute und gutem Rathe, demselben Hannß Jacoben als dem eltesten von Sein und Hanns Jacoben des Jungern und Hansen Gebruder von Bodmen seiner Gevettern wegen, die obbestimmten Lehen, mit Iren Rechten und Zugehörungen zu Lehen gnediglichen verliehen: Leyhen Inen, die auch also von Römischer Kuniglicher Macht wissentlich in Kraft diß Brifs, was Wir Inen von Billigkeit und Rechtswegen daran verleyhen sullen und mugen, die nu führohin zu rechtem Mannlehen inn zu

 haben

haben und zu niessen, alsdann Mann Lehen Recht und Herkommen ist, von allermänniglich unverhindert: Doch haben Wir hierinne ausgenommen, Unser und des Reichs Manne und Oberkeit, und sunst eines jeglichen Rechte: der obgenannt Hanß Jacob der elter, soll auch darauf von sein Selbs, und der vorgemelten seiner Vettern wegen, zwischen dato diß Briefs und Sand Michels Tag schirist künftig dem Ehrwürdigen Thoman Bischoffen zu Costenz, Unserm Fürsten, Rathe und lieben Andächtigen, an Unser statt, und in Unserm Namen von solcher Lehenschaft wegen gewönndlich Eyde thun, Uns und dem Reiche getreu, gehorsam, und gewärtig zu seyn, zu dienen, und zu thund, als sich davon gebühret, ungefehrlich: Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit Unserm Kuniglichen anhangundem Insiegel, Geben in Unser und des heyligen Reichs Stadt Wormbs am achten Tag des Monets July, nach Christi Geburte Vierzehenhundert und im Fünf und Neunzigsten, Unser Reiche des Römischen im Zehenden, und des Hungrischen im Sechsten Jaren.

Daß vorstehende Beylagen von *N.* 30. bis 51. *incluſ.* von Ihren mir vorgelegten theils wahren *Originalien*, theils beglaubten Abschrifften *fideliter* genommen: und solchen *collationando & auſcultando*, überalen ganz gleichlautend erfunden worden: Ein solches würdet mittels gegenwärtig eigenhändiger Fertigung, unter Vordruckung des gewöhnlichen *Notariats Symboli*, behörig beurkundet. Ravenspurg den 10ten April 1766.

L. S.
N.

(L. S.)

Christianus Halder, Notarius Cæsareus Publicus juratus & ad hoc legitime requisitus.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Loco deductionis Submissivae Kurtzer Zusammenzug derer, in bisherig disseitigen Actis und Exhibirten Responsis enthaltenen Rechtsgründen, worauf in der Freyherrl. Bodmannischen Familie ... Impetrartischen Anwaldts In Sachen Freyherrn Rinck von Baldenstein Uxorio Nomine Contra

S.l. [ca. 1780]

2 Ded. 460,16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10324886-8
VD18 14730251-001